

ERASMUS+

WIRKUNGS

BERICHT

2023

ERASMUS+



**WIRKUNGS
BERICHT
2023**

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Erasmus+ wirkt! Wie, das wollen wir Ihnen in unserem Wirkungsbericht 2023 zeigen, mit dem unsere bisherigen Jahresberichte fortgeführt werden. Neben dem seit letztem Jahr auch online verfügbaren *DAADeuroletter* ist diese jährliche Rückschau unsere zentrale Publikation für Kommunikation und ein wichtiges Mittel, um das Erasmus+ Programm und die damit verbundenen Möglichkeiten im Hochschulbereich in Deutschland noch bekannter zu machen. Seine Zielgruppe sind die finanziellen Träger, deutsche Hochschulen, andere Wissenschaftsorganisationen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, er ist aber auch an die interessierte Öffentlichkeit insgesamt gerichtet.

Mehr noch als in den Vorjahren geben wir Ihnen diesmal einen Einblick in unsere Arbeit als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit. Dem übergeordnet ist die Frage nach der Wirkung, was sich auch im neuen Namen des Berichts spiegelt: Was wollten wir erreichen, was haben wir erreicht – und was dafür getan? Dargestellt wird dies anhand von 4 Themenfeldern, die uns 2023 besonders beschäftigt haben: Inklusion und Vielfalt, Nachhaltigkeit, (studentisches) Engagement und (demokratische) Teilhabe sowie Erasmus+ an meiner Hochschule. Jedes besteht aus einer Einleitung und mehreren Beiträgen, in denen unter anderem erfolgreiche Beispiele aus der Praxis vorgestellt werden. Dabei stehen nicht zuletzt Menschen und ihre Erfahrungen mit Erasmus+ im Vordergrund.

Diesen 4 Schwerpunkten vorangestellt ist ein Überblick zum Erasmus+ Programm im Hochschulbereich für das Jahr 2023. Darin erläutern wir Grundlagen der Umsetzung des Programms sowie aktuelle Trends. Zusammen mit den bundesweit über 400 Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren in den Hochschulen war es möglich, in der Förderphase 2021–2023 rund 55.000 Geförderte Europa und die Welt erkunden zu lassen. Am Schluss des Berichts finden Sie darüber hinaus eine chronologische Übersicht ausgewählter Veranstaltungen sowie detailliertere statistische Ausführungen zur Wirkung des Programms.



Bei alledem zeigt sich eines sehr deutlich: Erasmus+ ist ein wichtiges Instrument für die strategische Internationalisierung deutscher Hochschulen. Es nimmt Einfluss auf uns und unseren Alltag und wirkt in die Tiefe. Seine einzelnen Aktionen, die die Mobilitäten von Einzelpersonen ebenso ermöglichen wie Partnerschaften und Kooperationsprojekte – und das jeweils über die Grenzen Europa hinaus, in Präsenz, online oder in einer Kombination von beidem –, ergänzen sich gegenseitig. Zusammen tragen sie zu einer Stärkung des europäischen Gedankens bei, der von (Peer-to-Peer-)Austausch und persönlichen Begegnungen lebt. Dafür steht das Vorzeigeprogramm der Europäischen Union im Bildungsbereich, und dafür arbeiten wir in der NA DAAD.

Wie schon letztes Jahr und in den Jahren davor wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre!

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Stephan Geifes". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Stephan Geifes

Direktor der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD

SPEKTRUM

2 Editorial

4 Spektrum

6 Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit in Deutschland

Erasmus+ ist das größte Bildungs- und Mobilitätsprogramm der Europäischen Union. Es steht für Austausch und Verständigung eines geeinten und weltoffenen Europas in der Welt. Für die erfolgreiche Umsetzung stehen wir in der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD bundesweit mit über 400 Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren in den Hochschulen in regelmäßigem Austausch. Gemeinsam mit ihnen haben wir in den Aufrufen 2021–2023 rund 55.000 Geförderte ins Ausland gebracht.

16 Qualitätsmanagement in der NA DAAD

Ein wichtiges Instrument für reibungslose Abläufe und zufriedene Kundinnen und Kunden

18 Thematische Vielfalt

Eine Auswahl im Überblick

20 Inklusion und Vielfalt

In der seit 2021 laufenden Programmgeneration von Erasmus+ haben Inklusion und Vielfalt entscheidend an Bedeutung gewonnen. Dieser wichtige Themenbereich ist als eine der 4 horizontalen Prioritäten zu einem Eckpfeiler des Vorzeigeprogramms der Europäischen Union im Bildungsbereich geworden.

22 Prioritäten leben

26 Als Rollstuhlfahrer mit Erasmus+ in Spanien

27 Zur Fort- und Weiterbildung mit Kindern auf Malta Ein Erfahrungsbericht

28 Gemeinsam für mehr Teilhabe im Hochschulbereich

30 Inklusive Projektförderung in Erasmus+

32 Engagement und Teilhabe

Für die Zukunft der Europäischen Union sind eine starke europäische Identität und die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Zivilgesellschaft an demokratischen Prozessen von größter Bedeutung. Mit dem Erasmus+ Programm der Generation 2021–2027 soll dazu ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, wie «Teilhabe am demokratischen Leben» als eine der 4 horizontalen Prioritäten verdeutlicht. Der Fokus liegt nicht zuletzt auf jungen Menschen.

34 Studentisches Engagement für Europa

38 Der Beitrag von «Jean Monnet» zur Förderung der Demokratie

40 Ein Projektzyklus zu Landschaft und Demokratie

42 Engagement für Freiheit und Wissenschaft

Im *Erasmus+ Wirkungsbericht 2023* werden überwiegend **Kurz-URLs** mit der IP-Adresse «t1p» verwendet. t1p.de ist ein von Deutschland aus betriebener Dienst, der die Aspekte Datenschutz und Datensicherheit in den Vordergrund stellt. In namentlich gekennzeichneten Beiträgen wird die von externen Autorinnen und Autoren gewählte Form **geschlechtergerechter Sprache** beibehalten. Alle **Copyrightangaben** zu den verwendeten Abbildungen sind im Impressum mit Seitenverweisen genannt.

46 Nachhaltigkeit

Der Begriff «Nachhaltigkeit» hat 2 – durchaus unterschiedliche – Bedeutungen. Zum einen wird darunter eine längere Zeit anhaltende Wirkung verstanden, zum anderen das Prinzip, vorhandene Ressourcen verantwortungsvoll und schonend zu nutzen. Beides ist für Erasmus+ und unsere Arbeit gleichermaßen relevant, auch wenn der ökologische Aspekt mit Beginn des laufenden Programms in den Vordergrund getreten ist.

48 Die Fördermöglichkeiten für grünes Reisen

50 Handlungsempfehlungen für nachhaltige Mobilität in Erasmus+

51 Europäische Visionen für eine nachhaltige Zukunft

52 Nachhaltige Nutzung von Projektergebnissen

54 Erasmus+ an meiner Hochschule

Seit seinem Start als Austauschprogramm für Studierende 1987 wurde Erasmus+ ständig weiterentwickelt. Über verschiedene Phasen ist es so zu einem wichtigen Instrument für die strategische Internationalisierung deutscher Hochschulen geworden. Weitere Möglichkeiten eröffnen sich mit der seit 2021 laufenden Generation des Bildungsprogramms, und das nicht nur aufgrund eines fast doppelt so hohen Budgets wie in den 7 Jahren davor.

56 Chancen und Nutzen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

58 Austausch mit Hochschulen des westlichen Balkans

60 Horizontale Prioritäten als Treiber strategischer Entwicklungen

62 Veranstaltungen 2023

Ein Überblick über einige der wichtigsten Veranstaltungen, an denen wir 2023 teilnahmen oder die von uns 2023 allein und in Zusammenarbeit mit anderen Nationalen Agenturen organisiert wurden.

66 Wirkung in Zahlen

In der Nationalen Agentur werden auch wissenschaftliche Erhebungen geplant und durchgeführt. Diese Studien dienen zumeist der Wirkungsmessung des Förderhandels. Dabei geht es beispielsweise um die Auswirkungen von Auslandsaufenthalten auf bestimmte Persönlichkeitsmerkmale. Stellvertretend für die Arbeit in diesem Bereich werden 3 aktuelle Untersuchungen vorgestellt. Umfangreiche Statistiken mit Erläuterungen zur Mobilität von Einzelpersonen ergänzen den Schwerpunkt.

66 Studien der NA DAAD

68 Statistik

68 Erasmus+ Leitaktion 1 – ausgewählte Zahlen und Fakten im Überblick

84 Erasmus+ Leitaktion 2

89 Impressum

ERASMUS+ HOCHSCHUL- ZUSAMMENARBEIT IN DEUTSCHLAND

Das Erasmus+ Programm ist das größte Bildungs- und Mobilitätsprogramm der Europäischen Union. Es steht für Austausch und Verständigung eines geeinten und weltoffenen Europas in der Welt. Seit dem Start 1987 – damals noch als reines Mobilitätsprogramm für Studierende – haben mehr als 14 Mio. meist junge Menschen daran teilgenommen, davon allein 1 Mio.* von deutschen Hochschulen. Dafür verantwortlich sind wir als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD (NA DAAD).

Für die erfolgreiche Umsetzung von Erasmus+ stehen wir bundesweit mit über 400 Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren in den Hochschulen in regelmäßigem Austausch. Gemeinsam mit ihnen haben wir für den noch zum Teil von Corona betroffenen Berichtszeitraum 2021–2023 rund 55.000 Geförderte – Studierende und Hochschulmitarbeitende – ins Ausland gebracht. Bei den von uns ebenfalls administrierten Cooperation Partnerships konnten 33 neue Projekte in die Förderung aufgenommen werden, sodass wir nun insgesamt 131 Projekte unterstützen.

*Lernen Sie 29
von ihnen kennen:
<https://t1p.de/1l8wg>.



Das Erasmus+ Programm

Über die 7 Programmgenerationen und mittlerweile 37 Jahre seines Bestehens ist Erasmus+ zu einem wichtigen Instrument für die nachhaltige Internationalisierung deutscher Hochschulen geworden. 2021, mit Beginn der laufenden Programmphase, ist das Angebot noch einmal ausgebaut worden. So ermöglicht Erasmus+ heute die Mobilität von Hochschulangehörigen – von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden – im europäischen Raum und darüber hinaus, und das physisch, virtuell oder in einer gemischten Form. Zur gleichen Zeit bietet es für Partnerschaften und Kooperationen nicht weniger als 9 Förderlinien, die eine ganze Bandbreite an Projekten zwischen verschiedenen Akteuren und in unterschiedlichen Bereichen auf europäischer und internationaler Ebene erlauben.

Dem gesamten Programm liegen 4 Prioritäten zugrunde – «Inklusion und Vielfalt», «digitaler Wandel», «Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels» und «Teilhabe am demokratischen Leben» –, die für die Zukunft Europas und der Europäischen Union zentral sind. Zu ihrer Umsetzung ist eine Reihe weiterer Maßnahmen ergriffen worden. So erhalten beispielsweise Personen mit geringeren Chancen, das heißt unter anderem Erstakademikerinnen und Erstakademiker oder arbeitende Studierende, zusätzliches Geld und Unterstützung (siehe S. 22). Zur Stärkung der Nachhaltigkeit können Studierende indessen ihren Erasmus+ Aufenthalt als Kurzzeitformat und sogenannte Blended Mobility absolvieren. Außerdem wird die Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel bei der An- und Abreise finanziell gefördert.

Für die Umsetzung der verschiedenen Aktionen und Maßnahmen veranschlagt die für Erasmus+ verantwortliche Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur ein Budget von 28,4 Mrd. Euro für die Jahre 2021–2027; das entspricht beinahe einer Verdoppelung der Mittel im Vergleich zum Vorgängerprogramm (2014–2020). Darin enthalten sind rund 2,2 Mrd. Euro aus den EU-Instrumenten für externe Zusammenarbeit und Nachbarschaft. 70 Prozent des Etats sind für die Förderung der Mobilität vorgesehen, die restlichen 30 Prozent für Kooperationsprojekte und Politikmaßnahmen. Erklärtes Ziel ist, bis Ende der Programmphase weitere etwa 10 Mio. Mobilitätsaktivitäten zu ermöglichen. Wir in der NA DAAD tragen dazu mit unserer Arbeit für und mit den deutschen Hochschulen bei. >

Zusatz «+»

Den Zusatz «+» gibt es seit 2014, als die Europäische Kommission ihre Mobilitätsprogramme aller Bildungsbereiche unter einem gemeinsamen Dach vereinte. Seitdem ist Erasmus+ das EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. In Deutschland wird es von 4 Nationalen Agenturen umgesetzt (siehe www.erasmusplus.de).

Neben der NA DAAD für die Hochschulbildung sind das die NA Erasmus+ Schulbildung (NA im Pädagogischen Austauschdienst), die NA Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) für berufliche und Erwachsenenbildung sowie JUGEND für Europa, die NA für Jugend, Sport und das europäische Solidaritätskorps. Sie alle haben ihren Sitz in Bonn.

Die Nationale Agentur im DAAD

Die Zuständigkeit für den Hochschulbereich liegt seit Beginn von Erasmus beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Innerhalb der weltweit größten Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern setzen wir als Nationale Agentur das Programm auf diesem Gebiet für die EU-Kommission und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) um. Dazu arbeiten wir eng mit den Erasmus-Koordinatorinnen und -Koordinatoren in den Hochschulen zusammen. Zudem fungieren wir als Informations- und Beratungsstelle für die in Brüssel administrierten Hochschulprogramme sowie den Bologna-Prozess zur Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Hochschulraums und den ASEM-Bildungsprozess, mit dem die Beziehungen zwischen Europa und Asien auf verschiedenen Ebenen durch einen informellen Politikdialog gestärkt werden sollen.



Mit Blick auf das für uns und unsere Arbeit zentrale Erasmus+ Programm kooperieren wir intensiv mit den Nationalen Agenturen in den anderen 32 Erasmus+ Programmländern wie auch den 3 für die anderen Bildungsbereiche verantwortlichen deutschen NAs, mit denen wir ein effizientes Netzwerk bilden. Außerdem pflegen wir einen engen Austausch mit der DAAD-Außenstelle in Brüssel, die uns dabei unterstützt, am Sitz der Europäischen Kommission eine angemessene Präsenz der deutschen Hochschulen in EU-Programmen zu sichern und Synergien zu komplementären nationalen Förderprogrammen sichtbar zu machen. Schließlich stehen wir mit den Repräsentantinnen und Repräsentanten der EU-Kommission selbst in ständigem Kontakt, um die Interessen der deutschen Hochschulen zu vertreten und deren Anliegen vorzubringen.

All diese Aufgaben basieren auf vielschichtigen Prozessen und der Interaktion mit diversen Akteuren auf nationaler wie internationaler Ebene. Zur Festigung und Verbesserung der Qualität unserer Arbeit in diesem komplexen Umfeld haben wir deshalb bereits 2006 ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Seitdem sind wir nach der ISO-Norm 9001 zertifiziert. Die regelmäßig durchgeführten Rezertifizierungen und Audits haben stets die gute Qualität unserer Arbeit bestätigt. Für uns noch wichtiger: Unsere Kundinnen und Kunden sind zufrieden mit uns und unseren zurzeit rund 100 Mitarbeitenden, wie die jährlich realisierte Kundenbefragung zeigt (siehe S. 16).

Zahlen und Fakten zu Mobilität: Förderungen 2023

Für die Mobilität von Einzelpersonen, dem traditionellen Kernstück von Erasmus+, gibt es im Hochschulbereich 2 Aktionen: zum einen «Mobilität von Einzelpersonen» (KA131), bei der der Fokus auf dem Aufenthalt von Studierenden und Mitarbeitenden in einem Programmland liegt; und zum anderen «Mobilität mit Partnerländern» (KA171), dank der insbesondere internationale Studierende und Hochschulmitarbeitende seit 2015 an eine deutsche Hochschule kommen können. Die Mittel für beide Förderlinien werden von uns in der Nationalen Agentur verwaltet, wobei «Mobilität von Einzelpersonen» die mit Abstand wichtigere Rolle spielt.

In dieser Aktion konnten wir 2023 344 deutschen Hochschulen aller Arten – neben den klassischen Volluniversitäten ebenso beispielsweise Kunst- und Musikhochschulen sowie Hochschulen für angewandte Wissenschaften – für die Umsetzung der Mobilitäten und der eingangs beschriebenen Prioritäten rund 166 Mio. Euro zur Verfügung stellen. Das sind etwa 9 Mio. Euro mehr als 2022. Mit diesen Geldern werden erwartbar circa 53.000 Personen ein Auslandsstudium oder -praktikum beziehungsweise einen Lehr- oder Weiterbildungsaufenthalt realisieren können, vor allem in einem der anderen 32 Programmländer.

Bis zu 20 Prozent des Gesamtbudgets der im Rahmen dieser Programmlinie bereitgestellten Mittel können (seit 2021) allerdings auch für die Mobilität von Studierenden und Hochschulmitarbeitenden in Länder außerhalb des Erasmus+ Raums verwendet werden, das heißt in die Partnerländer des Programms. Dazu gehören neben allen außereuropäischen Ländern beispielsweise gleichfalls die Schweiz oder das Vereinigte Königreich, das zum 31. Dezember 2020 aus der EU und überdies aus Erasmus+ ausgeschieden ist. >

Programmländer

Zu den Programmländern zählen alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union – Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern – sowie 6 weitere Nicht-EU-Länder, nämlich Island, Liechtenstein, Nordmazedonien, Norwegen, Serbien und die Türkei. Das Vereinigte Königreich, das in der alten Programmgeneration 2014–2020 als Programmland geführt wurde, ist seit 2021 – mit Beginn der neuen Programmphase – ein Partnerland. Weitere Informationen zur Mobilität innerhalb der Programmländer finden sich unter <https://t1p.de/5g0jr>.



Über die «Mobilität mit Partnerländern» werden hingegen hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, Aufenthalte internationaler Studierender und Hochschulbeschäftigter in Deutschland unterstützt. Durch die Incoming-Mobilitäten sollen die Hochschulen insbesondere bei der Internationalisierung vor Ort gestärkt werden.

Dafür stehen seit Herbst 2023 rund 32 Mio. Euro für Vertragslaufzeiten von bis zu 3 Jahren zur Verfügung. 137 deutsche Hochschulen – gleichermaßen aller Typen – nehmen daran teil. Mit den bewilligten Mitteln werden sie insgesamt circa 6.800 Aufenthalte ermöglichen können.

Wie viele Mobilitäten über die beiden Programmlinien tatsächlich durchgeführt werden, wird erst nach Ablauf der Vertragslaufzeiten feststehen. Für «Mobilität von Einzelpersonen» wird das voraussichtlich Ende 2025 der Fall sein, für «Mobilität mit Partnerländern» höchstwahrscheinlich Ende 2026.

Zahlen und Fakten zu Mobilität: Ergebnisse der Ausschreibung 2021

Präsentieren können wir diese Zahlen bereits für die Mobilität von Einzelpersonen in Programmländern für die Aufrufe 2020 (noch aus der Vorgängergeneration) und 2021 (aus der laufenden Programmphase). Demnach absolvierten rund 55.000 Personen aus Deutschland einen Aufenthalt in einem der Erasmus+ Programmländer. Spanien, Frankreich und das Vereinigte Königreich, das aufgrund der überjährigen Bewilligungen aus dem (coronabedingt verlängerten) Call 2020 für den betrachteten Zeitraum noch dazu gezählt wird, nehmen dabei bei den Studierenden die ersten 3 Plätze ein. Bei Praktika sind Spanien und Frankreich ebenfalls unter den Top 3; sie belegen Platz 1 und 3. Auf dem zweiten Platz steht hier Österreich.

Partnerländer

Die Partnerländer des Erasmus+ Programms sind in 14 Regionen eingeteilt: Westbalkan (1), Östliche Nachbarschaft (2), Länder des südlichen Mittelmeerraums (3), Russische Föderation (4), Asien (5), Zentralasien (6), Naher und Mittlerer Osten (7), Pazifik (8), Subsahara-Afrika (9), Lateinamerika (10), Karibik (11), USA und Kanada (12) sowie die europäischen Kleinstaaten Andorra, Monaco, San Marino und Vatikanstaat (13) und die Färöer-Inseln, die Schweiz und das Vereinigte Königreich (14).

Die EU-Kommission hat eine Reihe von Regionen, mit denen die akademische Zusammenarbeit intensiviert werden soll, als prioritär eingestuft. Für diese Regionen stehen mehr Fördermittel zur Verfügung als für andere. Weitere Informationen zur Mobilität mit Partnerländern finden sich unter <https://t1p.de/b08sd>.

Bei den in dieser Aktion mit dem Call 2021 auch zum ersten Mal möglichen Outgoing-Mobilitäten in Partnerländer erwies sich das Vereinigte Königreich als beliebtestes Zielland. 35 Prozent aller Aufenthalte führten in das ehemalige Programmland. Die Schweiz (15 Prozent), die Vereinigten Staaten (8 Prozent) sowie Südafrika und Israel (3 Prozent) folgen. In Summe waren es sehr erfreuliche gut 1.400 Mobilitäten (knapp 3 Prozent), die von 192 Hochschulen in nahezu alle Regionen der Welt koordiniert wurden.

Erstmals können wir desgleichen über die Umsetzung der horizontalen Prioritäten berichten: 7 Prozent der Teilnehmenden erhielten im Rahmen unseres Inklusionsansatzes zusätzliche Förderungen. 30 Prozent aller Teilnehmenden sind mit nachhaltigen Verkehrsmitteln ins Ausland gereist. Rund 9 Prozent haben ihre Auslandserfahrungen «blended», also einer Kombination aus virtueller und physischer Mobilität, vor- oder nachbereitet. Darüber hinaus konnten im Zuge der Förderung von Teilnehmenden mit geringeren Chancen über 1.000 Ukrainerinnen und Ukrainer (überwiegend Studierende) über Erasmus+ an deutschen Hochschulen gefördert werden.

Für diesen Bericht konnte schließlich ebenso die Aktion «Mobilität mit Partnerländern» (KA107 in der vorigen Programmphase, nunmehr KA171) aus dem Call 2020 für die Jahre 2020 bis 2023 ausgewertet werden. Es wurden circa 5.100 Personen gefördert, davon etwa 3.800 Incoming- und 1.300 Outgoing-Mobilitäten. Die beliebtesten Zielländer waren Israel, Jordanien und Georgien. Die meisten Studierenden und Hochschulmitarbeitenden kamen indes aus der Ukraine, gefolgt von Israel und Albanien. >



Zahlen und Fakten zu Projekten

Gleich wie bei den Mobilitätsprojekten, bei denen wir in der NA für die Vergabe, das Management und die Verwaltung der Mittel verantwortlich sind, verhält es sich bei den Cooperation Partnerships (siehe S. 18), mit denen innovative, thematisch oder regional ausgerichtete Netzwerke gebildet werden. Sie stellen unter den Partnerschaften in dieser Hinsicht die Ausnahme dar, denn diese werden sonst – wie die Aktionen der Politikunterstützung – von der Europäischen Kommission beziehungsweise der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) in Brüssel administriert.

Die Anzahl der 2023 neu geförderten Cooperation Partnerships liegt – bei 83 eingegangenen Anträgen – bei 33. Diese Projekte werden mit einer Gesamtsumme von 12,3 Mio. Euro gefördert. Damit unterstützen wir in der NA DAAD 2023 insgesamt 131 Projekte parallel aus 3 Calls. Die Top-5-Partnerländer bei den neu hinzugekommenen Projekten sind die Ukraine, Deutschland (als zusätzlicher Partner), Spanien, Griechenland sowie die Niederlande. Weitere kommentierte Zahlen zu den Cooperation Partnerships wie auch allen anderen Aktionen finden sich im Statistik-Teil ab Seite 68.

Beratung von Hochschulen

Neben der finanziellen Förderung der Aktivitäten beraten wir Hochschulen und gerade die für die Internationalisierung verantwortlichen Einheiten und Mitarbeitenden umfassend. Das betrifft zum einen die zahlreichen Optionen, die das Erasmus+ Programm zu bieten hat – in der Mobilität von Einzelpersonen und in der thematischen Projektförderung –, zum anderen Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Internationalisierungskonzepten. Die Werkzeuge dafür finden sich ebenfalls im Erasmus+ Programm und den damit verbundenen Reformprozessen der europäischen Hochschulpolitik.

Partnerschaften und Kooperationsprojekte

Aufbau und Umsetzung gemeinsamer Partnerschaften und internationaler Kooperationsprojekte sind eine wichtige Komponente in der Internationalisierung von Hochschulen. Gefördert werden in verschiedenen Aktionslinien europäische Projekte für Innovation und Austausch guter Praxis (Cooperation Partnerships), die Reform und Modernisierung von Hochschulen und Hochschulsystemen in Partnerländern (Kapazitätsaufbauprojekte in der Hochschulbildung), die strukturierte Kooperation von Hochschulen und Unternehmen in Europa (Wissensallianzen), die Durchführung exzellenter gemeinsamer Masterstudiengänge in einem Hochschulkonsortium aus mindestens 3 europäischen Hochschulen (Erasmus Mundus Joint Master Degrees) sowie Lehrstühle, Exzellenzzentren, Netzwerke und Projekte zu europäischen Studien und politischem Dialog (Jean Monnet-Aktivitäten). Weitere Informationen zu Hochschulkooperationen finden sich unter <https://t1p.de/1q70c>.

Ein wichtiges Instrument auf diesem Gebiet sind nach wie vor direkte Anfragen. 2023 bearbeitete beispielsweise das bei uns in der Nationalen Agentur für die Mobilität von Einzelpersonen zuständige Referat rund 8.100 Anfragen, vorwiegend per Mail (Ticketsystem). Wachsender Beliebtheit erfreuen sich außerdem Onlinesprechstunden, die während der Coronapandemie eingeführt worden sind. Sie erlauben es, wichtige Punkte gezielt anzusprechen, und fördern einen regen Austausch unter den Hochschulkoordinierenden.

Ein Schwerpunkt unserer Beratungstätigkeit lag 2023 auf Hochschulmitarbeitenden, die erstmals für die Organisation und Durchführung von Erasmus+ Projekten zuständig waren. Gleichzeitig mussten neue beziehungsweise angepasste Fördermöglichkeiten zur Stabilisierung der Prozesse erläutert und das Projektmanagement unter dem Lichte der Zielgruppen für soziale Teilhabe neu gedacht werden. Hinzu kam der Umgang mit den verschiedenen Datenbanken, zu denen es neue Regeln und Verfahren zu organisieren gab. Auch darüber boten wir unsere Partnerinnen und Partner an den Hochschulen.

Information und Kommunikation

In der Informations- und Kommunikationsarbeit setzen wir auf unterschiedliche Formate, um die Öffentlichkeit, den politischen Raum und alle fachlich infrage kommenden Organisationen zu erreichen. Dazu gehören nicht zuletzt Unternehmen, die wichtige Kooperationspartner der Hochschulen und ein künftiger Wirkungsbereich der Studierenden sind.

Berichte über unsere Aktivitäten bereiten wir für unsere Website *eu.daad.de* und unsere Social-Media-Kanäle auf. Wichtig für unsere Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung sind des Weiteren Studien, unsere zahlreichen Fachpublikationen, der monatlich verschickte digitale *Erasmus+ Newsletter* sowie der 2 Mal pro Jahr erscheinende *DAADeuroletter*, der 2023 online gegangen ist, und das auf Deutsch und Englisch. >

Social-Media-Kanäle

Zum erweiterten Informationsangebot der NA DAAD gehören die Social-Media-Kanäle. Über den X-Account (http://twitter.com/Erasmus_DAAD) werden Hochschulvertretende, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit zu aktuellen Entwicklungen und Neuigkeiten rund um das Erasmus+ Programm und die europäische Hochschulwelt informiert. Der Instagram-Account (https://www.instagram.com/erasmus_daad/) dient dazu, Studierende mit Beiträgen, Storys und Reels zu Erasmus+ und Europa auf dem Laufenden zu halten. Auf YouTube (<https://www.youtube.com/erasmusdaad>) werden schließlich unter anderem in kurzen Videos die vielfältigen Möglichkeiten des Programms anschaulich erklärt. Die Videos gibt es jeweils auch mit deutschen sowie englischen Untertiteln.

Parallel dazu organisieren wir während des ganzen Jahres Tagungen und Konferenzen, sowohl in Präsenz wie online wie im gemischten Format. Die Angebote stoßen auf erfreulich starkes Interesse. Sie sind unter anderem deshalb so erfolgreich, da es ein überaus großes Engagement der mittlerweile in 6 Profilgruppen (Digitalisierung, Hochschulkooperationen, Inklusion und Vielfalt, Mobilität, Nachhaltigkeit und Politikunterstützung) organisierten Erasmus+ Expertinnen und Experten gibt. Auf diesen Veranstaltungen werden Podiumsdiskussionen abgehalten, Workshops angeboten und Austauschrunden organisiert. Vor allem aber werden Beispiele guter Praxis aus und für Hochschulen vorgestellt.

Die für uns jedes Jahr wichtigste dieser Veranstaltungen ist die Erasmus+ Jahrestagung, die 2023 an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg stattfand. Die über 300 Hochschulvertreterinnen und -vertreter konnten in der sachsen-anhaltinischen Hauptstadt unter dem Titel «Erasmus+ an meiner Hochschule – State of Play, Chancen und Herausforderungen» über den Stand des Erasmus+ Programms diskutieren, Informationen einholen und sich mit uns und ihren Kolleginnen und Kollegen austauschen. Darüber hinaus boten die an beiden Tagen von uns und Projektverantwortlichen aus den Hochschulen in 14 thematisch unterschiedlichen Sessions präsentierten Erfahrungen aus der Praxis reichlich Impulse für die eigene Arbeit – ein Angebot, das sehr gern angenommen wurde.

Positive Wirkung von Erasmus+

Das oberste Ziel einer Erasmus-Förderung ist, Europa und die Welt für junge Menschen erfahrbar zu machen und sie dadurch in die Lage zu versetzen, die Zukunft mitzugestalten. Und das gelingt. Ehemalige Teilnehmende an Erasmus+ beteiligen sich beispielsweise signifikant häufiger an Wahlen zum Europäischen Parlament als Altersgenossinnen und -genossen, die nicht mit dem Programm über den eigenen Tellerand hinausgeschaut haben. Erasmus-Mobilitäten wirken sich demnach positiv auf die Studierenden aus und befördern die Schaffung einer stärkeren europäischen Identität.

Politikunterstützung

Im Kontext der Erasmus+ Politikunterstützung werden speziell Projekte gefördert, die den Weg für europäische Reformprozesse und für die Umsetzung europäischer bildungspolitischer Schwerpunkte bereiten. Um diese Ziele zu erreichen, kooperieren die Projektkonsortien dieser Leitaktion häufig sektorübergreifend. Damit tragen sie maßgeblich zu einer Verzahnung zwischen Hochschulen und politischen Akteuren bei. Das übergeordnete Ziel ist die Stärkung europäischer Bildungssysteme. Weitere Informationen zur Politikunterstützung finden sich unter <https://t1p.de/v2ix5>.

Am Europatag in Bonn (6. Mai 2023) waren zahlreiche lokale Vereine und Organisationen sowie Vertreter/-innen der NA DAAD, der LEI Erasmus Student Network (ESN) Bonn und des EmS Standort-Teams Bonn mit dabei



So wird es auch immer wieder in diversen (europäischen) Studien bestätigt, beispielsweise in dem vom European Student Network 2013 vorgelegten *Survey Creating Ideas, Opportunities and Identity* oder der *Erasmus+ Higher Education Impact Study* der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2019.

Bekräftigt wird dies darüber hinaus in einer von der NA DAAD durchgeführten Untersuchung zum Thema «Erasmus+: Wirkung der Studierendenmobilität». Über 19.000 Erasmus+ geförderte Personen der Jahre 2014–2019 beteiligten sich im vierten Quartal 2023 an der Befragung. 85 Prozent der Befragten bestätigten dabei, an der Europawahl 2024 teilnehmen zu wollen. (Die ausführlichen Ergebnisse erscheinen Mitte 2024.) Das ist eine gute Voraussetzung, um Menschen für Europa zu begeistern und sie dafür zu gewinnen, sich politisch zu engagieren.

Nationale Begleitmaßnahmen

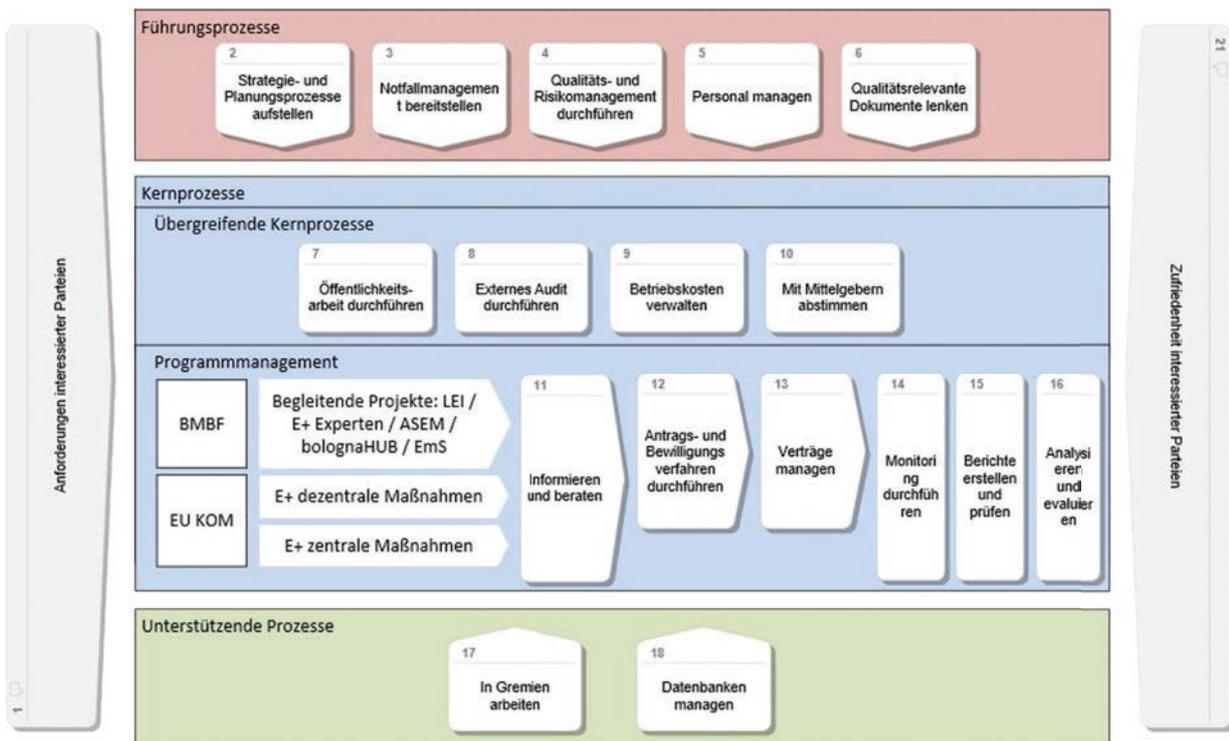
Erasmus+ hat vor allem in diesen krisenbelaften Zeiten eine positive Wirkung auf die Generation junger Menschen. Viele aktuelle und ehemalige Erasmus+ Studierende wollen ihre Erfahrungen teilen und das Erlebte weitergeben. Deshalb bringen sie sich in nationale und europäische Studierendenvertretungen ein. Als Nationale Agentur fördern wir dieses ehrenamtliche Engagement für Europa aus Mitteln des BMBF über 2 nationale Begleitprogramme von Erasmus+: die Lokalen Erasmus+ Initiativen (LEI) sowie den studentischen Verein Europa macht Schule (EmS).

In den LEI engagieren sich seit über 30 Jahren überwiegend Alumnae und Alumni des Programms, die unter anderem Studierende für Erasmus+ motivieren wollen. EmS wiederum organisiert seit über 15 Jahren den Erfahrungsaustausch zwischen aktuellen Erasmus- und internationalen Gaststudierenden in Deutschland, die durch Veranstaltungen in deutschen Schulen Europa der nächsten Generation näherbringen. Mit «Back to School», einer im Herbst 2022 gestarteten Förderlinie von EmS, bieten wir überdies seit Kurzem Studierenden deutscher Hochschulen Gelegenheit, nach ihrem Auslandsaufenthalt in Schulen über ihre Erfahrungen zu berichten. Die ersten Projekte und Reaktionen sind vielversprechend. Sie zeigen uns, dass der eingeschlagene Weg richtig und die junge Generation an Europa und seiner Zukunft interessiert ist. ■

QUALITÄTSMANAGEMENT IN DER NA DAAD

EIN WICHTIGES INSTRUMENT FÜR
REIBUNGSLOSE ABLÄUFE UND
ZUFRIEDENE KUNDINNEN UND
KUNDEN

Das Qualitätsmanagement (QM) der seit 2006 nach der Norm ISO 9001 zertifizierten NA DAAD wird stetig weiterentwickelt. Ziel des QM ist es, die Verwaltung der komplexen Programme zu unterstützen, mögliche Risiken leichter erkennen und handhaben zu können sowie eine kontinuierliche Anpassung aller Instrumente an veränderte Rahmenbedingungen zu ermöglichen.



Ziele und Prozesse

Mit ihrem Qualitätsmanagementsystem verfolgt die NA das übergeordnete Ziel, die ihr anvertrauten Programme bestmöglich umzusetzen. Das gilt vor allem, wenn auch nicht ausschließlich, für das Erasmus+ Programm mit seinen zahlreichen Förderlinien und den komplexen Vorgaben der Europäischen Kommission. Gelingen kann dies jedoch nur durch das systematische Festlegen und Steuern sämtlicher Prozesse. Dies geschieht im Qualitätsmanagementsystem (QMS), in dem eine Vielzahl von Abläufen der NA detailliert und übersichtlich beschrieben wird.

Innerhalb der NA wie auch zwischen den Referaten hat das QMS zu mehr Transparenz, intensiverem Austausch und stärkerem Qualitätsbewusstsein geführt. Die hohe Prozessorientierung gibt den Mitarbeitenden der NA DAAD Sicherheit und Orientierung im komplexeren werdenden Tagesgeschäft. Zudem bieten diese Prozesse sehr viel Unterstützung bei der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen. Gleichzeitig ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kundenkreisen für die NA DAAD von großer Bedeutung. Sie wird entsprechend im Qualitätsmanagementsystem berücksichtigt.

Das Modell bildet die 3 Prozessebenen ab:

- > Führungsprozesse
- > Kernprozesse
- > unterstützende Prozesse

ISO-Überwachungsaudit 2023

Nachdem 2022 das erste Überwachungsaudit nach der Rezertifizierung erfolgreich durchgeführt wurde, stand im Jahr 2023 das zweite durch die Prüfgesellschaft DQS GmbH an. Zur Vorbereitung beauftragte die NA DAAD im Sommer 2023 ein Unternehmen mit einem internen Audit mit dem Schwerpunkt «Überarbeitung der Erasmus+ Kommunikationsstrategie». Außerdem wurden sämtliche bestehenden Prozessbeschreibungen einer Kontrolle unterzogen, auf den neuesten Stand gebracht und in einer Qualitätsmanagementdatenbank aktualisiert.

Das Ergebnis des Überwachungsaudits selbst war – wie auch schon in den Jahren zuvor – ausnahmslos positiv. Im Bericht werden das Managementsystem als vollständig wirksam und die Anforderungen der Norm ISO 9001:2015 als mehr als erfüllt bezeichnet. Es wurden keine Abweichungen festgestellt.

Kundenbefragung

Bereits seit 2006 führt die NA DAAD jährlich eine ISO-Kundenbefragung durch. Als Teil des Qualitätsmanagements sollen damit die Zufriedenheit der Kunden mit der und ihre Erwartungen an die Arbeit der NA systematisch ermittelt werden. Dies ermöglicht es, Angebote und Leistungen kontinuierlich zu verbessern und an die Bedarfe anzupassen.

Der 2022 aktualisierte Fragebogen, der nun ebenfalls Freitextfelder für gezielte Rückmeldungen vorsieht, bildete auch 2023 die Grundlage der Befragung. Die Rücklaufquote von knapp 30 Prozent konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht gesteigert werden.

Bei der Gesamtzufriedenheit vergaben 87 Prozent der Befragten die Noten «sehr gut» und «gut». Das sind 7 Prozent mehr als 2022. Dies freut uns besonders und zeigt die Zufriedenheit mit unserer Arbeit. ■

THEMATISCHE VIELFALT

EINE AUSWAHL IM ÜBERBLICK

Cooperation Partnerships*

Mit den Cooperation Partnerships, Nachfolger der Strategischen Partnerschaften, wird Hochschulen und anderen Organisationen eine Möglichkeit zur bildungsübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb Europas und darüber hinaus geboten. Die Konsortialpartner – mindestens 3 Organisationen aus 3 EU-Mitgliedstaaten oder assoziierten Drittländern – bilden thematisch oder regional ausgerichtete Netzwerke zur vertieften Kooperation und Unterstützung ihrer Internationalisierungsvorhaben. Dafür entwickeln sie zum Beispiel gemeinsame Curricula oder erproben innovative Lehr- und Lernmethoden.

Die Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Jugendverbänden ist erwünscht. Sie eröffnet Hochschulen eine Option, sich im Zeichen einer zunehmenden Durchlässigkeit der Bildungsbereiche weiterzuentwickeln und breiter auszurichten. Im Mittelpunkt stehen unter anderem Innovation, Austausch guter Praxis und Nachhaltigkeit.

Die Antragstellung erfolgt einmal jährlich bei der NA DAAD, die für die Auswahl sowie die Förderung verantwortlich ist. Die als Pauschalbeträge ausbezahlten Fördersummen betragen – bei einer Laufzeit von 12 bis 36 Monaten – 120.000, 250.000 oder 400.000 Euro.

Für den Aufruf 2023 stand ein Budget von 12,3 Mio. zur Verfügung. Von 83 eingereichten Anträgen waren 81 formal gültig. Gutachterinnen und Gutachter stuften davon 38 als förderbar ein, 33 wurden bewilligt. Details zu den Ergebnissen finden sich auf einer eigens eingerichteten Webseite der NA DAAD unter <https://t1p.de/a51wd>, weitere Informationen zur Programmlinie unter eu.daad.de/cooperation-partnerships.

* Siehe Beiträge auf S. 6, 12 und 65

Europäische Hochschulen*

sind transnationale Allianzen, die langfristig strategisch und strukturell zusammenarbeiten, um die europäische Forschung und Lehre in neuen Strukturen zu bündeln und so den Herausforderungen, mit denen Europa sich konfrontiert sieht, zu begegnen. Die Förderlinie zählt zu den Partnerschaften für Exzellenz und ist eine Flaggschiff-Initiative der 2022 von der Europäischen Kommission vorgelegten europäischen Hochschulstrategie.

In der laufenden Programmphase gab es bislang 2 reguläre Ausschreibungen. Die Ergebnisse der letzten, für die ein Budget von 402,2 Mio. Euro zur Verfügung stand, veröffentlichte die EU-Kommission Anfang Juli 2023. Aus den 65 eingereichten Anträgen wurden 30 Europäische Hochschulallianzen ausgewählt, darunter 25 mit (insgesamt 29) deutschen Hochschulen. Damit liegt Deutschland im europäischen Vergleich an der Spitze, dicht gefolgt von Frankreich (28) und Spanien (27). Die bewilligten Allianzen werden über 4 Jahre mit einem Budget von jeweils bis zu 14,4 Mio. Euro gefördert.

Zusammen mit den im Jahr 2022 ausgewählten 20 Allianzen gibt es nun 50 Europäische Hochschulen, an denen europaweit mehr als 430 Hochschulen aus 35 Ländern beteiligt sind, darunter alle EU-Mitgliedstaaten sowie Institutionen aus Island, Norwegen, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien und der Türkei. Aus Deutschland sind es 51 Hochschulen in 44 Allianzen.

Im Herbst 2023 veröffentlichte die Europäische Kommission die voraussichtliche letzte Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen bis 2027. Damit soll das Ziel der Europäischen Hochschulstrategie von 60 Europäischen Hochschulallianzen erreicht werden. Details zu den Ergebnissen finden sich auf einer eigens eingerichteten Webseite der NA DAAD unter <https://t1p.de/nsyz7>, weitere Informationen zur Programmlinie unter eu.daad.de/eu-hochschulen.

* Siehe Beitrag auf S. 52

Jean Monnet-Aktionen*

Mit den Jean Monnet-Aktionen können Hochschulen weltweit ihre Lehre und Forschung zu europawissenschaftlichen Themen ausbauen, innovative und interdisziplinäre Ansätze verfolgen sowie sich international vernetzen. Zu den Schlüsselaktivitäten gehören unter anderem Lehrveranstaltungen und Konferenzen auf dem Gebiet der EU-Studien sowie der Europabildung. Ziel ist die Stärkung und der Ausbau einer aktiven Bürgerschaft, europäischer Werte und des Dialogs zwischen der akademischen Welt und der (Zivil-)Gesellschaft.

Im Hochschulbereich können über die Jean Monnet-Aktionen **Module, Lehrstühle** und **Jean Monnet Centres of Excellence** gefördert werden. Zudem gibt es die Option, im Förderbereich «Politische Debatte» **thematische Netzwerke** zu spezifischen innen- und außenpolitischen Themen der EU zu beantragen.

Die Fördersummen betragen maximal 30.000 Euro für Module, 50.000 Euro für Lehrstühle, 100.000 Euro für Exzellenzzentren und 1 beziehungsweise 1,2 Mio. Euro für thematische Netzwerke. Die Laufzeit beträgt jeweils 3 Jahre. Die Antragstellung erfolgt in der Regel im jährlichen Turnus bei der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) in Brüssel.

Die Europäische Kommission hat in der Auswahlrunde 2023 aus den 476 weltweit eingegangenen förderfähigen Anträgen in den Jean Monnet-Aktionen mit Hochschulbeteiligung 351 Projekte ausgewählt. Davon werden 10 von einer deutschen Hochschule koordiniert: 3 Module, 4 Lehrstühle, 2 Teacher Trainings, 1 Netzwerk und 1 Center of Excellence. An weiteren 2 Projekten (Netzwerken) sind deutsche Universitäten als Partner beteiligt. Details zu den Ergebnissen finden sich auf einer eigens eingerichteten Webseite der NA DAAD unter <https://t1p.de/o8gwj>, weitere Informationen zur Programmlinie unter eu.daad.de/jean-monnet.

* Siehe Beiträge auf S. 32, 38 und 55

Zukunftsorientierte Projekte*

zielen auf die Entwicklung und Ermittlung innovativer (politischer) Ansätze ab, die das Potenzial haben, eine systemische Wirkung auf europäischer Ebene zu erzielen. Die nach einem Bottom-up-Ansatz entwickelten Projekte sollen auf andere Kontexte und Zielgruppen übertragbar sein und die politische Agenda der allgemeinen und beruflichen Bildung vorantreiben.

Die Förderlinie richtet sich an öffentliche und private Einrichtungen, die in den Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung tätig sind. Das Projektkonsortium muss aus mindestens 3 Organisationen aus 3 EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern (davon 2 EU-Länder) bestehen. Die Laufzeit beträgt je nach Aufruf 24 bis 48 Monate, die maximale Förderung 1,5 Mio. Euro.

Die Europäische Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) in Brüssel veröffentlicht die Calls in der Regel in einem 2-jährigen Turnus. Der letzte erfolgte 2023. Bei einem Gesamtbudget von 35 Mio. Euro war er in 3 Lose gegliedert: digitale Bildung (sektorübergreifend), berufliche Aus- und Weiterbildung sowie Erwachsenenbildung.

Ende 2023 gab die Europäische Kommission die Auswahlergebnisse bekannt. Europaweit wurden 32 Projekte ausgewählt, 9 davon mit deutscher Beteiligung. Insgesamt sind 14 deutsche Hochschulen beziehungsweise andere Einrichtungen (Institute, Unternehmen, Verbände) aus Deutschland an den über die Programmlinie geförderten Projekten beteiligt, 4 von ihnen in koordinierender Funktion. Details zu den Ergebnissen finden sich auf einer eigens eingerichteten Webseite der NA DAAD unter <https://t1p.de/7y1vv>, weitere Informationen zur Programmlinie unter eu.daad.de/zukunftsorientierte-projekte. ■

* Siehe Beiträge auf S. 46 und 51

IN- KLU- SION UND VIEL- FALT

In der seit 2021 laufenden Programmgeneration von Erasmus+ haben Inklusion und Vielfalt entscheidend an Bedeutung gewonnen. Dieser bereits zuvor wichtige Themenbereich ist als eine der 4 horizontalen Prioritäten – neben «digitalem Wandel», «Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels» und «Teilhabe am demokratischen Leben» – zum Eckpfeiler des Programms geworden.

Erasmus+ für alle

Erklärtes Ziel ist, die gleichberechtigte Teilhabe an Bildung, Chancengerechtigkeit, Diversität und Fairness in allen Programmaktionen und Bildungsbereichen zu stärken. Dafür werden gemäß Programmleitfaden entsprechende «Mechanismen und Ressourcen zur Verfügung gestellt», um Erasmus+ «einem breiten Spektrum von Teilnehmenden zugänglich machen». Der Fokus liegt auf Organisationen und Menschen mit geringeren Chancen selbst, wobei die potenziellen Hürden Behinderungen und Gesundheitsprobleme ebenso umfassen wie beispielsweise geografische, soziale und wirtschaftliche Barrieren oder kulturelle Unterschiede.

Die Maßnahmen der NA DAAD

Für uns als NA DAAD ist dieses umfassende Verständnis von Inklusion – im Sinne einer Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, ungeachtet ihrer individuellen und sozioökonomischen Hintergründe – grundlegend. Wir möchten möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zu einem Auslandsaufenthalt im akademischen Kontext eröffnen sowie vermehrt inklusionsbezogene Projekte an und von Hochschulen fördern. Dies setzen wir in der NA DAAD in allen

Aktionen um. Die Möglichkeiten des Programms sowie die strategische Ausrichtung weiterer Maßnahmen zur Steigerung von Inklusion und Vielfalt sind in unserer barrierearmen Erasmus+ Inklusionsstrategie (<https://t1p.de/65xho>) dargestellt.

Ein zentrales Aufgabengebiet sind Einzelmobilitäten. Um in diesem für Erasmus+ so wichtigen Bereich eine größere Chancengerechtigkeit zu erreichen, haben wir in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die allgemeinen Förderraten für Studierende erhöht und die Gruppen weniger mobiler Personen, die Anspruch auf Zuschläge haben, erheblich ausgeweitet. So werden Studierende aus einem nicht akademischen Elternhaus, erwerbstätige Studierende, Studierende und Hochschulmitarbeitende mit Kind(ern) sowie Studierende und Hochschulmitarbeitende mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung finanziell gezielt unterstützt. Hierfür haben wir unter anderem den Transfer von insgesamt 57 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) auf Erasmus+ initiiert. Zudem erlauben flexiblere und kürzere Mobilitätsformate noch mehr Studierenden Internationalisierungserfahrungen.

Zur Struktur des Schwerpunkts

Anders als bei den Mobilitäten von Einzelpersonen, für die die Zielgruppen und die Mittel für zu unterstützende Personen genau definiert sind, wird bei den Kooperationsprojekten lediglich festgelegt, welche Inklusionsaspekte in welcher Förderlinie und wie berücksichtigt werden sollen. Die Nationalen Agenturen sind damit in höherem Maße gefordert, beispielsweise die Fördermöglichkeiten für Benachteiligte und die Ergebnisse inklusiver Projekte besser zu kommunizieren. Für uns in der NA DAAD bedeutet das zum Beispiel, Hochschulen bei der Umsetzung von Inklusionsmaßnahmen durch zielgruppenspezifische Informations- und Beratungsangebote wie Publikationen und Veranstaltungen sowie durch Fort- und Weiterbildungsoptionen zu unterstützen. Bei der Ausschreibung für Gutachterinnen und Gutachter wird wiederum auf die Ansprache eines möglichst breit aufgestellten Personenkreises mit entsprechender Expertise geachtet. Die ausgewählten Personen werden für ihre Begutachtungen dann dahingehend angehalten, Projekte mit einem inhaltlichen Fokus auf Inklusion bei der Auswahl als besonders relevant zu bewerten.

Inklusion und Vielfalt decken ein weites Feld ab, und so sind gleichermaßen die Aufgaben und die Herausforderungen für uns in der NA DAAD umfassend. Im Folgenden möchten wir tiefer gehende Einblicke in ausgewählte Bereiche unserer Tätigkeit geben. Den Anfang macht ein ausführlicher Beitrag über die Unterstützungsmöglichkeiten speziell für Studierende mit geringeren Chancen wie auch die unterschiedlichen Maßnahmen, die ergriffen worden sind, um die für den Erfolg des Programms mit entscheidenden Erasmus+ Koordinatorinnen und Koordinatoren bestmöglich zu informieren. Zahlreiche Stellungnahmen von NA-DAAD-Mitarbeitenden zur Bedeutung von Inklusion in ihrem und für ihren (Arbeits-)Alltag sowie ein kurzer Beitrag über einen Studierenden im Rollstuhl und seinen Aufenthalt in Spanien ergänzen die Ausführungen.

Daran schließt ein Erfahrungsbericht einer Mitarbeitenden der CVJM-Hochschule in Kassel an, die über Erasmus+ einen Sprachkurs auf Malta besuchte. Dafür erhielt sie eine Zusatzförderung über einen Realkostenantrag, um mit ihren beiden Kindern diesen Aufenthalt auch umsetzen zu können. Sie schreibt über die Hürden, die zu nehmen waren,

vor allem aber über die durchweg positiven Erfahrungen, die sie ohne die Unterstützung des Programms nicht hätte machen können.

Während zumindest einige der Zuschüsse von uns bereits seit vielen Jahren umgesetzt werden – die Sonderförderungen für Menschen mit Behinderung gibt es beispielsweise seit 1999 – und dementsprechend institutionelles Wissen darüber vorhanden ist, haben sich mit der neuen Programmphase durch die neue Gewichtung von Inklusion und Vielfalt weitere Anforderungen an uns ergeben. Wir haben deshalb eine Long-Term Activity (siehe S. 31) initiiert. Sie sammelt europaweit unter anderem Informationen sowie Lösungsansätze und stellt diese anderen Nationalen Agenturen, Hochschulen und Organisationen zur Verfügung.

Schließlich werfen wir noch einen Blick auf den Bereich der Partnerschaften und Kooperationsprojekte, und zwar eine Europäische Hochschule (siehe S. 18). Am Beispiel der Allianz ENLIGHT zeigen wir auf, wie und über welche Wege ihre Mitglieder Fragen von Inklusion und Vielfalt angehen und welche Lösungen sie gefunden haben. *mk* ■

PRIORITÄTEN LEBEN

Im Jahr 2023 konnte die NA DAAD auf den bereits im Vorjahr erfolgreich initiierten Maßnahmen im Bereich der Mobilität von Einzelpersonen durch zusätzliche Förderung aufbauen und diese weiterentwickeln. Im Fokus der Arbeit stand dabei die Unterstützung von Hochschulvertreterinnen und -vertretern durch Information und Beratung. Doch auch innerhalb der NA DAAD haben Inklusion und Vielfalt an Bedeutung gewonnen.

Zusätzliche Förderung für weniger mobile Studierende

Bereits mit dem Beginn der neuen Programmgeneration sind Inklusion und Vielfalt im Erasmus+ Programm durch eine klare Zielsetzung für mehr soziale Teilhabe und konkrete Inklusionsmaßnahmen, wie beispielsweise flexiblere Mobilitätsformate (Blended- und kürzere Aufenthalte) und finanzielle Zusatzförderung bestimmter Teilnehmender, wichtiger geworden. Die NA DAAD hat diese auf unterschiedlichen Ebenen für den nationalen Kontext konzipiert und realisiert. Mit den 2022 erfolgreich beantragten Mitteln aus dem ESF Plus von insgesamt 57 Mio. Euro für die Jahre 2022 bis 2027 konnten die allgemeinen Stipendienraten auf den derzeit programmseitig höchstmöglichen Wert angehoben und gleichzeitig die Zielgruppen, die einen Aufstockungsbetrag (*top up*) erhalten, ausgeweitet werden. Anhand nationaler Daten sind für diese Zusatzförderung weniger mobile Studierendengruppen identifiziert worden, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf zur Durchführung einer Auslandsmobilität aufgrund organisatorischer und finanzieller Barrieren haben.

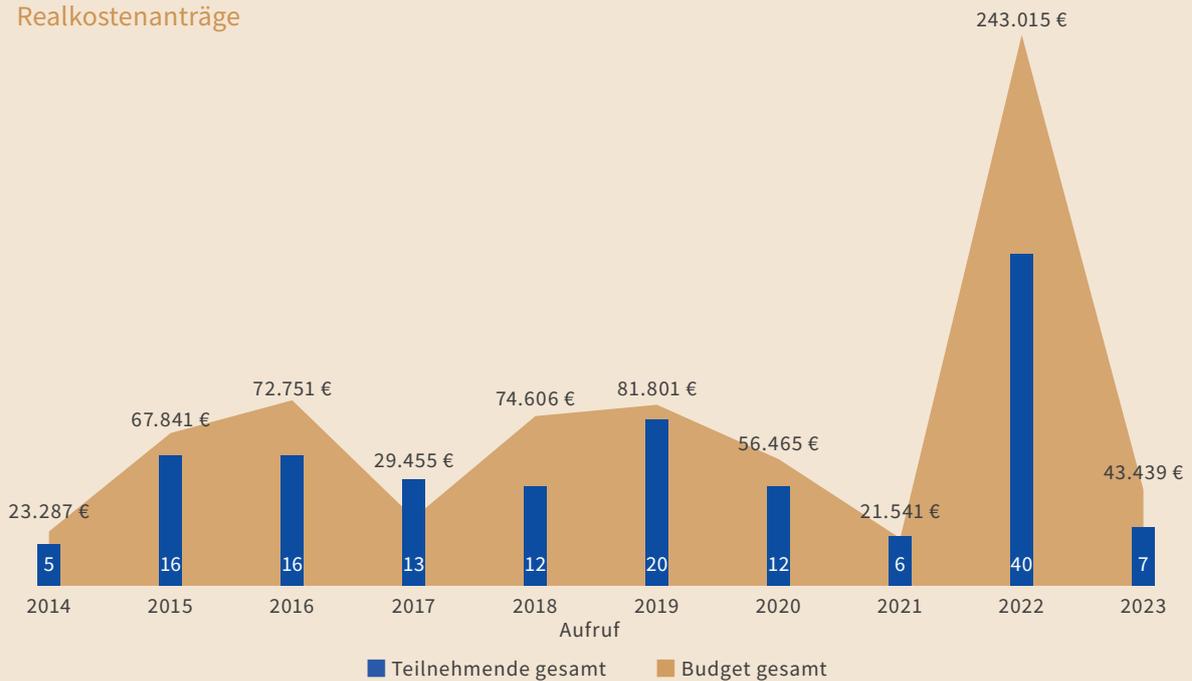
Seitdem bekommen erwerbstätige Studierende, Studierende aus einem nicht akademischen Elternhaus, Studierende mit Kind(ern) und Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung ergänzend zum regulären ziellandabhängigen Erasmus+ Stipendienbetrag einen monatlichen Aufstockungsbetrag von 250 Euro. «Wir gehen davon aus, dass wir mit diesem Angebot 50 Prozent aller Studierenden erreichen, die mit Erasmus+ ins Ausland gehen», sagt Dr. Stephan Geifes, Direktor der Nationalen Agentur in Deutschland.

Zusatzförderung über Realkostenanträge

Neben pauschalen Aufstockungsbeträgen besteht für bestimmte Personenkreise die Möglichkeit, während eines Aufenthalts real entstandene Kosten erstattet zu bekommen. Diese Option gibt es für Studierende und Hochschulmitarbeitende mit einer Behinderung oder chronischer Erkrankung und solche, die ihren Auslandsaufenthalt mit Kind(ern) durchführen. Darüber hinaus können von Teilnehmenden aus diesen Gruppen auch vorbereitende Reisen finanziell unterstützt werden, um spezifische Bedarfe vor Ort zu ermitteln.



Realkostenanträge



Die Grafik zeigt die Anzahl der über Realkostenanträge geförderten Studierenden und Hochschulmitarbeitenden der Projektlinien «Mobilität von Einzelpersonen» und «Mobilität mit Partnerländern» und die jeweiligen bewilligten Fördersummen je Aufruf seit 2014. Die Anzahl der gestellten Anträge weicht von der hier genannten Anzahl der Geförderten ab, da einige Teilnehmende sowohl eine vorbereitende Reise als auch einen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben.

Der Rückgang zwischen den Aufrufen 2022 und 2023 ist nur ein scheinbarer. Er erklärt sich dadurch, dass der Aufruf 2022 bereits 1 Jahr länger läuft und somit mehr Anträge eingereicht worden sind. Es ist davon auszugehen, dass sich der Call 2023 schließlich ähnlich entwickeln wird.

Durch die Ausweitung des potenziellen Empfängerkreises auf Teilnehmende mit Kind(ern) oder chronischer Erkrankung sowie die intensive Bewerbung der Möglichkeiten sind seit 2022 steigende Gefördertenzahlen zu verzeichnen. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt sich insbesondere an den Antragszahlen der Projekte «Mobilität von Einzelpersonen» (KA131) und «Mobilität mit Partnerländern» (KA171) des Aufrufs 2022 (Stand: 2.1.2024). In diesen konnten bisher 45 Anträge für vorbereitende Reisen und Auslandsaufenthalte von 40 Studierenden und Hochschulmitarbei-

tenden bewilligt werden. Davon waren 25 Anträge von Eltern mit Kind(ern) und 20 von Geförderten mit Beeinträchtigung. «Wir sind zuversichtlich, zukünftig noch mehr Menschen mit einer Behinderung, chronischen Erkrankung oder Kindern mit dieser Unterstützung einen Auslandsaufenthalt ermöglichen zu können», so Petra Podlech von der NA DAAD.

Information und Austausch

Um Erasmus+ Koordinatorinnen und Koordinatoren in ihrer Schnittstellenfunktion zwischen der Umsetzung von

Programmvorgaben und -zielen, hochschulinternen Prozessen und den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu unterstützen, hat die NA DAAD in unterschiedlichen Formaten Informationen zielgruppengerecht aufbereitet. So ist beispielsweise anlässlich des deutschen Diversity Day im Mai 2023 die 46-seitige *Erasmus+ Inklusionsstrategie* (<https://t1p.de/65xho>) der NA DAAD als barrierearmes Dokument veröffentlicht worden. Die Strategie bietet Hochschulmitarbeitenden und Interessierten einen Überblick über Programmvorgaben, umgesetzte und >



Die höchste Form der Kommunikation ist der Dialog.

August Everding

geplante Maßnahmen sowie politische Hintergründe. Als Begleitdokumente hat die NA DAAD 2 Infosheets entworfen, mit denen Studierende und Hochschulleitungen über die Möglichkeiten des Programms informiert werden.

Die ebenfalls im Mai 2023 durchgeführte Befragung der Vertragsnehmenden zu bereits umgesetzten Inklusionsmaßnahmen und den Bedarfen in Bezug auf Inklusion und Vielfalt im Erasmus+ Programm zeigt, dass die Mehrheit der befragten Hochschulvertreterinnen und -vertreter die Zielgruppenauswahl zum Erhalt des Aufstockungsbetrags für sinnvoll hält und in hohem Maße mit dem Informations- und Beratungsangebot der NA DAAD zufrieden ist.

Die NA DAAD strebt an, dieses positive Ergebnis weiterhin aufrechtzuerhalten und auszubauen, indem sie den Dialog mit Erasmus+ Koordinatorinnen und Koordinatoren, Hochschulmitarbeitenden und potenziellen Geförderten pflegt. Denn um Teilnehmende auf dem Weg zu einer chancengerechteren Mobilitätserfahrung unterstützend zu begleiten, «müssen [wir] neben unserer Arbeit im Erasmus+

Programm weiterhin Strukturen und Modi entwickeln; wir müssen Best-Practice-Beispiele suchen und bekannt machen, die es uns erlauben, diese inklusiven Zielgruppen spezifisch anzusprechen, zu fördern und zu unterstützen, ohne dass die betreffenden International Offices oder Erasmus+ Programmverantwortlichen dies alles allein stemmen müssen. Nur so können die Ziele von Erasmus+ in Angriff genommen werden», sagt Claudia Schönherr, stellvertretende Leiterin des Leonardo-Büros Sachsen und Erasmus+ Expertin für Inklusion und Vielfalt.

Inklusion und Vielfalt – Teil der NA DAAD

Durch die Betonung von Inklusion und Vielfalt im laufenden Programm haben die Themen ebenfalls innerhalb der Nationalen Agentur an Sichtbarkeit und Bedeutung gewonnen. Das wirkt sich unmittelbar auf den beruflichen, aber ebenfalls auf den privaten Bereich der NA-DAAD-Mitarbeitenden aus, wie die zahlreichen Statements belegen. Sie zeigen, was Inklusion und Vielfalt für sie bedeuten und wie sie diese im Alltag und in ihrer Arbeit leben (siehe S. 25).

Darüber hinaus hat Erasmus+ aktiv den thematischen Diskurs dazu im DAAD mitgestaltet. «Die Zielsetzung und Maßnahmen der Erasmus+ Programmgeneration 2021–2027 zur Steigerung der Teilhabe von Studierenden, die aufgrund von sozioökonomischen Faktoren seltener international mobil sind, liefern auch wertvolle Anknüpfungspunkte dafür, wie Chancengerechtigkeit in der Individualförderung des DAAD mitgedacht und umgesetzt werden kann», erklärt Dr. Jenny Morín Nenoff, Referentin für Vielfalt und Chancengerechtigkeit im DAAD. «Angesichts der großen Bedeutung von studienbezogenen Auslandsaufenthalten für Bildungsbiografien von Fachkräften und ihre Karrierewege inner- sowie außerhalb der Wissenschaft ist es unverzichtbar, für alle Talente den Zugang zum internationalen akademischen Austausch zu verbessern.»

CIDEM ALTUNAY | Wissensmanagement

Wie setzt du Inklusion bei deiner täglichen Arbeit um? In Erasmus+ habe ich gelernt, wie wichtig es ist, Inklusion in meine tägliche Arbeit zu integrieren. Das hat meine Sensibilität für Diversität im Privatleben gestärkt. Die Betonung von Inklusion in Erasmus+ hat mich dazu inspiriert, aktiv nach Möglichkeiten zu suchen, wie ich diese Prinzipien in meine alltägliche Arbeit integrieren kann. Das hat auch meine Wahrnehmung von Vielfalt im Privatleben geschärft.

STEFANIE FLEISCHER | EU01

Wie setzt du Inklusion bei deiner täglichen Arbeit um? Das Thema «Inklusion» und die Umsetzung der Maßnahmen beschäftigen uns natürlich auch im Rahmen der Audits. Dies betrifft ebenfalls die Audits selbst. So führen wir nun beispielsweise Vor-Ort-Audits teilweise in einem virtuellen Format durch, damit wir mehr (teilzeitarbeitende) Mitarbeitende an den zu prüfenden Hochschulen erreichen und einbinden und die Audits so ebenfalls inklusiver gestalten können.

OKSANA NAZAROVA | EU02

Wie setzt du Inklusion bei deiner täglichen Arbeit um? In meiner täglichen Arbeit mit der Bearbeitung der Realkostenanträge auf finanzielle Zusatzförderung engagiere ich mich für Inklusion. Durch die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen und Eltern mit Kindern erfahre ich, wie wichtig diese Unterstützung ist. Das Lesen der Berichte von Geförderten inspiriert mich und sensibilisiert gleichzeitig für die Herausforderungen, die diese Menschen bewältigen. Durch diese Fördermöglichkeit trägt Erasmus+ zu einer vielfältigeren Gesellschaft und Chancengleichheit bei.

KATRIN WINTER | EU03

Hat die Priorität «Inklusion und Vielfalt» in Erasmus+ dich bei deiner täglichen Arbeit in Bezug auf Diversität sensibilisiert? Unser Team hat sich mehrfach gezielt damit beschäftigt, was wir für mehr Inklusion in den geförderten Projekten und bei uns selbst tun können. So haben wir unser Bewusstsein zu diesem Thema sehr geschärft. Das ist aus meiner Sicht die wichtigste Voraussetzung! Unsere Dokumente und Prozesse passen wir nun sukzessive an und sind auf einem guten Weg.

BÉLA HERTING | EU05

Wie setzt du Inklusion in deiner täglichen Arbeit um? Als Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation gestalte ich ein Arbeitsumfeld, das Inklusion als zentrales Thema in den Kommunikationsmaßnahmen für das Erasmus+ Programm integriert und fördert. Inklusive Sprache, offene Kommunikation und digitale Barrierefreiheit sind Aspekte, die ich in meine Aufgaben einbinde, um zum Beispiel mein Kollegium für dieses Anliegen zu sensibilisieren. Mein Ziel ist es, durch meine Arbeit die soziale Teilhabe an Erasmus+ zu verbessern.

SUSANNE REICH | EU05

Wie setzt du Inklusion in deiner täglichen Arbeit um? In der Bereitstellung von Informationsmaterialien in digitalen und Printmedien achten wir zunehmend auf die Bedürfnisse von Personen mit Einschränkungen. So lassen wir diese Aspekte beim Erstellen von Websites und Dokumenten grundsätzlich mit einfließen, sowohl in der Konzeption der Medien und Kanäle als auch in Bezug auf den Inhalt, und planen hierfür entsprechend mehr Zeit und Ressourcen ein. ■

ALS ROLLSTUHLFAHRER MIT ERASMUS+ IN SPANIEN

Studierende mit Behinderung zählen zu den Zielgruppen, die bei der NA DAAD für eine geplante Erasmus+ Mobilität eine Zusatzförderung zu real entstandenen Kosten beantragen können. Lukas Gloßner, Student an der Technischen Hochschule Ingolstadt und ebenso begeisterter wie erfolgreicher Rollstuhlbasketballer, hat das gemacht. So verbrachte er 2022 ein Auslandssemester an der Universidad del País Vasco im spanischen Bilbao. In einem Interview mit der NA DAAD zeigt er sich von seiner Zeit im Baskenland begeistert.

«Es hat alles hervorragend geklappt. [...] Man lernt ein anderes Land kennen, eine andere Kultur, man schreibt ein Auslandssemester in seinen Lebenslauf. Ich habe jetzt Grundkenntnisse in Spanisch. Das hätte ich alles sonst nicht erleben können.» Insgesamt, so betont er, hat sich der Aufenthalt «trotz der organisatorischen Herausforderungen gelohnt [...] Es hat mich alles noch mal so einen großen Schritt weitergebracht, aus menschlicher Sicht und wahrscheinlich irgendwann auch mit Blick auf die Karriere.»

Das Transkript des gesamten Interviews kann auf der Webseite der NA DAAD unter <https://t1p.de/dn53x> nachgelesen werden. Dort finden sich auch Audiodateien. Eine überarbeitete Version des hier auszugsweise zitierten Interviews ist in der Onlineversion des *DAADeuroletters* im Themenbereich «Inklusion» auf Deutsch (<https://t1p.de/zeia2>) und in einer englischen Übersetzung (<https://t1p.de/0nerj>) erschienen. ■



ZUR FORT- UND WEITERBILDUNG MIT KINDERN AUF MALTA

EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Die Zusatzförderungen richten sich nicht nur an Studierende, sondern gleichermaßen an Hochschulmitarbeitende. Ein Beispiel ist Steffi Pfalzer, Team-Assistenz am Institut für missionarische Jugendarbeit der CVJM-Hochschule in Kassel. Sie besuchte mit Erasmus+ einen Englisch-Sprachkurs auf Malta – und das in Begleitung ihrer beiden Kinder (9 und 15 Jahre).

Herausforderungen bei der Mitnahme von Kindern

Um meine beruflichen Kompetenzen zu erweitern und mein Schulenglisch aufzufrischen, wollte ich gerne einen Sprachkurs machen an einem Ort, an dem Englisch Landessprache ist. Allerdings konnte ich meine beiden Kinder nicht für eine Woche allein lassen, daher gab es nur die Option, dass sie mitkommen.

Etwa 10 Monate vor Reiseantritt haben wir angefangen zu planen. Von der Zeit her mussten wir bei 2 schulpflichtigen Kindern komplett in eine Ferienwoche gehen und rechtzeitig zum Schulbeginn wieder zurück zu sein. Des Weiteren haben wir darauf geachtet, eine Sprachschule zu finden, die ebenfalls Sprachkurse für Kinder anbietet – und zwar möglichst parallel zur Unterrichtszeit der Erwachsenen. Für die Kinder habe ich eine Zusatzförderung über einen Realkostenantrag bekommen. Davon ausgenommen war der Sprachkurs.

Sprachunterricht

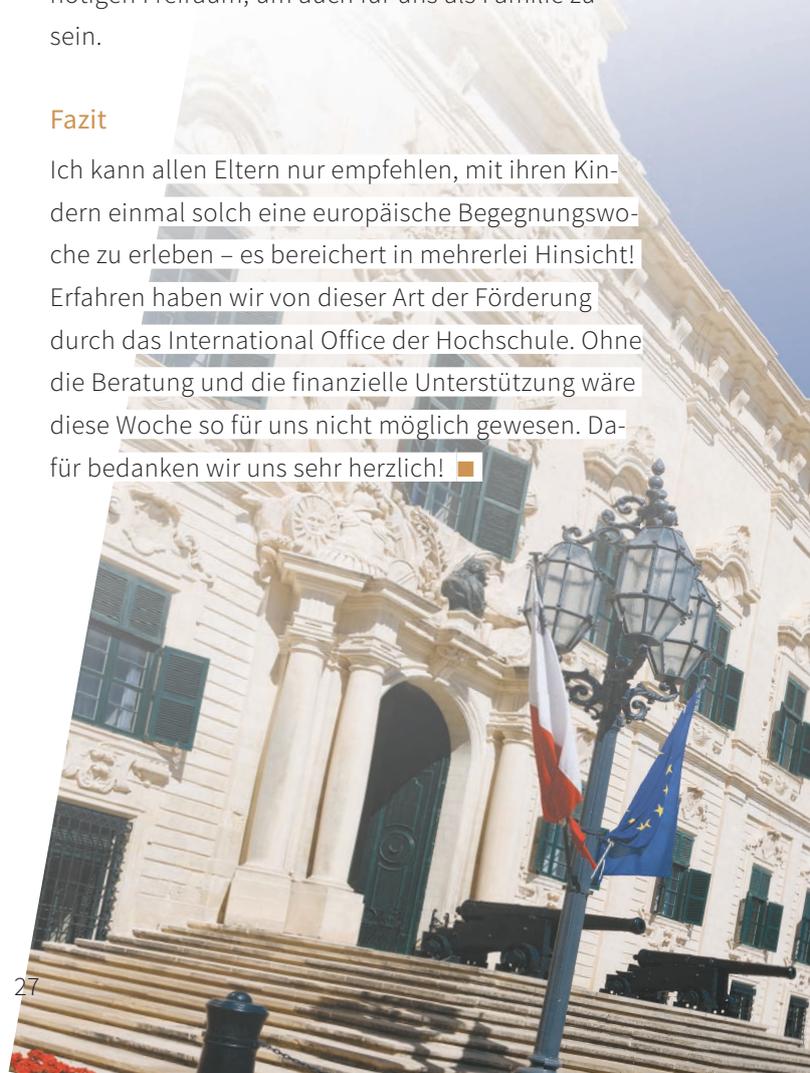
Unsere Sprachschule hat einen Schwerpunkt beim Thema «Familienreisen». Wir hatten also die Chance, Familien aus ganz Europa kennenzulernen. Das war für uns alle sehr bereichernd und hat – neben dem Unterricht an sich – maßgeblich dazu beigetragen, dass wir unsere Englischsprachkenntnisse weiter vertiefen und anwenden konnten. Gut gefallen hat uns zudem, dass die Pausen von Kindern und Erwachsenen aufeinander abgestimmt waren.

Unterbringung

Untergebracht waren wir während der Zeit auf Malta in einer Ferienwohnung. Das war für uns als Familie eine sehr gute Lösung. Vormittags waren wir gemeinsam zu unseren Kursen in der Sprachschule, den Nachmittag haben wir für Ausflüge und Familienzeiten genutzt und um die Insel kennenzulernen. So konnten wir einerseits die Gemeinschaft in der Sprachschule genießen und hatten andererseits den nötigen Freiraum, um auch für uns als Familie zu sein.

Fazit

Ich kann allen Eltern nur empfehlen, mit ihren Kindern einmal solch eine europäische Begegnungswoche zu erleben – es bereichert in mehrerlei Hinsicht! Erfahren haben wir von dieser Art der Förderung durch das International Office der Hochschule. Ohne die Beratung und die finanzielle Unterstützung wäre diese Woche so für uns nicht möglich gewesen. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich! ■



GEMEINSAM FÜR MEHR TEILHABE IM HOCHSCHULBEREICH

Mit der Anfang 2021 angelaufenen Programmgeneration von Erasmus+ haben sich für die Nationalen Agenturen und Hochschulen nicht zuletzt im Bereich «Inklusion und Vielfalt» zahlreiche neue Möglichkeiten ergeben – und damit auch viele neue Anforderungen. Um einige dieser sich aus der Ausgestaltung und Umsetzung von Maßnahmen resultierenden Aufgaben zu adressieren, koordiniert die NA DAAD seit 2021 die auf 3 Jahre angelegte Long-Term Activity «Social Inclusion in Higher Education». NAs und Organisationen aus 13 Ländern arbeiten darin mit.

Neue Optionen

Was ist in einer grenzüberschreitenden Initiative wie Erasmus+ naheliegender, als gemeinsam nach Antworten auf Fragen zu suchen, die vielleicht nicht in allen Programmländern identisch, aber doch durchaus ähnlich sind? Das ist die grundlegende Idee der Long-Term Activities (LTAs), eines von der Europäischen Kommission mit dem Start der neuen Programmgeneration von Erasmus+ geschaffenen Instruments. Es erlaubt Nationalen Agenturen über einen längeren Zeitraum im engen Austausch miteinander und mit anderen Institutionen und Organisationen, Maßnahmen für einen bestimmten Bereich zu konzipieren, die sich auf dessen Entwicklung und Erasmus+ insgesamt auswirken.

Die NA DAAD hat als eine der ersten Nationalen Agenturen von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Seit 2021 koordiniert sie die von ihr initiierte und noch bis Mitte 2024 laufende LTA «Social Inclusion in Higher Education». Daran beteiligen sich derzeit Nationale Agenturen aus 13 Ländern (Belgien, der Tschechischen Republik, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Island, Irland, den Niederlanden, Norwegen, Serbien und der Slowakei) sowie die in Brüssel ansässige Academic Cooperation Association (ACA), eine internationale Denkfabrik im Bereich der internationalen Zusammenarbeit im Hochschulbereich, die sich in thematischen Peergroups mit der Ausweitung der Inklusion in der internationalen Hochschulbildung beschäftigt. Seit 2023 sind zudem mit Mitgliedern des Erasmus Student Network (ESN) Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden maßgeblich an der LTA beteiligt.

Ein klar definiertes Ziel

Das vordringlichste Anliegen der LTA ist, Nationale Agenturen und Hochschulen in ihren Bemühungen zu unterstützen, die soziale Teilhabe an Erasmus+ im Hochschulbereich zu verbessern. Aus diesem Grund liegt der Fokus auf der Förderung eines thematischen Austauschs und der Sammlung themenrelevanter Informationen und deren Aufbereitung für die Nutzung durch andere NAs sowie im späteren Verlauf auch durch Hochschulen und potenzielle Geförderte. Dies geschieht in 3 thematischen Untergruppen, die durch LTA-Mitglieder koordiniert werden. So arbeitet die Gruppe «inclusion reader» unter anderem daran, die Website *inclusive-mobility.eu* umzustrukturieren, inhaltlich zu überarbeiten und durch Ergebnisse der LTA zu ergänzen. Die Plattform, auf der ursprünglich ausschließlich Studierenden mit Behinderungen Informationen zu Unterstützungsangeboten von Hochschulen bereitgestellt wurden, soll

Long-Term Activities

(LTAs, langfristige Aktivitäten) sind eine der möglichen Maßnahmen, die im Bereich der von der Europäischen Kommission finanzierten Training and Education Activities (TCAs, Schulungs- und Kooperationsmaßnahmen) umgesetzt werden können. Sie laufen über mehrere Jahre und konzentrieren sich schwerpunktmäßig auf eine der horizontalen Prioritäten der aktuellen Erasmus+ Programmgeneration (2021–2027): «Inklusion und Vielfalt», «Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels», «digitaler Wandel» und «Teilhabe am demokratischen Leben». Durch die intensive Beschäftigung mit einem EU-Querschnittsthema leisten die Nationalen Agenturen einen signifikanten Beitrag zur Weiterentwicklung des Erasmus+ Programms und der Politikgestaltung.

Den Dialog fördern

dadurch zugänglicher gestaltet werden und zukünftig wichtige Informationen für weitere Studierendengruppen zur Verfügung halten, beispielsweise Studierende mit Kind(ern).

Da neben der Unterstützung und Information (potenzieller) Teilnehmender die Erhebung von Daten von am Programm beteiligten Hochschulen zur Messung des Erfolgs von Inklusionsmaßnahmen eines der Hauptanliegen von Nationalen Agenturen ist, werden in einer weiteren Arbeitsgruppe Beispielhebungen zur Nutzung durch weitere NAs zusammengetragen. Die Sammlung wird auch relevante Metainformationen über die Untersuchungen und deren Ergebnisse enthalten, beispielsweise das Ziel und die Zielgruppe der jeweiligen Erhebung sowie gewonnene Erkenntnisse (*lessons learned*). Eine dritte Arbeitsgruppe widmet sich schließlich Informationen zu inklusionsbezogenen Synergien zwischen den Erasmus+ Leitaktionen. Hierzu sind unter anderem Veröffentlichungen in Form von Leitfäden zur Nutzung von Synergien für die Umsetzung von Inklusion und eine Zusammenstellung von Beispielen aus der Praxis geplant.

Unter dem Motto «Moving closer to inclusive internationalisation in higher education» hat die NA DAAD gemeinsam mit Mitgliedern der LTA im November 2023 eine internationale Veranstaltung ausgerichtet (<https://t1p.de/axidk>). Auf dieser wurden mit über 100 Teilnehmenden aus mehr als 20 Ländern Fragestellungen rund um die Umsetzung von Inklusion und Vielfalt im Hochschulbereich diskutiert.

Ein zentrales Anliegen war hierbei eine möglichst barrierearme und diversitätssensible Ausrichtung der Veranstaltung, beispielsweise durch die Erstellung eines «Verhaltenskodex» für ein tolerantes und wertschätzendes Miteinander und die Ernennung einer Awareness-Person. Diese intensive Befassung mit der Priorität im Erasmus+ Programm in Bezug auf die Gestaltung einer inklusiven Tagung hat Maßstäbe für die zukünftige Veranstaltungsorganisation der NA DAAD gesetzt, wie Eliza Friederichs, TCA Officer der NA DAAD, berichtet: «Durch die breitgefassete Definition von sozialer Teilhabe im Erasmus+ Programm können wir im Hinblick auf die TCA-Veranstaltungsplanung

die Zielgruppenansprache sehr offen gestalten, um möglichst viele Personen und Institutionen aus unterrepräsentierten Regionen und gesellschaftlichen Bereichen zu erreichen. Außerdem hat mich die Priorität dazu bewogen, den Aspekt der Awareness fortan in der Veranstaltungsplanung stärker zu berücksichtigen und zum Beispiel bei größeren Veranstaltungen eine Awareness-Person einzusetzen.»

Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in einer Veröffentlichung zusammengetragen und voraussichtlich 2024 auf der Website des SALTO Resource Centre for Inclusion and Diversity (Education and Training) verfügbar sein. Neben Übersichten der Workshops sollen Entscheidungstragenden wie der Europäischen Kommission, Nationalen Agenturen und Hochschulleitungen über konkrete Handlungsempfehlungen und Beispieldokumente Impulse geben werden, um die Internationalisierung in der Hochschullandschaft zukünftig noch inklusiver zu gestalten. ■

INKLUSIVE PROJEKTFÖRDERUNG IN ERASMUS+

Es sind nicht nur die Nationalen Agenturen, die kollaborativ nach neuen (Lösungs-)Ansätzen für Probleme suchen und so Inklusion und Vielfalt voranbringen. In Rahmen von Partnerschaften und Kooperationsprojekten, die von der NA DAAD in allen Phasen umfassend betreut werden, wird ebenfalls intensiv an Fragen der gleichberechtigten Teilhabe und Chancengerechtigkeit gearbeitet. Ein wegen ihrer Vorbildwirkung wichtiges Beispiel sind die Europäischen Hochschulen.

Gemeinsame Herausforderungen

Die von den Europäischen Hochschulen (siehe S. 18) ergriffenen Maßnahmen zur Förderung von Inklusion und Vielfalt sind vielfältig und reichen von Netzwerken mit Schulen, Vereinen und Unternehmen über den Einsatz von Microcredentials bis hin zu Onlineangeboten und projektbasierten Ausbildungsformaten. Dies spiegelt die Vielschichtigkeit von Inklusion und Vielfalt wider, die Aspekte wie Behinderungen, Gesundheitsprobleme, kulturelle Unterschiede und geografische Hürden umfasst. Die Allianzen, bestehend aus Institutionen mit unterschiedlichen Traditionen und Herangehensweisen, müssen das berücksichtigen. Wie dies erfolgreich gelingen kann, soll beispielhaft an ENLIGHT gezeigt werden.

Die Europäische Hochschulallianz wurde im Jahr 2023 als eine von 30 erneut von der Europäischen Kommission für eine Förderung ausgewählt. Ihre 10 Mitglieder kommen aus 9 Programmländern und der Schweiz, einem assoziiertem Erasmus+ Partnerland.

Professorin Dr. Andrea D. Bührmann von der Universität Göttingen, Mitglied der ENLIGHT-Allianz, betont die Herausforderung, die unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Hochschulen in Bezug auf Inklusion und Vielfalt zu verstehen und miteinander eine Strategie zu entwickeln. Erfolgreich gelingen könne dies nur, so stellt sie fest, wenn Chancengerechtigkeit, Vielfalt und Inklusion als Querschnittsthemen für die nachhaltige Entwicklung von Hochschulen

betrachtet werden und eine Wirkung in unterschiedlichen Bereichen entfalten können.

In diesem Sinne fördert die ENLIGHT-Allianz eine Hochschulcommunity, in der alle Mitglieder respektiert werden und Möglichkeiten zur Teilhabe sowie Raum zur Entfaltung ihres Potenzials haben. Entsprechend wurden in diversen Arbeitsgruppen Konzepte diskutiert, die in den Universitäten und deren jeweiligem Umfeld wirken sollen. Dabei zeigte sich, dass einige Mitglieder bereits inklusive Diversitätsstrategien entwickelt hatten, mit denen genau dieses Ziel erreicht wird.

Gemeinsame Lösungen

Kollaborativ wurden Maßnahmenpakete zur Umsetzung der Ziele entwickelt, darunter allianzweite Workshops und Vorträge. Der Austausch von Kompetenzen und Wissen sowie die Sammlung von befähigenden Unterstützungsmöglichkeiten für Chancengleichheit und Inklusion in der internationalen Mobilität stehen im Fokus. In 3 Umsetzungsschritten wurde ein gemeinsames Verständnis der Begriffe in der ENLIGHT-Allianz hergestellt und ein allianzweiter Austausch über Aktivitäten und Maßnahmen initiiert. Außerdem wurden bewährte Best-Practice-Beispiele identifiziert.

Die ENLIGHT-Allianz betont die Bedeutung des offenen Dialogs über vermeintlich Selbstverständliches, um eine einvernehmliche Auffassung zu entwickeln und zu justieren. Die Diversität in den Teams wird aktiv adressiert, um Gemeinsamkeiten genauso wie Unterschiede wertzuschätzen und voneinander zu lernen. Die transdisziplinäre Einbeziehung von Kommunen und Regionen auf Augenhöhe wird als entscheidend betrachtet, um grenzüberschreitende Zusammenarbeit erfolgreich zu gestalten. Insgesamt erweisen sich diese Aspekte als erfolgskritisch für die Umsetzung der Ziele von ENLIGHT. ■



ENGAGEMENT UND TEILHABE

Für die Zukunft der Europäischen Union sind eine starke europäische Identität und die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Zivilgesellschaft an demokratischen Prozessen von größter Bedeutung. Mit dem Erasmus+ Programm der Generation 2021–2027 soll dazu ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, wie «Teilhabe am demokratischen Leben» als eine der 4 horizontalen Prioritäten verdeutlicht. Ziel ist, das Bewusstsein für die gemeinsamen europäischen Werte sowie die europäische Geschichte und Kultur zu schärfen; junge Menschen und Entscheidungstragende auf allen Ebenen – der lokalen, der nationalen und der europäischen – zusammenzubringen; und zum europäischen Integrationsprozess beizutragen.

Der Beitrag von Erasmus+

Wie im Programm insgesamt so kommt der Mobilität von Einzelpersonen auch bei der Förderung und Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements und demokratischer Teilhabe allein schon wegen der Anzahl der Teilnehmenden eine hervorgehobene Rolle zu. Während des Auslandsaufenthalts sammeln sie neue kulturelle, soziale sowie politische Erfahrungen. Dadurch können das Bewusstsein und das Verständnis für das eigene Land ebenso wie den eigenen kulturellen und politischen Kontext geschärft und sowohl Gemeinsamkeiten wie Unterschiede entdeckt werden. Im Idealfall kann durch eine Mobilitätserfahrung, so zeigt sich, die Kenntnis über das Aufnahme-

land verbessert, ein reflektierter Ansatz gegenüber dem Heimatland entwickelt und das Zugehörigkeitsgefühl zur EU erhöht werden.

Neben den Mobilitätsprojekten bieten Hochschulkooperationen zahlreiche Möglichkeiten, damit zum einen sich Studierende selbst engagieren können und zum anderen jungen Menschen demokratische Teilhabe im europäischen Kontext nähergebracht wird. In vielen Kooperationsprojekten liegt der Fokus auf verschiedensten Aspekten der Teilhabe am demokratischen Leben wie Dialog und Integration, und auch explizit politische Themen wie Wahlen und soziale Gerechtigkeit werden behandelt. Dabei wird versucht, Studierende und Lehr-

kräfte zur Reflexion der Frage anzuregen, welchen Beitrag sie zu einer demokratischen Gesellschaft leisten und wie sie sich einbringen (können).

Wichtig für die Förderung der Teilhabe am demokratischen Leben sind außerdem die Jean Monnet-Aktionen, die über alle Ebenen des Erasmus+ Programms Wirkung entfalten sollen. Mit diesen werden weltweit die Lehre und die Forschung im Bereich der Studien zur Europäischen Union mit dem Ziel unterstützt, eine aktive europäische Bürgerschaft und gemeinsame Werte anzuregen und zu stärken. Gelingen soll dies, indem in und über diese Studien beispielsweise der Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern erleichtert wird.

Die ehrenamtlichen und anderen Aktivitäten der NA DAAD

Anknüpfend an die Einzelmobilitäten fördern wir in der Nationalen Agentur aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) das ehrenamtliche Engagement von Studierenden für Europa über 2 nationale Begleitprogramme von Erasmus+: die Lokalen Erasmus+ Initiativen (LEI) sowie den studentischen Verein Europa macht Schule (EmS). Mit ihnen werden Begegnungen von jungen Europäerinnen und Europäern unterstützt – von einem Engagement im Kreis der Hochschulen (LEI) hin zu internationalen Studierenden als Mini-Botschafterinnen und -Botschaftern an deutschen Schulen (EmS).

Schließlich setzen wir uns in der NA DAAD mit Initiativen und Stellungnahmen für die (akademischen) Grundwerte ein. So nimmt das Thema auch einen zentralen Platz in den Aktivitäten des Bologna Hub ein, mit dem einerseits deutsche Hochschulen bei der Nutzung der zentralen Elemente der Bologna-Reform zur strategischen Internationalisierung unterstützt werden sowie andererseits die Konsolidierung des Europäischen Hochschulraums befördert wird. Der Bologna Hub bietet Akteuren der deutschen und der euro-

päischen Hochschullandschaft thematische Plattformen zum Erfahrungsaustausch sowie Peer-Learning- und Peer-Support-Maßnahmen.

Zur Struktur des Schwerpunkts

In den folgenden 4 Beiträgen werden die unterschiedlichen von uns im Themenfeld «Engagement und Teilhabe» umgesetzten Maßnahmen beispielhaft beleuchtet. Den Anfang macht ein Beitrag über die beiden Programme, die zur Unterstützung des studentischen Engagements für Europa verwaltet werden: «Europa macht Schule» und die Lokalen Erasmus+ Initiativen. Dabei wird deutlich, dass 2023 ein in jeder Hinsicht erfolgreiches Jahr war.

Im Anschluss werfen wir im zweiten Beitrag einen Blick auf die Jean Monnet-Aktionen (siehe S. 19) und konkret auf einen an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg seit 2022 angesiedelten Jean Monnet-Lehrstuhl, an dem unter anderem Lehrveranstaltungen zu demokratischen und gesellschaftlichen Prozessen in der EU angeboten werden. Gleichzeitig wird der Austausch von Studierenden mit politischen Entscheidungstragenden ermöglicht, so die Neugier geweckt und zur Teilhabe zu befähigt.

Ebenfalls ein Praxisbeispiel wird im dritten Beitrag dargestellt. Ellen Fetzer von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen beschreibt einen 3 Projekte umfassenden Zyklus von Erasmus+ Kooperationsprojekten (siehe S. 18) zum Thema «Landschaft und Demokratie». Sie zeigt anschaulich, wie die thematische Zusammenarbeit von europäischen Hochschulen und Nichtregierungsorganisationen im Rahmen von Erasmus+ zu einer langfristigen Veränderung der Lehr- und Lernkultur führen kann.

Im abschließenden vierten Beitrag geht es um einen um akademische Grundwerte. So wurden unter anderem Ende Juni 2023 die 3 Preisträgerinnen des erstmals ausgeschriebenen «Fundamental Academic Values Award» geehrt. Zum anderen wird das EU- und BMBF-finanzierte Projekt «Bologna Hub Peer Support II» behandelt. Ein besonderer Fokus lag auf der Beratung von ukrainischen Hochschulen. Ermöglicht haben das die DAAD und das BMBF. *mk* ■

Beim Europatag am 6. Mai 2023 in Bonn von Studierenden gesammelte Statements zu Erasmus+



STUDENTISCHES ENGAGEMENT FÜR EUROPA

Das Jahr 2023 markierte auch bei den NA-DAAD-Programmen des studentischen Engagements den finalen Übergang zurück in die Vor-Corona-Normalität. Im Mittelpunkt der Programme stand wie immer, den europäischen Gedanken zu verbreiten und in der Bevölkerung präsenter zu machen – und schlussendlich zu einer Reflexion über die Bedeutung dieser Idee anzuregen. Außerdem sollen mit allen Programmen noch mehr Personen motiviert werden, einen Blick über den eigenen Tellerrand zu werfen.

Gemeinsames Ziel: Europa stärken

2023 ist es allen Programmen des studentischen Engagements gelungen, das gemeinsame Ziel, Europa zu stärken, in unterschiedlichen Ausprägungen zu bedienen. «Europa macht Schule» (EmS) und seine Programmlinie «Back to School» (BtS) haben den Blick der jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft mithilfe interaktiver Schulprojekte geweitet und Vorurteile gegenüber anderen Kulturen abgebaut – und gleichzeitig das Interesse an einer eigenen Mobilität geweckt. Die Lokalen Erasmus+ Initiativen haben währenddessen erneut unter Beweis gestellt, wie durch Aktivitäten der Studierenden selbst das Thema «Europa» in die Gesellschaft getragen und so eine bessere Verständigung in der Gesellschaft herbeigeführt werden kann.

Die Jahreshöhepunkte von EmS und BtS im Überblick

«Europa macht Schule» auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten

Am 8. und 9. September 2023 erfuhr das Programm eine besondere Würdigung: Der ehrenamtlich geführte Verein Europa macht Schule e. V., ideeller Träger des Programms, wurde als eine von 60 Initiativen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Bürgerfest in den Park von Schloss Bellevue in Berlin eingeladen. Das Bürgerfest bot dem aktuellen Vereinsvorstand Gelegenheit, Bundespräsident Steinmeier, der Schirmherr von «Europa

macht Schule» ist, persönlich zu treffen und von der Vereinsarbeit zu berichten.

Nach seiner Eröffnungsrede stattete der Bundespräsident zusammen mit seiner Frau Elke Bűdenbender als Erstes dem Stand des Vereins einen Besuch ab, stellte den Ehrenamtlichen Fragen zum Programm und beteiligte sich an einer der Mitmachaktionen. Auf die beiden Fragen «Was verbindest du mit Europa?» und «Was hält Europa für dich zusammen?» antwortete Frank-Walter Steinmeier, dass Europa gelegentlich anstrengend sei, aber trotzdem unsere Zukunft bleibe.



Besuch des Bundespräsidenten beim Stand von «Europa macht Schule» auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten

Engagierte Studierende: Es geht weiter nach oben!

Das Bürgerfest fand zeitlich passend zum Programmjahreswechsel bei «Europa macht Schule» statt. Ende August konnte das Programmjahr 2022/23 mit erneut angestiegenen Teilnehmendenzahlen abgeschlossen werden: Insgesamt realisierten internationale Studierende an 18 Standorten unter Beteiligung von 115 Lehrkräften 139 europäische Projekte, mit denen circa 2.200 Schülerinnen und Schüler erreicht wurden.

An den Standorten waren insgesamt 96 ehrenamtliche Standortmitglieder aktiv. Damit war es wieder für mehr Schülerinnen und Schüler möglich, persönliche Einblicke in ein anderes Land zu bekommen. Zur gleichen Zeit konnten die internationalen Studierenden Eindrücke vom deutschen Alltag außerhalb des Hochschulkontexts gewinnen.

Zum 1. September begann das neue Programmjahr 2023/24. Dank der hohen medialen Aufmerksamkeit nicht nur im Rahmen des Bürgerfests, sondern auch durch Berichterstattung in diversen Medien (unter anderem erschien ein Artikel in der Zeitschrift *Erziehung & Wissenschaft* der Gewerkschaft Erziehung und Bildung [GEW]) und das Bespielen verschiedenster Kanäle, verlief der Programmstart besonders gut.

«Back to School»: Der erste Geburtstag ist geschafft

2022/23 war das erste Programmjahr von «Back to School». Es war für das BTS-Team ein lehrreiches Jahr, in dem es viele Erfahrungen sammeln und daraus hilfreiche Erkenntnisse für die weitere Tätigkeit ziehen konnte. BTS hat diesen Lernprozess erfolgreich gemeistert.

Zwischen Anfang September 2022 und Ende August 2023 führten 19 Studierende insgesamt 22 Projekte durch. Dabei zeigten sich 2 erfreuliche Aspekte:

- > Etwa die Hälfte der Projekte fand an Schulen jenseits von Hochschulstandorten statt, wodurch die Inklusion des ländlichen Raums gelang.
- > Einige Projekte hatten einen naturwissenschaftlichen Bezug, was angesichts der in diesen Fächern geringeren Mobilitätsrate besonders begrüßenswert ist.

Der Programmstart 2023/24 gestaltete sich sehr positiv: Bis Ende 2023 wurden bereits 15 Projekte von 13 Studierenden realisiert. Alle Studierenden lobten die Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern von ihren Erfahrungen zu berichten und so auch selbst für das Ausland zu begeistern. Außerdem hoben sie die große Offenheit und das Interesse der Schulklassen hervor. Wer einen Einblick in die Vielfalt der «Back to School»-Projekte gewinnen möchte, kann einen Blick auf die Webseite <https://www.europamachtschule.de/bts/erfahrungen-bts/> werfen. >



Der Vorstand von Europa macht Schule e.V.
im Schloss Bellevue

Lokale Erasmus+ Initiativen – jedes Jahr mehr!

Die Entwicklung bei den LEI ist ebenfalls weiter sehr positiv: 2023 erklärten sich mehr Studierende und deren International Offices bereit, Teil der Lokalen Erasmus+ Initiativen zu werden, sodass insgesamt 123 studentische Hochschulgruppen gefördert werden konnten.

Das Jahr stand im Zeichen des Sonderthemas «Nachhaltigkeit». So organisierten die Initiativen zahlreiche Aktivitäten, um mit lokalen und internationalen Studierenden über grüne Mobilität, Nachhaltigkeit, Umwelt und Klimawandel zu diskutieren, öffentlich Aufmerksamkeit für das Thema zu erregen und mehr Menschen zum nachhaltigen Handeln zu bewegen.

Beispielsweise sammelte die LEI der Hochschule Bremen im und rund um den Werdersee Müll. Eine ähnliche Aktion organisierte die LEI faranto e.V. aus Dresden; sie rief Studierende zur Elbwiesenreinigung auf. Die LEI AEGEE Aachen zog es sogar für ein ganzes Wochenende an den Rursee in der Eifel, um in der Natur Workshops über nachhaltiges Kochen und Mülltrennung abzuhalten, während die LEI Erasmus Münster e.V. einen Besuch der Ausstellung «Das zerbrechliche Paradies» im Oberhausener Gasometer organisierte.

« Der Begriff «Nachhaltigkeit» bezieht sich auf so viel mehr als «nur» den Umweltgedanken. Es geht darum, wie wir unser Leben gestalten können, dass auch kommende Generationen die Möglichkeit haben, in Frieden und mit den nötigen Ressourcen leben zu können.

Lokale Erasmus Initiative
der Hochschule Bremen

Müllsammelaktion im Rahmen
des LEI-Sonderthemas «Nachhaltigkeit»



ErasmusDays der LEI Nürtingen

Das Jahr 2023 endete mit der erfreulichen Entwicklung, dass erneut noch mehr Anträge auf Förderung eingegangen sind – 2024 ist also ein weiterer Anstieg der LEI zu erwarten! 2024 wird zudem ein besonderes Jahr: Die Initiativen haben die Möglichkeit, die Europawahlen als Sonderthema in den Fokus ihrer Aktivitäten zu rücken. Sie konnten dafür zusätzliche Mittel beantragen. ■



Europa macht Schule (Ems)

ist ein Programm zur Förderung der internationalen Begegnung, das lokale studentische Standortteams auf ehrenamtlicher Basis durchführen. Koordiniert wird es von der NA DAAD in enger Zusammenarbeit mit dem Trägerverein Europa macht Schule e. V. Im Rahmen des Programms realisieren internationale Studierende aus allen Teilen der Welt ein interaktives Projekt zu ihrem Heimatland. Das geschieht in Absprache mit einer Lehrkraft zusammen mit einer Schulklasse in Deutschland. Weitere Informationen unter www.europamachtschule.de.

Back to School (BtS)

ist eine Programmlinie von «Europa macht Schule». Mit BtS können Studierende deutscher Hochschulen Schulen in Deutschland besuchen, um im Rahmen eines kurzen, interaktiven Projekts von ihrem Auslandssemester beziehungsweise -praktikum zu berichten. Dafür können sie zum Beispiel an eine ihrer ehemaligen Schulen gehen. Weitere Informationen unter www.europamachtschule.de/bts.

Lokale Erasmus+ Initiativen (LEI)

sind studentische Hochschulgruppen, die Studierende deutscher Hochschulen rund um das Thema «Erasmus+ Auslandsaufenthalte» informieren, beraten und motivieren. Bei den ehrenamtlich aktiven Mitgliedern handelt es sich meist um Erasmus+ Alumnae und Alumni, die sich nach ihrem Auslandsstudium oder -praktikum weiter für das Programm engagieren. Sie sind Ansprechpersonen zur Planung von Auslandsaufhalten und unterstützen internationale Studierende bei der Orientierung. Weitere Informationen zum Programm unter eu.daad.de/lei.

DER BEITRAG VON «JEAN MONNET» ZUR FÖRDERUNG DER DEMOKRATIE

Neben den Einzelmobilitäten und den beiden nationalen Begleitprogrammen sollen und können mit den unterschiedlichen transversalen Jean Monnet-Aktionen zivilgesellschaftliches Engagement und demokratische Teilhabe gefördert werden. Durch ihre Informations- und Beratungsarbeit unterstützt die NA DAAD deutsche Hochschulen dabei, das große Potenzial der Förderlinie für ihre europabezogene Lehre und Öffnung zur Gesellschaft zu nutzen.

Wissen und Verständnis über Demokratie in der EU

2023 gab es verschiedene Angebote, um die Chancen der Antragstellenden im kompetitiven, weltweit offenen Verfahren zu verbessern. Gleich 10 Projekte wurden von deutschen Hochschulen erfolgreich eingeworben, darunter das erste aus Deutschland – von der Europa-Universität Viadrina – koordinierte thematische Netzwerk im Bereich «Werte und Demokratie» (siehe S. 19).

Während neue Projekte an den Start gehen, zeigen andere bereits Wirkung. Ein Beispiel ist der von Professorin Dr. Eva Heidbreder an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg geleitete Jean Monnet-Lehrstuhl IMUDE – Interactive Multi-level Democracy in Europe. Dort wird der Frage nachgegangen, wie die Jean Monnet-Aktionen bei Studierenden (und Forschenden/Hochschullehrkräften) die Demokratie und das Zugehörigkeitsgefühl in Europa stärken, das Interesse der jungen Menschen an europäischer Politik wecken und zu einer aktiveren Beteiligung an Aktivitäten der EU führen können.

So werden Lehrveranstaltungen angeboten und öffentliche Diskussionen durchgeführt, in denen demokratische und gesellschaftliche Prozesse in der EU im Mittelpunkt stehen. «Das Wissen und das vertiefte Verständnis darüber, wie Demokratie in der EU funktioniert und alle Ebenen, also auch die direkte Lebenswelt vor Ort, beeinflusst, ist der Grundstein für ein erfolgreiches Engagement und dient vielen als Motivation, aktiv zu werden», erläutert Heidbreder in einem mit der NA DAAD für den *DAADeuroletter 75* geführten Interview.



Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen umgeben von jungen Europäerinnen und Europäern bei der Konferenz zur Zukunft Europas in Straßburg am 9. September 2022

Gesteigertes Interesse an (Europa-)Politik

Ein gutes Beispiel aus der Lehre ist ein Projekt, das vom Lehrstuhl zusammen mit anderen Universitäten zur auf Initiative der Vertreterinnen und Vertreter des Europäischen Parlaments, des Rats der Europäischen Union und der Europäischen Kommission zwischen Juni 2021 und Mai 2022 basisdemokratisch organisierten Konferenz zur Zukunft Europas durchgeführt wurde. Neben dem Austausch mit Studierenden von anderen Hochschulen fand eine Diskussion mit hochrangigen EU-Politikerinnen und -Politikern zur Frage «Enhancing European Democracy – Next Steps Following the CoFoE» statt.

Das Ziel sei, so erläutert Professorin Heidbreder, «nicht nur theoretisch Demokratie und Teilhabe als akademische Fragen zu erörtern, sondern durch den Austausch mit jenen, die Entscheidungen treffen und Maßnahmen erarbeiten, die Neugier zu wecken und zur eigenen Teilhabe zu befähigen.» Durch die Kooperation mit politischen Institutionen wie der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und Akteuren aus der Europapolitik fungiere der Lehrstuhl als Brücke zwischen Universität und Öffentlichkeit. Er diene als eine Begegnungsstätte, um Kontakte für das eigene Engagement zu knüpfen. Persönliche Treffen mit politischen Entscheidungstragenden, so zeige die Erfahrung, steigerten die Studienmotivation.

Professorin Heidbreder betont die unmittelbare Wirkung auf Studierende, die verstärkt Interesse an Organisationen im Bereich «Europapolitik» zeigen. Praktika in diesem Umfeld seien besonders beliebt. Studienreisen zu EU-Institutionen und Pflichtsemester im Ausland förderten persönliche Fähigkeiten und indirekt Qualifikationen für eigenes Engagement. Die Teilnahme auch ehemaliger Studierender an Veranstaltungen belege den nachhaltigen Einfluss des Lehrstuhls auf deren berufliche Laufbahn. ■

EIN PROJEKTZYKLUS ZU LANDSCHAFT UND DEMOKRATIE

Wie kann die thematische Zusammenarbeit europäischer Hochschulen durch Erasmus+ zu einer langfristigen Veränderung der Lehr- und Lernkultur führen? Das zeigt Dr. Ellen Fetzer von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen an einem weiteren Praxisbeispiel, diesmal aus dem Bereich der Hochschulpartnerschaften: dem 3 Erasmus+ Kooperationsprojekte umfassenden Projektzyklus «Landschaftsdemokratie».

Landschaftsdemokratie: Learning, Empowerment, Agency und Partnership

Im Rahmen des ersten Projekts «Landscape Education for Democracy» (LED, 2015–2018) haben die Kooperationspartner einen internationalen Onlinekurs aufgebaut, um Theorien und Methoden der partizipativen Landschaftsentwicklung zu vermitteln. Der Kurs ist heute curricular integriert und wird dauerhaft angeboten. Entscheidender Faktor für die dauerhafte Wirkung des ersten Projekts ist die Integration in das Lehrangebot der beteiligten Studiengänge. Es ist sehr wichtig, dass die Akteure in Erasmus+ Kooperationsprojekten Gestaltungskompetenz auf dieser Ebene haben beziehungsweise bekommen.

Im zweiten Projekt (2019–2022) wurde das Konsortium um zwei NGOs erweitert, um die Öffnung der Hochschulen zu ihrem direkten räumlichen Kontext, der lokalen Akteurswelt und der Zivilgesellschaft zu unterstützen. Der Titel «LED-2LEAP» baut auf LED auf und möchte zugleich den Sprung (LEAP) nach vorn initiieren, wobei LEAP für wichtige Prinzipien der Landschaftsdemokratie steht: Learning, Empowerment, Agency und Partnership (Lernen, Ermächtigung, Handlungskompetenz und Partnerschaft). Wichtigste neue Komponente des Projekts waren die sogenannten LED2LEAP Living Labs – Reallabore im Umfeld der beteiligten Hochschulen, in denen Lehrende, Studierende und die lokale Community in einen gemeinsamen Prozess der Landschaftsentwicklung eintreten konnten.

Wissenstransfer und Aufbau von sozialem Kapital

Die HfWU Nürtingen-Geislingen konzentrierte sich zum Beispiel auf die Arbeit mit 2 Stadtquartieren in den Nürtinger Stadtteilen Klein-Tischardt und Braike und deren lokalen Nachhaltigkeitsherausforderungen, während die Ungarische Universität für Landwirtschaft und Biowissenschaften (MATE) in Budapest mit ihrem NGO-Partner kultúrAktív auf die Zusammenarbeit mit Schulen fokussierte. Ein Schwerpunkt war hier die partizipative Gestaltung des Schulumfelds und der Schulhöfe. Zudem kooperierten die ungarischen Partner mit einer Schule in Miskolc, die Schüler:innen der Roma-Minderheit unterstützt. Die Universität Bologna legte währenddessen den Fokus auf die Nachnutzung eines Klosters in Lucca. Dadurch wurde sogar erreicht, dass die Stadt das Gebäude vor Kurzem tatsächlich von der Ordensgemeinschaft erworben hat und es nun gemeinwohlorientiert mit den Partnern des Reallabors entwickeln wird.



Beim «Playmobil Protest» (von den Studentinnen Kathrin Sehl und Annika Pahl entwickelt) durften die Bewohner:innen des Quartiers Figuren mit einem selbstgemalten Protestschild ausstatten

Community of Interest mit weltweiter Reichweite

Das zeigt: Die Reallabore wirken weit über die Projektlaufzeit hinaus. Durch die Partnerschaften mit den lokalen Akteuren, die vielen neuen Ideen und das Wissen um die Orte, ihre Geschichte und Potenziale ergeben sich immer wieder neue Projektideen, die in Kooperation mit den Hochschulen aufgenommen werden. Auf diese Weise entsteht ein lebendiger und dauerhafter Wissenstransfer, bei dem alle Beteiligten viel lernen und soziales Kapital aufbauen. Diese Dauerhaftigkeit ist auch notwendig, denn nachhaltige Entwicklung vor Ort braucht Zeit für Vertrauensbildung, Deliberation und kreative Ressourcenbeschaffung.

Das aktuelle – dritte – Erasmus-Kooperationsprojekt «Democratic Landscape Transformation – Towards an Open Landscape Academy» (OLA, 2022–2025) baut auf den methodischen, konzeptionellen und strukturellen Erfahrungen sowie den Partnerschaften der vorangegangenen Projekte auf. Das Ziel ist, eine *Community of Interest* mit weltweiter Reichweite zu etablieren. Damit werden die Wirkungen der vorherigen Projekte über die Europäische Union hinaus verbreitet.

Basis für die Teilhabe an der Open Landscape Academy ist weiterhin ein konkreter räumlicher Kontext und eine lokale Gemeinschaft, die ihre Landschaft, ihr Lebensumfeld, partizipativ und ko-kreativ entwickelt oder entwickeln will. Über die Hochschulen hinaus soll die Akademie letztlich für alle da sein, die in diesem Feld tätig sind: Aktive in Quartieren, praktizierende Planer:innen, Verwaltungsmitarbeiter:innen und schlussendlich alle, die sich für demokratische Landschaftsentwicklung qualifizieren möchten. ■

ENGAGEMENT FÜR FREIHEIT UND WISSENSCHAFT

Über Erasmus+ hinaus ist die NA DAAD für noch weitere Programme und Projekte auf dem Gebiet der europäischen und der internationalen Zusammenarbeit verantwortlich, zum Beispiel den Bologna-Prozess. Im Jahr 2023 standen dabei vor allem akademische Grundwerte und die Unterstützung ukrainischer Hochschulen im Fokus, denn in Krisenzeiten ist die Stärkung des Europäischen Hochschulraums und der Zusammenhalt europäischer Länder wichtiger denn je.

Einsatz für gemeinsame Grundwerte

Die Achtung akademischer Grundwerte wurde in vielen Wissenschaftssystemen lange Zeit als Selbstverständlichkeit wahrgenommen. So erlebte insbesondere seit den 1990er-Jahren eine große Mehrheit aller Hochschulsysteme weltweit eine signifikante Verbesserung der Bedingungen für das freie akademische Arbeiten. Allerdings hat sich dieser Trend in vielen Regionen in den vergangenen Jahren gewendet und akademische Freiheiten sind zunehmend unter Druck geraten, auch in Europa.

Entsprechend haben sich die Ministerinnen und Minister des Europäischen Hochschulraums (EHR) bereits bei ihrem Treffen 2020 in Rom explizit dazu verpflichtet, die gemeinsamen Grundwerte im gesamten EHR zu fördern und zu schützen. Zudem wurde im Rahmen der Bologna Follow-Up Group (BFUG) eine «Working Group on Fundamental Values» eingerichtet, deren Aufgabe darin besteht, diese 6 Grundprinzipien – Wissenschaftsfreiheit, Integrität, Hochschulautonomie, Beteiligung von Lehrenden und Studierenden an der Leitung von Hochschuleinrichtungen sowie gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulbildung beziehungsweise für die Hochschulbildung – zu stärken.

Unter dem deutschen Ko-Vorsitz des DAAD entwickelte die Arbeitsgruppe 2023 ein Rahmenmodell für das Monitoring sowie konkrete Indikatoren zur Messung der Entwicklungen rund um akademische Freiheiten im EHR. Gleichzeitig leistete die Gruppe wichtige Vorarbeiten zur weiteren Verankerung der akademischen Grundwerte im Rahmen des nächsten EHR-Gipfeltreffens. Im Anschluss an die auf der Ministerkonferenz 2020 verabschiedete Stellungnahme zur Wissenschaftsfreiheit soll beim Zusammentreffen der Ministerinnen und Minister in der albanischen Hauptstadt Tirana im Mai 2024 eine entsprechende Erklärung zu den anderen 5 Grundwerten in das Ministerkommuniqué aufgenommen werden.

Foto rechte Seite: Die Preisverleihung in Berlin am 30. Juni 2023 (von links: DAAD-Präsident Professor Dr. Joybrato Mukherjee, Dr. Janika Spannagel, Dr. Milica Popović, Dr. Elizaveta Potapova, Peter Greisler/BMBF)

Ehrung von Nachwuchskräften für Forschung zur akademischen Freiheit

Um auch auf ganz praktischer Ebene ein Zeichen für die Förderung der Grundwerte zu setzen und dabei Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu fördern, wurde 2022 der «Fundamental Academic Values Award» ins Leben gerufen, finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und koordiniert von der Nationalen Agentur. Die 3 von einer internationalen Kommission

ausgewählten Preisträgerinnen Dr. Janika Spannagel (Freie Universität Berlin), Dr. Elizaveta Potapova (Public Policy and Management Institute, Litauen) und Dr. Milica Popović (Central European University, Österreich) wurden im Rahmen des großen DAAD-Stipendiatentreffens in Berlin am 30. Juni 2023 ausgezeichnet.

DAAD-Präsident Professor Dr. Joybrato Mukherjee und der Leiter der Unterabteilung «Hochschulen im BMBF», Peter Greisler, nahmen offiziell die Ehrung der Autorinnen für ihre herausragenden wissenschaftlichen

Beiträge zur Debatte rund um die Grundwerte im EHR vor. Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger äußerte ebenfalls ihre Anerkennung für die Leistung der 3 Nachwuchswissenschaftlerinnen, die darüber hinaus von der NA DAAD zur «Peer learning activity: Academic freedom and integrity» eingeladen wurden; dort konnten sie ihre Forschung einem internationalen Expertenkreis vorstellen. Angesichts der positiven Ergebnisse sowie der ungebrochen großen Relevanz des Themenkomplexes ist eine erneute Vergabe des Preises für 2024 geplant. >





Das EU-Projekt «Bologna Hub Peer Support II»

Neben dem Engagement für den wissenschaftlichen Nachwuchs bildete die Unterstützung der Hochschulen einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt. Ein konkretes Beratungsangebot stellt die NA DAAD gemeinsam mit europäischen Partnern über das Projekt «Bologna Hub Peer Support II» bereit.

Basierend auf den individuellen Bedürfnissen der beteiligten Hochschulen bieten europäische Expertinnen und Experten maßgeschneiderte Beratung zu einer Vielzahl von Bologna-Themen an. Das von der EU und dem BMBF finanzierte Projekt verfügt über ein Budget von knapp einer halben Mio. Euro und läuft von Anfang September 2022 bis Ende Dezember 2024.

Die European Students' Union (ESU), die European University Association (EUA) und das griechische Ministerium für Bildung und religiöse Angelegenheiten sind Konsortialpartner, die Rektorenkonferenz der spanischen Universitäten (CRUE), das albanische Ministerium für Bildung und Jugend und die Stiftung Akkreditierungsrat assoziierte Partnerinstitutionen.

Das Interesse der Hochschulen an einer Teilnahme war mit rund 90 Bewerbungen sehr hoch. Insgesamt führten zwischen Mai und November 2023 26 Bologna-Expertinnen und -Experten Beratungseinsätze an 31 Hochschuleinrichtungen in ganz Europa durch. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten Hochschulen aus der Ukraine, denn vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs ist es nicht nur das Ziel, den Fortbestand des ukrainischen Hochschul- und Forschungssektors zu sichern; es soll auch dessen Fortentwicklung, Reform sowie verstärkte Integration in die europäische und internationale Forschungs- und Bildungszusammenarbeit gefördert werden.

Foto links und unten: Die Kick-off-Veranstaltung zum Bologna Hub Peer Support II in Bonn am 3. Februar 2023

Aus diesem Grund haben der Deutsche Akademische Austauschdienst und das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Unterstützung von 10 ukrainischen Hochschuleinrichtungen im Rahmen des Projekts ermöglicht. Die Beratungseinsätze für ukrainische Hochschulen, die von europäischen Bologna-Expertinnen und -Experten aus verschiedenen Ländern durchgeführt werden, unterstreichen die Solidarität der internationalen Gemeinschaft mit der Ukraine. Die ukrainische Seite würdigte dieses Engagement sehr.

Mitte Dezember organisierte das Nationale Erasmus+ Office der Ukraine eine virtuelle Bologna-Konferenz. Im Rahmen dieser Veranstaltung mit rund 170 Teilnehmenden präsentierte der DAAD die Ziele des Bologna Hub Peer Support II, Ergebnisse und die weiteren Perspektiven. Zudem berichteten projektbeteiligte ukrainische Hochschulen sowohl von Herausforderungen, die sich durch die Anpassung an die Grundsätze und Ziele des Bologna-Prozesses für sie ergeben, als auch von bereits entwickelten Lösungsansätzen. ■



NACHHALTIGKEIT

Der Begriff «Nachhaltigkeit» hat 2 – durchaus unterschiedliche – Bedeutungen. Zum einen wird darunter eine längere Zeit anhaltende Wirkung verstanden, zum anderen das Prinzip, vorhandene Ressourcen verantwortungsvoll und schonend zu nutzen. Beide Sinngehalte sind für Erasmus+ gleichermaßen relevant, auch wenn der ökologische Aspekt mit Beginn des laufenden Programms sicherlich in den Vordergrund getreten ist. Belegt wird dies allein durch den Umstand, dass «Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels» eine der 4 transversalen Prioritäten ist.

Die ökologische Dimension

Im Fokus der Priorität steht die Sensibilisierung aller Erasmus+ Teilnehmenden für das Thema «Nachhaltigkeit» und die damit in Zusammenhang stehenden Herausforderungen bei Klimawandel und Umweltschutz. Das betrifft insbesondere den durch Mobilität verursachten ökologischen Fußabdruck, soll doch zwischen 2021 und 2027 mehr Menschen als je zuvor in der Geschichte des Bildungsprogramms – rund 10 Mio. – eine Mobilitätserfahrung ermöglicht werden.

Die durch die vermehrten Aufenthalte oder Reisen im Zusammenhang von Partnerschaften und Kooperationsprojekten steigenden CO₂-Emissionen stehen in einem Spannungsverhältnis zu dem im Dezember 2019 vorgestellten europäischen Grünen Deal wie auch der Umwelt-Priorität selbst. Die Europäische Kommission möchte daher durch Bewusstseinsbildung, hauptsächlich jedoch durch die finanzielle Förderung von nachhaltigen Verkehrsmitteln und zusätzlichen Reisetagen die Anzahl der Mobilitäten mit umweltfreundlicheren Transportmitteln steigern. Sie setzt dabei unter anderem auf Bus, Bahn, Fahrrad und Fahrgemeinschaften. Und dies zeigt Wirkung: Rund ein Drittel der Geförderten der Ausschreibung 2021 sind nachhaltig gereist!

Darüber hinaus soll die Förderung von Kompetenzen, die für ein Leben in einer nachhaltigen und ressourceneffizienten Gesellschaft und Wirtschaft wichtig sind, sogenannte *green skills*, durch Kooperationsprojekte zu «grünen» Themenstellungen angegangen werden. Entsprechend wird im Programmleitfaden festgehalten, dass bei der Auswahl «Projekten Vorrang eingeräumt [wird], die dazu dienen, Kompetenzen in verschiedenen grünen Branchen aufzubauen – auch solchen im Rahmen des Beitrags von Bildung und Kultur zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung –, grüne branchenspezifische Kompetenzstrategien und Methoden zu entwickeln, zukunftsorientierte Lehrpläne zu erarbeiten und Initiativen zu konzipieren, die die geplanten Ansätze der teilnehmenden Organisationen in Bezug auf ökologische Nachhaltigkeit unterstützen.»

Die 4 transversalen Prioritäten

«Inklusion und Vielfalt», «digitaler Wandel», «Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels» und «Teilhabe am demokratischen Leben» sind elementare Bestandteile des seit 2021 laufenden Programms.

Maßnahmen zur Wirksamkeit

Nachhaltigkeit ist im Erasmus+ Programm und bei unserer Arbeit in der NA DAAD allerdings nicht ausschließlich ökologisch besetzt. Es gibt eine weitere Dimension, die gerade für Partnerschaften und Kooperationsprojekte relevant ist: Nachhaltigkeit im Sinne der Kriterien «Wirkung» und «Verbreitung», die bei der Bewertung eines Erasmus+ Antrags zwingend zu berücksichtigen sind.

Das umfasst zum einen die Weitergabe und Bekanntmachung von (ersten) Ergebnissen während der Projektlaufzeit an die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit. Zum anderen geht es um die über die unmittelbar involvierten Organisationen und Personen hinausgehende Nutzung der abschließenden Resultate. Projekte sollen Impulse setzen und Vorbildcharakter haben. Voraussetzung dafür ist unter anderem, dass Erkenntnisse und Einsichten nach der Projektlaufzeit leicht und frei zugänglich sind, aber auch eine konsequente, umfassende Informationsstrategie.

Zur Struktur des Schwerpunkts

Es sind diese beiden Dimensionen von Nachhaltigkeit, die im Folgenden schlaglichtartig beleuchtet werden, wobei die ökologische mehr Raum einnimmt. Das widerspiegelt ihr Gewicht in Erasmus+ und reflektiert ebenso den Umstand, dass wir uns diesem Thema 2023 verstärkt gewidmet haben. So gab es dazu spezielle Sprechstunden und Workshops, und bei der Ausschreibung der Erasmus+ Expertinnen und Experten wurde ein besonderes Augenmerk auf die Auswahl in der Profilgruppe Nachhaltigkeit gelegt. Zudem wurde – analog zu Inklusion und Digitalisierung – eine offizielle Stelle für eine Nachhaltigkeits-Beauftragte (im Referat EU02) eingerichtet.

Im ersten Beitrag werfen wir einen Blick auf grünes Reisen und die von der Europäischen Kommission dafür vorgesehenen und von uns realisierten Unterstützungsmaßnahmen im Bereich der Mobilität von Einzelpersonen. Ein Best-Practice-Beispiel der Hochschule RheinMain ergänzt diese Ausführungen. Es zeigt, wie eine erfolgreiche Umsetzung studierendenbezogen aussehen kann.

Im Mittelpunkt des zweiten Beitrags steht die Long-Term Activity «Sustainability and Greening», in die wir uns seit Anfang 2022 intensiv einbringen. 2023 waren Mitarbeitende beispielsweise an der Formulierung von Empfehlungen zu nachhaltigem Reisen involviert. Ein weiterer Schwerpunkt der LTA (siehe S. 31) lag im letzten Jahr auf der nachhaltigen Realisierung von Projekten.

Danach rücken Partnerschaften und Kooperationsprojekte ins Zentrum des Interesses. Zunächst stellen wir im dritten Beitrag ein im Rahmen der Förderlinie «Zukunftsorientierte Projekte» (siehe S. 19) gefördertes Projekt vor, an dem die Fachhochschule Münster beteiligt ist. Ein Ziel der 8 Partnerinstitutionen ist, die Rolle der Hochschulen beim Übergang zu einer ökologischen, nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft zu gestalten.

Abschließend berichten wir über die von uns in der NA DAAD entwickelten Aktivitäten, um die Europäischen Hochschulen (siehe S. 18) und deren Ergebnisse sowie die Initiative insgesamt bekannter zu machen. Neben den 3 Beiträgen zur ökologischen Nachhaltigkeit ist dieser vierte somit einer, in dem es um Fragen der Wirkung und Verbreitung geht. *mk* ■

DIE FÖRDERMÖGLICHKEITEN FÜR GRÜNES REISEN

Durch die Unterstützung von nachhaltigen Verkehrsmitteln soll die Anzahl der Mobilitäten mit umweltfreundlicheren Transportmitteln gesteigert und der ökologische Fußabdruck des Erasmus+ Programms verringert werden. Gefördert wurde umweltfreundliches Reisen 2023 – wie bereits in den Jahren davor – durch diverse Angebote, im Wesentlichen Zuschüsse und die Bewilligung weiterer Reisetage.

So konnten nachhaltig reisende Teilnehmerinnen und Teilnehmer, denen gemäß den Programmvorgaben nur eine individuelle Förderung (ohne Reisekostenunterstützung) zustand, das heißt zum Beispiel Studierende und Graduierte, die eine Mobilität in einem Erasmus+ Programm absolvierten, eine einmalige Pauschale (*top up amount*) in Höhe von 50 Euro erhalten. Teilnehmenden, die laut Programmvorgaben Anrecht auf eine Reisekostenunterstützung hatten, beispielsweise Hochschulpersonal sowie Studierende und Graduierte mit geringeren Chancen bei einer kurzfristigen Blended-Mobilität, konnten hingegen einen nach Entfernung gestaffelten Zuschlag ausgezahlt bekommen. Bei einer Distanz zwischen 100 und 499 Kilometer betrug er zum Beispiel 210 Euro (statt 180 Euro).

Eine weitere Möglichkeit betraf die Genehmigung von zusätzlichen Fördertagen im Rahmen der individuellen Unterstützung für nachhaltiges Reisen. Teilnehmende, die aufgrund der Nutzung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie Bus oder Bahn für die Reise mehr Zeit benötigten als beispielsweise bei einem Flug, konnten bis zu 4 beziehungsweise 6 zusätzliche Reisetage zur Deckung von Aufenthaltskosten für die Reisezeit vor und nach der Mobilität entsprechend den Richtlinien der individuellen Unterstützung zugestanden bekommen.

Schließlich gab es noch die Option eines Realkostenzuschusses für alle Teilnehmenden der Förderlinie «Mobilität von Einzelpersonen», die laut Programmvorgaben Anspruch auf eine Reisekostenunterstützung hatten. Falls der Zuschuss gemäß der Entfernungskategorie weniger als 70 Prozent der realen Reisekosten deckte, konnten ihnen 80 Prozent der tatsächlich entstandenen Kosten für nachhaltiges Reisen erstattet werden. Voraussetzung dafür war ein begründeter Antrag und dessen Genehmigung durch die NA DAAD.

Ein Beispiel aus der Hochschulpraxis

Um ihre Studierenden möglichst umfassend und übersichtlich über die Möglichkeiten einer nachhaltigen Erasmus+ Mobilität zu informieren, versenden die Erasmus+ Koordinatorinnen der **Hochschule RheinMain** nach Nominierung der Teilnehmenden einen Newsletter über das Tool MobilityOnline. Dieser enthält neben den Details zu den finanziellen Zuschlägen für umweltfreundliches Reisen weitere Links zum Thema sowie Praxisberichte.

Die Hochschule stellt ihren Studierenden zudem die Zugreisezeiten von Wiesbaden zu den jeweiligen Partnerorganisationen

zur Verfügung. Diese Informationen sind in einem dem Newsletter beigefügten PDF-Dokument enthalten. Damit sollen die Studierenden zusätzlich motiviert werden, ihre Mobilität mit dem Zug anzutreten.

«Studierende sind meist überrascht, dass unsere Erasmus+ Partnerhochschulen auch ohne Flugzeug gut erreichbar sind», erklärt Isabel Neu vom Büro für Internationales der HS RheinMain. «Besonders für die Nachbarländer greifen sie gerne auf Bus und Zug zurück. Die längste grüne Anreise fand nach Ankara statt, mit Zwischenstopps in Sofia und Istanbul.» ■



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT IN ERASMUS+

Die Europäische Kommission entwickelt die Unterstützungsmaßnahmen für grünes Reisen immer weiter. Anregungen und Empfehlungen kommen von verschiedenen Seiten, unter anderem der LTA «Sustainability and Greening». Ihre Mitglieder haben im Laufe des Jahres einen umfassenden Vorschlag erarbeitet.

Ziel des an die Nationalen Agenturen wie auch an die Europäische Kommission adressierten Dokuments ist, die Wirkung von Green Travel im Rahmen von Erasmus zu erhöhen und damit die durch Mobilitäten verursachten Treibhausgasemissionen zu reduzieren. An seiner Formulierung beteiligt waren unter anderem 3 Mitarbeiterinnen der NA DAAD, die ihre Expertise im Bereich «Nachhaltigkeit» im Erasmus+ Programm seit 2022 in die von der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA BIBB) koordinierte LTA (siehe S. 31) einbringen.

2023 lag der thematische Fokus der 17 an der Aktivität beteiligten Nationalen Agenturen auf der stärkeren Sensibilisierung von Programmteilnehmenden für das Thema «nachhaltige Projektdurchführung» und der Initiierung eigener Initiativen zu Nachhaltigkeit. Dabei verwies die NA DAAD stets auf die wichtige Perspektive der Hochschulen auf dieses EU-Querschnittsthema und machte beispielsweise auf eigens geförderte Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug aufmerksam. Neben der Rolle der Hochschulen als fachlicher Ansprechpartner für das Thema wurden Programmteilnehmende aus anderen Bildungsbereichen zudem über 2023 organisierte Trainings- und Kontaktseminare zum Thema «Nachhaltigkeit» im Hinblick auf ihre Tätigkeit und ihren Bildungsbereich sensibilisiert.

Die zahlreichen Trainings- und Kontaktseminare in Finnland, Frankreich und Deutschland, die 2023 mit unterschiedlicher sektorspezifischer Ausrichtung von den jeweiligen NAs durchgeführt wurden und diverse Zielgruppen über die Erasmus+ Landschaft hinaus erreichten,

sind aus den 3 organisierten transnationalen Arbeitstreffen (davon eines in Präsenz in Luxemburg) hervorgegangen. So wurde zum Beispiel in einem von der NA Finnland in Lahti im Mai 2023 durchgeführten Berufsbildungsseminar die Verankerung der nachhaltigen Entwicklung im gesellschaftlich sehr wichtigen Sportbereich als Element des lebenslangen Lernens in den Fokus genommen. Ein weiteres Kontaktseminar der NA BIBB war indes im Bereich «Erwachsenenbildung» angesiedelt. Es brachte in Hamburg Ende desselben Monats auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung thematisch aktive Institutionen zusammen, um Synergieeffekte zu erzielen und nachhaltige Praxen langfristig institutionell zu verankern.

Weitere Kontakt- und Trainingsseminare sowie eine größere Abschlussveranstaltung unter Mitwirkung aller an der LTA beteiligten Nationalen Agenturen sind geplant. Ein Nachfolgeprojekt für die 2024 endende Aktivität wird vorbereitet. ■

EUROPÄISCHE VISIONEN FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

Während bei der Mobilität von Einzelpersonen der Fokus auf Maßnahmen liegt, die Teilnehmende zu umweltbewusstem Reisen motivieren sollen, geht es bei Partnerschaften und Kooperationsprojekten darum, gesellschaftliche Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Welt anzustoßen. Kollektive und individuelle Handlungen sollen durch die Entwicklung von unter anderem Wissen und Kompetenzen im Bereich der Nachhaltigkeit gefördert sowie Lernende befähigt werden, eine aktive Rolle im Wandel zu übernehmen. Dabei können die Bildungssysteme und Institutionen als Katalysatoren für diese Veränderungen fungieren.

Eine Erasmus+ Förderlinie, bei der die Unterstützung von Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung bei der Anpassung an den grünen Wandel im Jahr 2023 im Fokus stand, sind die zukunftsorientierten Projekte (siehe S. 19). Sie zielen auf die Entwicklung und Ermittlung innovativer (politischer) Ansätze ab, die das Potenzial haben, die Bildungssysteme zu verbessern. Unterstützt werden dabei zukunftsorientierte Ideen, die auf von der Europäischen Union definierte Schwerpunktsetzungen reagieren.

Ein Beispiel dafür ist das seit Januar 2023 über 36 Monate geförderte Projekt «ReGenerate Strategies for Higher Education Institutions». Die Koordination liegt bei der Università Ca' Foscari in Venedig. Die Partnerinstitutionen kommen aus 7 weiteren Programmländern. Dazu zählt unter anderem die FH Münster (<https://regenu.eu/>).

Das übergeordnete Ziel des Projekts besteht darin, die Rolle der Hochschulen beim Übergang zu einer ökologischen, nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft zu gestalten; zukünftigen Führungskräften Kompetenzen zur Nachhaltig-

keit und zur regenerativen grünen Wirtschaft zu vermitteln; und durch die Entwicklung von alternativen Lösungsansätzen Wirkung auch auf der lokalen Ebene zu entfalten.

Konkret sollen unter anderem ein Schulungs- und Mentorenprogramm sowie ein Toolkit auf dem neuesten Stand der Forschung zu regenerativer Wirtschaft entwickelt werden. Auch die Durchführung eines internationalen Innovationswettbewerbs ist Bestandteil des Projekts. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitspakete fließen in politische Empfehlungen ein, die durch sogenannte Policy Impact Events bei Entscheidungsträgerinnen und -trägern in ganz Europa Verbreitung finden sollen. Das heißt, die erlangten Fähigkeiten und Lösungsansätze werden nicht nur lokal, sondern auch auf internationaler Ebene wirksam. Sie tragen so zu einer ganzheitlichen, europaweiten Transformation im Bildungsbereich bei. ■

NACHHALTIGE NUTZUNG VON PROJEKTERGEBNISSEN

Der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit ist für Erasmus+ unbestritten von zentraler Bedeutung. Eine weitere Dimension von Nachhaltigkeit sollte und darf dabei allerdings nicht übersehen werden: Nachhaltigkeit im Sinne einer Verbreitung sowie längerfristigen Nutzung und Verwertung eines Projekts und seiner Ergebnisse. Das ist gerade bei Partnerschaften und Kooperationsprojekten bedeutsam. Beispielhaft lassen sich die entsprechenden Aktivitäten der NA DAAD an der Programmlinie «Europäische Hochschulen» zeigen.

Diese Initiative soll nicht nur die Arbeitsweise in der eigenen Hochschulallianz tiefgreifend verändern, sondern auch Vorbildcharakter für andere Hochschulen in Europa haben (siehe S. 18). In den vergangenen Jahren intensiver Zusammenarbeit haben mehr als 40 Europäische Hochschulallianzen hervorragende Ergebnisse erzielt, die für andere europäische Hochschulen und verschiedene Stakeholderinnen und Stakeholder von großem Interesse sind – etwa neue gemeinsame Lehr- und Lernformen, Governance-Strukturen, kreative Projekte mit Akteuren aus der Gesellschaft oder auch

Lösungen zur Bewältigung von Barrieren bei der Hochschulzusammenarbeit.

Die NA DAAD unterstützte von Anfang an die Verbreitung der Projektergebnisse und bietet den Europäischen Hochschulallianzen einen Raum, ihre Vorbildfunktion wahrnehmen zu können. Die Nationale Agentur fördert damit unmittelbar die innovative Hochschulzusammenarbeit in Europa und trägt dazu bei, die Initiative zum Erfolg zu führen. Zu diesem Zweck wurden im Jahr 2023 mehrere Veranstaltungen ausgerichtet, die sich an unterschiedliche Zielgruppen aus dem Hochschulbereich richteten.



Im Mai 2023 organisierte die NA DAAD beispielsweise zusammen mit den Nationalen Agenturen aus Norwegen, Österreich und Ungarn im norwegischen Bergen die TCA «Spreading innovative results from European University Alliances to other higher education institutions». Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und erreichte ein breites Publikum: Rund 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 19 Ländern, darunter 65 Vertretende von 41 europäischen Hochschulallianzen und 37 Vertreterinnen und Vertreter von Hochschuleinrichtungen, die noch nicht an der Europäischen Hochschulinitiative beteiligt sind, waren anwesend. Auch andere Interessengruppen wie Studierendenvertretungen, nationale Behörden, nationale Agenturen und die Europäische Kommission nahmen an der 3-tägigen Konferenz teil.

Das positive Feedback veranlasste die NA DAAD dazu, eine Long-Term Activity (siehe S. 31) für die nächsten 3 Jahre (ab 2024) bei der EU-Kommission zu beantragen, um die Verbreitung innovativer Ergebnisse der Allianzen an andere europäische Hochschuleinrichtungen zu erleichtern und den Austausch zwischen den Nationalen Agenturen zu stärken.

Ein weiteres Beispiel ist der auf der Erasmus+ Jahrestagung in Magdeburg im September 2023 veranstaltete Workshop «Europäische Hochschulen als «Role Models» – Wie können andere Hochschulen von den Ergebnissen der Initiative profitieren?». Er bot insbesondere Erasmus+ Hochschulkoordinatorinnen und -koordinatoren die Möglichkeit, neue Ideen für die eigene Arbeit zu sammeln und sich Anregungen zu neuartigen Formaten der Zusammenarbeit in der Lehre und mit der Gesellschaft zu holen, die von Vertreterinnen und Vertretern von 2 Allianzen vorgestellt wurden.

Schließlich wurde noch ein ähnlicher Workshop im Rahmen der DAAD-Leitertagung für die Leitungen der Akademischen Auslandsämter durchgeführt. Den Teilnehmenden bot sich dort unter anderem die Möglichkeit, sich zur Verbreitung bewährter Ergebnisse und Praktiken aus Europäischen Hochschulallianzen an andere Hochschuleinrichtungen auszutauschen. ■

ERASMUS+ AN MEINER HOCHSCHULE

Seit seinem Start als Austauschprogramm für Studierende 1987 wurde Erasmus+ ständig weiterentwickelt. Über verschiedene Phasen ist es so zu einem wichtigen Instrument für die strategische Internationalisierung deutscher Hochschulen geworden. Weitere Perspektiven eröffnen sich mit der seit 2021 laufenden Generation des Bildungsprogramms, und das nicht nur aufgrund eines fast doppelt so hohen Budgets wie in den 7 Jahren davor. Es bietet ebenso neue Optionen, um die internationale Ausrichtung von Hochschulen planvoll voranzutreiben. Dazu bedarf es der Unterstützung aller Akteure in den Hochschulen.

Wesentliche Neuerungen seit 2021

Zu den zentralen Neuerungen gehört, dass Hochschulen nunmehr bis zu 20 Prozent der über die Aktion «Mobilität von Einzelpersonen» bewilligten Mittel, mit denen Mobilitäten in Programmländer unterstützt werden, auch für den Aufenthalt von Studierenden und Hochschulmitarbeitenden außerhalb des Erasmus+ Raums (siehe S. 10) nutzen dürfen. Gleichzeitig können Promovierende in noch größerem Umfang als bis 2020 gefördert werden, nämlich bis zu 12 Monate und für Aufenthalte in der ganzen Welt. Und

schließlich erlauben Blended Intensive Programmes (BIPs) die gemeinsame thematische Arbeit zum Beispiel in Seminaren mit physischen Treffen bei digitaler Vor- und Nachbereitung. Dieses Format ist gleichfalls weltweit geöffnet, wiewohl eingeschränkt.

Chancen und Herausforderungen für die Hochschulen

Für Hochschulen ergeben sich durch diese im Vergleich zur letzten Programmgeneration teils neuen, teils erweiterten Maßnahmen zum einen ganz neue Möglichkeiten für ihre Internationalisierungsanstren-

gungen. Zum anderen erfordern sie die Zusammenarbeit verschiedener Akteure. Die Hochschulkoordinatorinnen und -koordinatoren müssen die neuen Elemente in den Hochschulen und unter den potenziellen Zielgruppen bekannter machen, ihren Nutzen und ihre Einsatzfelder aufzeigen – denn das ist die Voraussetzung dafür, dass die Förderangebote akzeptiert und in weiterer Folge effektiv umgesetzt werden und so ihren strategischen Nutzen entfalten können. Das heißt nicht zuletzt eine verstärkte Kooperation mit Institutionen und Gremien in den Hochschulen selbst.

... und was das für uns bedeutet

Die NA unterstützt die Hochschulkoordinatorinnen und -koordinatoren bei dieser Aufgabe. So bringen wir die neuen Optionen und ihre strategischen Stärken systematisch in Diskussionen mit den Leitungen der Hochschulen und International Offices ein. Aus demselben Grund stand auch die an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg abgehaltene Erasmus+ Jahrestagung 2023 unter dem Titel «Erasmus+ an meiner Hochschule – State of Play, Chancen und Herausforderungen». Auf der für uns zentralen jährlichen Veranstaltung haben wir gemeinsam mit Projektverantwortlichen neue Wege der Umsetzung aufgezeigt, Tipps zur Schaffung von Synergien gegeben und Anregungen zur hochschulinternen Vernetzung geliefert – und damit Hürden abgebaut und Impulse gesetzt.

Zur Erreichung dieses Ziels haben wir darüber hinaus für unsere tägliche Arbeit eine Reihe von Instrumenten und Initiativen entwickelt. Das sind klassische Präsenz- und die mit Ausbruch der Coronapandemie eingeführten Onlineveranstaltungen, die allein und in Kooperation mit anderen Nationalen Agenturen ausgerichtet werden, in Deutschland wie in anderen Ländern; Beratungen und Sprechstunden, am Telefon

und über Videotools, für Einzelne und in Gruppen; Erfahrungsberichte, die auf unserer Website eu.daad.de veröffentlicht sind und im gedruckten wie im digitalen *DAADeuroletter* erscheinen; und schließlich Angebote auf Social-Media-Kanälen, einschließlich Erklärvideos, beispielsweise über ein Auslandsstudium mit Erasmus+ oder die zentralen Aktionen des Programms (siehe S. 13).

Als neuen Service gibt es zudem für Kooperationsprojekte (Partnerschaften und Kooperationen, Politikunterstützung und Jean Monnet-Aktivitäten) seit Anfang 2023 ein zentrales Beratungsportal (<https://t1p.de/lammu>). Hier können allgemeine und administrative Fragen gestellt, es kann aber ebenfalls eine ausführliche Antragsbeziehungsweise Skizzenberatung eingeholt werden. Der Hub erlaubt es uns in der NA DAAD auf jeden Fall, noch besser auf Ideen und Wünsche aus den Hochschulen einzugehen und gemäß dem Konzept «Von der Idee zum Projekt» unsere Kundinnen und Kunden maßgeschneidert zu beraten.

Zur Struktur des Schwerpunkts

Auf den folgenden Seiten werden einige dieser Maßnahmen beispielhaft betrachtet. Im ersten Beitrag geht es unter anderem um die vielfältigen für den Bereich der Partnerschaf-

ten und Kooperationsprojekte durchgeführten Beratungs- und Informationsangebote. Der Fokus lag dabei 2023 auf dem akademischen Nachwuchs und Personen ohne oder nur mit wenig Erasmus+ Erfahrung – ganz im Sinne des Bestrebens, noch mehr Menschen für eine Teilnahme am Programm zu gewinnen.

Im zweiten Beitrag verlassen wir Deutschland und gehen auf den Westbalkan, der für uns in der NA DAAD 2023 einen regionalen Schwerpunkt bildete. Zur Stärkung bestehender und zum Aufbau neuer Kooperationen fand in Regensburg und Belgrad jeweils eine internationale Konferenz statt, über die wir berichten.

Im abschließenden dritten Beitrag gehen wir der Frage nach, wie die horizontalen Prioritäten des Erasmus+ Programms – also «Inklusion und Vielfalt», «digitaler Wandel», «Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels» und «Teilhabe am demokratischen Leben» – als Treiber der strategischen Entwicklungen von Hochschulen wirken können. Neben den dafür von der Europäischen Kommission ergriffenen strategischen Maßnahmen im Rahmen der Erasmus+ Projektförderung präsentieren wir mit der Hochschule Darmstadt ein praktisches Beispiel. *mk* ■

CHANCEN UND NUTZEN FÜR WISSENSCHAFTLERINNEN UND WISSENSCHAFTLER

Die NA DAAD möchte noch mehr Lehrende und Forschende für die Entwicklung und Durchführung von Projekten mit dem Erasmus+ Programm gewinnen, sei es im Bereich der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler oder auch bei Newcomerinnen und Newcomern auf der europäischen oder der internationalen Bühne. 2023 hat die Nationale Agentur deshalb verschiedene Aktivitäten mit und für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durchgeführt.

Umfassende Beratung und Information

Ganz im Zeichen des Austauschs und der Vernetzung stand zum Beispiel das Erasmus+ Forum für Partnerschaften und Kooperationsprojekte im Hochschulbereich im Mai 2023. Unter dem Motto «Chancen und Nutzen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ihre Hochschulen» hatte die NA DAAD zu der Veranstaltung nach Bonn eingeladen, um die wissenschaftlichen und akademischen Mitarbeitenden an deutschen Hochschulen, aber auch an anderen in der Hochschulbildung aktiven Institutionen bei der Entwicklung ihrer Projektideen zu unterstützen (zu Details siehe <https://t1p.de/q5b2u>). Zudem gab es 2 virtuelle Austauschforen für Koordinatorinnen und Koordinatoren von Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekten und Erasmus-Mundus-Masterstudiengängen sowie Veranstaltungen mit regionalen Schwerpunkten, um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Kooperationsmöglichkeiten zum Beispiel mit

dem westlichen Balkan näherzubringen (siehe Beitrag S. 58).

In sämtlichen Antragsteller- und Infoseminaren für die diversen Projektförderlinien wurden verschiedene Wissenschaftler beziehungsweise Projektkoordinatorinnen als Beispiele guter Praxis einbezogen, sodass andere Interessierte aus den unterschiedlichen Fachbereichen von deren Erfahrungen profitieren konnten. Schließlich wurde mit der Erstellung eines Videotestimonials zum Thema «Chancen und Nutzen von Erasmus+ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler» begonnen. Die Fertigstellung erfolgt 2024.

Ein weiteres wichtiges Instrument ist das neu geschaffene Beratungsportal für Kooperationsprojekte (<https://t1p.de/lammu>). Es konnte 2023 erstmals vollumfänglich für allgemeine Anfragen und konkrete Projektskizzenberatung auch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern genutzt werden. Das Feedback ist sehr positiv.

Wirkung von Projektergebnissen auf die Internationalisierung der Hochschulen

Darüber hinaus hat die NA DAAD ihre Webseite zu den «Beispielen guter Praxis» (<https://t1p.de/szcmp>) vollständig überarbeitet und verschiedene Projektkoordinierende in mehreren Ausgaben des *DAADeuroletters* zu ihren Projekten zu Wort kommen lassen. So berichten Regina Krause und Evgenia Mahler von der Hochschule Wismar sowie Thomas Berger von der Hochschule Fulda zum Beispiel in der Ausgabe 76 des Magazins (<https://t1p.de/gdtcd>) darüber, was sie tun, um ihre Fachbereiche und Forschende ins Boot zu holen, welche Aktivitäten durchgeführt werden und wie diese der Internationalisierung der Hochschulen zugutekommen. Besonders wichtig ist dabei die Wirkung der Maßnahmen.

Regina Krause und Evgenia Mahler betonen, dass Erasmus+ beispielsweise den Auf- und Ausbau nachhaltiger internationaler Kooperationsnetzwerke erlaubt sowie ein besseres Ken-

V.l.: Regina Krause (Geschäftsführerin Robert-Schmidt-Institut der Hochschule Wismar), Evgenia Mahler (EU-Referentin an der Hochschule Wismar), Thomas Berger (EU-Referent der Hochschule Fulda und Leiter der Kontaktstelle des Netzwerks für Erasmus-Praktika am Institut inter.research e. V.)



Erasmus+ ist für uns der Schlüssel für die Internationalisierung in Lehre, Forschung und Transfer. Von der Mobilität zu Lernzwecken über Kooperationsprojekte bis zur Europäischen Hochschule durften wir von der Vielfalt der Förderung unter dem Dach von Erasmus+ und von Synergien mit weiteren EU-Förderprogrammen profitieren.

Thomas Berger

Ausblick auf die weitere Schwerpunktsetzung

nenlernen und die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Partnern aus den Erasmus-Konsortien begünstigt habe; so sei mit einem Partner aus Ecuador, mit dem in einem «Erasmus Capacity Building»-Projekt kooperiert werde, ein DAAD-SDG-Antrag gestellt worden und weitere Anträge in Horizon und Erasmus Mundus Joint Master seien geplant. Dank Erasmus+ seien außerdem auf Projekttreffen und im Zuge projektbezogener Aufenthalte weitere Kontakte geknüpft worden, und neue Ideen für Kooperationen seien entstanden. Nicht zuletzt sei das Studium für die Studierenden attraktiver geworden; sie profitierten durch internationale, in das Studium integrierte und interdisziplinär ausgerichtete «Einsätze».

Thomas Berger von der HS Fulda sieht den Einstieg seiner Hochschule in das Erasmus-Programm 1991 als den Startpunkt für den Aufbau der Strukturen, die zur Entwicklung der heu-

tigen Internationalisierungsstrategie geführt hätten. Hinzu komme, «dass ohne den Aufbau der Kompetenzen als regionaler Konsortialführer im Bereich «Auslandspraktika» der erfolgreiche Einstieg als europäischer Konsortialführer im Schwesterprogramm «Erasmus für Jungunternehmer» (EU-Programm COSME) ab 2009 nicht möglich gewesen wäre. Die Sichtbarkeit und die Kompetenzen, die wir dabei aufgebaut haben», erklärt Berger, seien wiederum wichtig gewesen, «um eine Chance bei der kompetitiven Ausschreibung der Europäischen Hochschulen zu erhalten. Wir erwarten, dass die erfolgreiche Beteiligung an der Initiative für die Reputation der Hochschule, zum Beispiel bei der Rekrutierung von (internationalen) Studierenden und Forschenden, eine bedeutende Rolle spielen wird.»

Für 2024 plant die NA DAAD neben der Weiterführung und dem Ausbau der bisherigen Aktivitäten eine thematische Fokussierung auf die Internationalisierung der Lehrkräftebildung, wozu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Experten für eine entsprechende Profilgruppe eingeladen wurden. Regional gesehen soll der Schwerpunkt 2024 auf Kooperationen mit Ostafrika liegen. Dafür sollen die Beteiligten aus Deutschland und Ostafrika zu einem Netzwerkseminar in Nairobi im Herbst 2024 für gemeinsame Kooperationsaktivitäten zusammengebracht werden. ■

AUSTAUSCH MIT HOCHSCHULEN DES WESTLICHEN BALKANS

Ein regionaler Schwerpunkt der NA-DAAD-Aktivitäten lag 2023 im westlichen Balkan, in dem zahlreiche potenzielle EU-Mitglieder beheimatet sind. Viele Länder dieser Region – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien – sind seit nunmehr 20 Jahren Mitglieder des Europäischen Hochschulraums (EHR), Nordmazedonien (seit 2014) und Serbien (seit 2019) außerdem mittlerweile Erasmus+ Programmländer.

Zunächst fand in Regensburg im September 2023 eine Training and Cooperation Activity (TCA) mit Fokus auf Südosteuropa statt. Unter dem Titel «A New Vision for European Cooperation» erkundeten die beteiligten Akteure aus Hoch-

schuleinrichtungen neue Wege, Themen und Formen der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Ländern. Darüber hinaus wurden in einem Workshop relevante Punkte aufgezeigt, die bei der Bildung und

dem Management eines Projektkonsortiums zu beachten sind. Primäres Ziel der Veranstaltung war es, durch Networking-Sessions bestehende Partnerschaften mit Hochschulen in der Region zu intensivieren und neue anzubahnen.

Gruppenfoto der TCA «A New Vision for European Cooperation» anlässlich der Veranstaltung an der Universität Regensburg im September 2023



Michael Gaebel, Direktor «Higher Education Policy» der European University Association (EUA) bei der «bologna hub»-Konferenz in Belgrad im Oktober 2023



Daran knüpfte die «Bologna Hub Conference in the Western Balkans» an, die unter dem Motto «Sharing Knowledge – Building Networks» in Belgrad im Oktober 2023 stattfand. Am ersten Veranstaltungstag der Netzwerkkonferenz ging es um europäische und regionale Perspektiven auf die Zusammenarbeit im Hochschulbereich. Kernthemen des Bologna-Prozesses wurden ebenso besprochen wie aktu-

elle Entwicklungen der europäischen Hochschulstrategie. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Hochschulverbände präsentierten dabei sehr gelungene Beispiele für die deutsch-serbische Kooperation in den europäischen Allianzen.

Der zweite Konferenztag stand dann ganz im Zeichen des Austauschs der Hochschulgehörigen aus Deutschland mit ihren Kolleginnen und Kollegen der Westbalkan-Region. Bei-

spielhaft schilderten Teilnehmende, wie vielfältig sich die Kooperationen mit Serbien und anderen Ländern in der Region entwickeln können. Den Abschluss der Konferenz bildete schließlich die Networking-Session, aus der sich Kontakte und Anknüpfungspunkte für den weiteren Austausch ergeben haben. ■

HORIZONTALE PRIORITÄTEN ALS TREIBER STRATEGISCHER ENTWICKLUNGEN

Globaler Klimawandel und nachhaltige Entwicklung, Digitalisierung, soziale Inklusion sowie demokratische Partizipation sind nicht nur Themen, die in der Hochschulbildung berücksichtigt werden. Sie sind auch die horizontalen Prioritäten von Erasmus+. Wie wirken sie als Treiber strategischer Maßnahmen an Hochschulen?

Post von Sophia Eriksson Waterschoot (Direktorin für Jugend, Bildung und Erasmus+ in der Generaldirektion für Bildung, Jugend, Sport und Kultur der Europäischen Kommission)



Hochschulen im Wandel der Zeit

Hochschulen stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die weit über die traditionelle Wissensgenerierung und -vermittlung hinausgehen. Die horizontalen Prioritäten des Erasmus+ Programms haben hierbei die Funktion eines Katalysators für Innovationen und strategische Maßnahmen. Erasmus+ Projekte

- > im Bereich «Umwelt und Klimaschutz» dienen beispielsweise dazu, eine nachhaltige Campus-Infrastruktur zu entwickeln oder Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehrpläne zu integrieren;
- > zur Förderung der Teilhabe am demokratischen Leben unterstützen kritisches Denken und stärken das Demokratiebewusstsein von Studierenden;
- > zu digitalem Wandel leisten einen Beitrag zur Anpassung von Lehrmethoden und der Förderung digitaler Kompetenzen von Studierenden und Lehrenden;
- > im Bereich «Inklusion und Vielfalt» befördern schließlich die Schaffung von barrierefreien Lernumgebungen und die Integration benachteiligter Gruppen.

Strategische Maßnahmen in der Erasmus+ Projektförderung

Dabei unterscheiden sich die Erasmus+ Projekte in Bezug auf die Zielsetzung und die langfristige Strategie. Eine der ambitioniertesten Förderlinien sind die Europäischen Hochschulen (siehe S. 18). Um die transnationale Zusammenarbeit dieser Hochschuleinrichtungen noch schneller auf ein noch höheres Niveau zu heben, fördert die Europäische Kommission seit Anfang 2023 europaweit 10 Erasmus+ Pilotprojekte im Rahmen der Europäischen Experimentellen Maßnahmen, zu denen die NA DAAD informiert und berät.

Bei 6 der ausgewählten Projekte geht es darum, ein Gütesiegel für gemeinsame europäische Hochschulabschlüsse zu erproben (*European degree label*). In den anderen 4 Projekten wird ein potenzieller europäischer Rechtsstatus für Europäische Hochschulallianzen ausgelotet (*European legal status*). Die Pilotprojekte dienen der Umsetzung der Europäischen Hochschulstrategie und gelten als Meilensteine zur Verwirklichung eines Europäischen Bildungsraums. Deutsche Hochschulen sind an Projekten in beiden Bereichen sowohl als vollwertige Partner wie auch im Rahmen einer assoziierten Partnerschaft beteiligt (<https://t1p.de/i2aji>).

Transversale Themen als Katalysator für Innovation

Eine Hochschule, die das Potenzial der transversalen Themen als Treiber strategischer Maßnahmen nutzt, ist die Hochschule Darmstadt (h_da). Mit ihren (seit der zweiten Förderphase) 8 Partneruniversitäten im Rahmen der Europäischen Hochschulallianz «European University of Technology» (EUt+) möchte die h_da langfristig zu einer eigenständigen europäischen Hochschule mit Standorten in ganz Europa verschmelzen. Ziel der Allianz ist, als eine der ersten technologieorientierten europäischen Universitäten einen Beitrag zur weiteren Integration Europas zu leisten.

Ein besonderer Fokus liegt auf Fragen zur Nachhaltigkeit, die in einem zukünftigen EUt+ Green Office koordiniert werden. Darüber hinaus ist die Hochschule Darmstadt mit dem Projekt zum *European degree label* «JEDI – Joint European Degree label in engineering – Toward a European framework for engineering education» und dem Projekt zum *European legal status* «STYX – EUt+ Status and structure experience» in gleich 2 der 10 ausgewählten Erasmus+ Pilotprojekte eingebunden.

Ausblick

Die Hochschule Darmstadt und ihre Beteiligung an der Europäischen Hochschulallianz EUt+ ist ein Beispiel guter Praxis dafür, wie transversale Themen strategische Maßnahmen an Hochschulen antreiben. Indem sie diese übergreifenden Themen in den Mittelpunkt ihrer Bildungs- und Forschungsstrategien stellt, zeigt sie, wie Hochschulen eine aktive Rolle bei der Bewältigung globaler Herausforderungen spielen können. Durch ihre Mitgliedschaft in der europäischen Allianz EUt+ hat die Hochschule eine Plattform gefunden, um ihre Vision einer zukunftsorientierten Bildung auf internationaler Ebene zu verwirklichen.

Professor Dr. Arnd Steinmetz, der Präsident der h_da, gibt in einem Interview mit der NA DAAD Einblicke in die Beteiligung seiner Hochschule an der Europäischen Hochschulallianz EUt+ und den damit verbundenen strategischen Mehrwert. Nachzulesen ist es in der Onlineversion des *DAADeuroletters* auf Deutsch (<https://t1p.de/5k8qr>) wie auch in einer englischen Übersetzung (<https://t1p.de/5k8qr>). ■

VERANSTALTUNGEN 2023

Über das Jahr verteilt

Sprechstunden und virtuelle Beratungen

Während des ganzen Jahres gab es zahlreiche Sprechstunden sowie virtuelle Beratungen zu verschiedenen hochschulbezogenen Themen, die sowohl Newcomerinnen und Newcomer als auch die erfahrenen Hochschulkoordinierenden beschäftigten. Daher sind die Veranstaltungen rund um Themen wie «Antragstellung», «Abschlussberichte» und «Blended Intensive Programmes» auf großes Interesse gestoßen und die Resonanz war durchweg positiv. Der dabei verfolgte Grundsatz lautete: «Erfahrung schafft Wissen». Durch den Austausch sollten Ideen für die weitere Arbeit an der eigenen Hochschule generiert werden.



3.–5. Mai**Erasmus+ Konferenz in Bergen (Norwegen) zur Verbreitung innovativer Ergebnisse der Europäischen Hochschulallianzen**

Die unter Erasmus+ geförderten Europäischen Hochschulallianzen erproben eine Vielzahl innovativer Lehr- und Lernformen, entwickeln gemeinsame Infrastrukturen und Forschungsaktivitäten und forcieren den Austausch mit der Gesellschaft – und das in intensiver transnationaler Zusammenarbeit.

Zusätzlich zu den transformativen Wirkungen in den teilnehmenden Hochschulen sollen sie laut Erasmus+ Call 2023 «als Inspiration für den gesamten Hochschulsektor [...] dienen». Um diesen Auftrag umzusetzen, braucht es Foren und Räume. Ein solches Forum bot die TCA-Konferenz «Spreading innovative results from European University Alliances to other higher education institutions». Die Konferenz wurde federführend von der NA Norwegen zusammen mit der NA DAAD sowie den NAs aus Österreich und Ungarn ausgerichtet und stieß auf reges Interesse: Rund 140 Teilnehmende aus 19 Ländern waren vor Ort.

15. und 16. Mai**Themenseminar: Erasmus+ Personalmobilität – Doktorandenmobilität – Internationale Mobilität**

Als Thema stand bei diesem Seminar der Informationsaustausch zum sicheren und konkreten Umgang bei Personal- und Doktorandenmobilität sowie zur internationalen Mobilität auf der Agenda. Die aktuelle Programmgeneration von Erasmus+ bietet vielfältige Erweiterungen der bisherigen Mobilitäten. Vorträge sowie Diskussions- und Arbeitsgruppen boten Gelegenheit, sich auszutauschen, die bisherigen Kenntnisse zu vertiefen sowie neue Ein- und Ausblicke zu erhalten. Die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nutzten das Angebot erfolgreich.

**22. und 23. Mai****Erasmus+ Forum für Partnerschaften und Kooperationsprojekte**

Mit dem neuen Aufruf 2024 für Erasmus+ Kooperationsprojekte wird es erneut vielfältige Fördermöglichkeiten geben. Die NA DAAD hat deshalb zu dieser Austausch- und Vernetzungsveranstaltung eingeladen, um die wissenschaftlichen und akademischen Mitarbeitenden an deutschen Hochschulen, aber auch an anderen in der Hochschulbildung aktiven Institutionen bei der Entwicklung ihrer Projektideen zu unterstützen. >



30. Juni

Preis für «Fundamental Academic Values»

Der DAAD hat erstmals den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierten «Fundamental Academic Values Award» vergeben. Ausgezeichnet wurden 3 Nachwuchswissenschaftlerinnen aus Deutschland, Litauen und Österreich, die mit ihren Arbeiten einen herausragenden wissenschaftlichen Beitrag zur Förderung akademischer Grundwerte im Europäischen Hochschulraum leisten. Die feierliche Vergabe des Preises erfolgte im Rahmen des DAAD-Stipendiatentreffens vor rund 500 internationalen Stipendiatinnen und Stipendiaten in Berlin am 30. Juni 2023. Überreicht wurde der Preis durch hochrangige Vertreterinnen und Vertreter von BMBF und DAAD. Weitere Informationen unter <https://t1p.de/g2ngq>.



8. und 9. September

Bürgerfest des Bundespräsidenten

Der ehrenamtlich geführte Verein Europa macht Schule, ideeller Träger des Programms, wurde als eine von 60 Initiativen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Bürgerfest in den Park von Schloss Bellevue in Berlin eingeladen. Das Bürgerfest war für den aktuellen Vorstand die Gelegenheit, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der Schirmherr von «Europa macht Schule» ist, persönlich zu treffen und von der Arbeit des Vereins zu berichten. Den vollständigen Bericht zum Bürgerfest können Sie auf der EmS-Website nachlesen.



19. und 20. September

Erasmus+ Jahrestagung

Vom 19. bis 20. September 2023 trafen sich über 300 Hochschulvertreterinnen und -vertreter bei der Erasmus+ Jahrestagung 2023 der Nationalen Agentur im DAAD (NA DAAD) an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, um zum Thema «Erasmus+ an meiner Hochschule – State of play, Chancen und Herausforderungen» zu diskutieren. Nach 2 Tagen intensiver Auseinandersetzung mit den Chancen und Herausforderungen des Programms ließ sich feststellen, dass es der Unterstützung aller Akteure in den Hochschulen bedarf. Der Schlüssel zum Erfolg liegt bei den Erasmus-Koordinatorinnen und -Koordinatoren, die ein überdurchschnittliches persönliches Engagement in den International Offices der Hochschulen zeigen. Weitere Informationen unter <https://t1p.de/nrv2n>.



19. und 20. Oktober

Bologna Hub Conference in the Western Balkans: Sharing Knowledge – Building Networks

Am 19. und 20. Oktober 2023 fand in Belgrad die «Bologna Hub»-Konferenz für den Westbalkan statt. Die von der NA DAAD federführend ausgerichtete Veranstaltung brachte Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen aus Serbien und der gesamten Region mit ihren Counterparts aus Deutschland und anderen Ländern des Europäischen Hochschulraums (EHR) zusammen.



8. bis 10. November

Internationale Vernetzungsaktivität im Rahmen der LTA «Social Inclusion in Higher Education»

Vom 8. bis 10. November 2023 veranstaltete die NA DAAD im Rahmen der Langzeitaktivität «Social Inclusion in Higher Education» eine Trainings- und Kooperationsaktivität mit dem Titel «Moving closer to inclusive internationalisation in Higher Education», an der 13 Nationale Agenturen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Academic Cooperation Association (ACA) und des Erasmus Student Network (ESN) beteiligt sind.



22. und 23. November

Kick-off für Erasmus+ Cooperation Partnerships 2023 und thematisches Monitoring laufender Projekte

Die Projektverantwortlichen der Cooperation Partnerships aus dem Aufruf 2023 haben im November zu einer Kick-off-Veranstaltung in Präsenz in Bonn eingeladen. Dabei gab es viele Gelegenheiten zur Vernetzung und zum inhaltlichen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Projekte aus dem Call 2022. ■



Weitere Informationen
 ErasmusDays: <https://t1p.de/ml4rg>
 Veranstaltungen: <https://t1p.de/014pd>

STUDIEN DER NA DAAD

In der Nationalen Agentur werden auch wissenschaftliche Erhebungen geplant und durchgeführt, teilweise in Kooperation mit externen Partnern. Diese Studien dienen zumeist der Wirkungsmessung des Förderhandelns. Dabei geht es um Fragestellungen wie beispielsweise die Auswirkungen von Auslandsaufenthalten auf bestimmte Persönlichkeitsmerkmale. Stellvertretend für die Arbeit der NA DAAD in diesem Bereich werden hier 3 aktuelle Untersuchungen vorgestellt.

«Campus International»

Im Jahr 2022 wurde die quantitative Studie «Campus International» gestartet, um festzustellen, inwieweit die Teilnahme an der internationalen Studentenmobilität (ISM) Studierenden bei der Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt hilft. Erstmals wurde dafür ein europäischer Ansatz gewählt, sodass Studierende nicht nur deutscher Hochschulen, sondern auch in Finnland, Irland, Luxemburg, Malta, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Slowenien und Ungarn befragt wurden. Dafür verantwortlich waren die Nationalen Agenturen in den 9 Ländern.

In Deutschland wurden 910 Studierende unter Verwendung etablierter psychometrisch solider Skalen zweimal befragt (Längsschnittdesign), um die Auswirkungen der Auslandsmobilität auf die Entwicklung

mehrerer kritischer arbeitsmarktbezogener Fähigkeiten und Merkmale zu erheben. Dazu wurden 3 verschiedene Untersuchungsgruppen einbezogen: Studierende ohne Mobilitätserfahrung und -absicht; im Zeitraum der Datenerhebung mobile Studierende; sowie Studierende, die geplant hatten, in dem auf den Zeitraum der Datenerhebung folgenden Semester ins Ausland zu gehen (Wartegruppe). Auf diese Weise konnten Unterschiede in arbeitsmarktbezogenen Fähigkeiten und Merkmalen, die bereits vor der Auslandserfahrung bestanden (das heißt Selbstselektionseffekte), von den ISM-Effekten auf ihre Entwicklung getrennt werden.

Im Einzelnen ergaben die Analysen positive Effekte auf die Entwicklung in den folgenden Bereichen:

- > allgemeine Selbstwirksamkeit, das heißt das allgemeine Gefühl der eigenen Kompetenz, erforderliche Handlungen auszuführen und Aufgaben effektiv zu bewältigen
- > multikulturelle Selbstwirksamkeit, das heißt die Erwartung, interkulturelle Kontakte effizient zu bewältigen
- > individuelle Anpassungsfähigkeit, das heißt die Fähigkeiten und die Motivation einer Person, effektiv auf Krisensituationen zu reagieren und Arbeitsstress zu bewältigen
- > einige Dimensionen der beruflichen Anpassungsfähigkeit, das heißt die Übernahme von Verantwortung für das Erreichen von Karrierezielen (Kontrolle), die Erkundung von Optionen und die Suche nach relevanten Informationen, die einem helfen, fundierte Karriereentscheidungen zu treffen (Neugier), sowie die Überzeugung von der eigenen Fähigkeit, Karrierewünsche zu verfolgen (Vertrauen)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Studie erhebliche Auswirkungen der Mobilitätserfahrung auf die Entwicklung von arbeitsmarktrelevanten Fähigkeiten und Merkmalen nachgewiesen werden können.

Um die vorliegenden Ergebnisse zu vertiefen, ist weitere Forschung geplant – einerseits, um zu untersuchen, inwieweit

die gewonnenen Daten über die europäischen Länder hinweg verallgemeinert werden können, andererseits, um zu ermitteln, ob Auslandspraktika andere Auswirkungen haben als die Teilnahme an Studienprogrammen. Langfristig wäre es darüber hinaus wünschenswert zu prüfen, ob die beobachteten positiven Auswirkungen nach der Rückkehr in das Heimatland anhalten und wie sie mit den Erfahrungen der Studierenden beim Übergang in den Arbeitsmarkt und ihrer weiteren Karriereentwicklung zusammenhängen.

Erhebung zur Verwendung von OS-Mitteln

2023 befragte die NA DAAD die deutschen Hochschulen erstmals zur Nutzung von OS-Mitteln (Organisational Support) des Programms Erasmus+. Diese als Pauschalen zugewendeten Mittel können Hochschulen für verschiedenste Aktivitäten einsetzen, ohne dazu im Detail Rechenschaft ablegen zu müssen. Auf der Erasmus+ Jahrestagung 2023 der NA DAAD in Magdeburg wurden die Rückmeldungen präsentiert, diskutiert und durch ein konkretes Beispiel illustriert.

Im Einzelnen zeigt sich, dass insbesondere der Einsatz für befristet oder unbefristet beschäftigte Mitarbeitende weniger häufig vorkommt. Weit stärker werden die Mittel für studentische Hilfskräfte

verwendet. Interessant war auch die große Bandbreite von Aktivitäten, die bei der Betreuung anfallen, sowie die relativ kleine Anzahl von für Erasmus+ Aufgaben tätigen Vollzeitäquivalenten bei den meisten Hochschulen.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass rund 70 Prozent der Arbeitszeit für die Projektverwaltung aufgewandt werden. So ist es nicht verwunderlich, dass die meisten Hochschulen potenzielle Aufwüchse bei den Mitteln vor allem im Personalbereich einsetzen würden. Die Transparenz bezüglich der teilweise recht unterschiedlichen Nutzung der Pauschale wurde ausdrücklich begrüßt.

Eine Analyse der Einzelmobilitäten der letzten Programmgeneration

Eine seit Langem geplante Auswertung der großen Informationsmengen, die der Nationalen Agentur in den verschiedenen kommissionseigenen Datenbanken zur Verfügung stehen, wurde ebenfalls 2023 in Angriff genommen. Dazu wurden zunächst alle Daten der Studierenden- und der Personalmobilität der Erasmus+ Budgets 2014–2019 zusammengeführt. Durch erheblichen Arbeitsaufwand war es außerdem möglich, Ende des Jahres noch das Vertragsjahr 2020 hinzuzunehmen, das heißt, letztlich wird die vorige Programmgeneration mit rund

314.000 Einzeldatensätzen zur Studierendenmobilität sowie etwa 38.000 zur Personalmobilität (jeweils der Vertragsjahre 2014–2020) vollständig abgebildet sein.

Parallel zur Auswertung der durch die Berichte vorgegebenen Fragestellungen wurde im Herbst 2023 eine Nachbefragung von (aus den Budgets 2014–2019 geförderten) Studierenden durchgeführt. Dazu konnten alle Studierenden adressiert werden, die im Fragebogen der EU-Kommission ihr Einverständnis erteilt hatten (rund 116.000 Personen). Die Befragung zielte inhaltlich vor allem auf Themen ab, die in der Studie «Campus International» im Zentrum stehen, sowie auf eine weitere Erhebung, die gerade angelauten ist und in deren Rahmen 2024 die Anforderungen der Arbeitgeber an Hochschulabsolventinnen und -absolventen untersucht werden. An der Nachbefragung nahmen insgesamt gut 19.000 Erasmus+ Alumnae und Alumni teil, von denen viele bereits über ihren weiteren Werdegang berichten konnten. Die Auswertung zu beiden Teilen wird im ersten Quartal 2024 vorgenommen und im Frühjahr/Sommer 2024 in verschiedenen Formaten veröffentlicht. ■

Der Link zu Studien und Auswertungen
der NA DAAD
<https://t1p.de/5th7v>

STATISTIK

ERASMUS+ LEITAKTION 1 – AUSGEWÄHLTE ZAHLEN UND FAKTEN IM ÜBERBLICK

GESAMTÜBERBLICK

► **Mobilität von Einzelpersonen im Erasmus-Programm in den ersten Projekten der Generation 2021–2027**

- ▷ rund 55.000 ins Ausland geförderte Studierende und Hochschulmitarbeitende
- ▷ mehr als 1.000 geförderte Studierende und Hochschulangehörige aus der Ukraine
- ▷ mehr als 100 eingeladene Lehrende aus Unternehmen
- ▷ dicht am Erfolg vor der Pandemie und Bestätigung für Engagement deutscher Hochschulen

► **Neu in Programmgeneration 2021–2027 eingeführte Aktivitäten¹ (Call 2021)**

- ▷ trotz komplexer Vorgaben bereits in ersten Projekten sehr gut angenommen
- ▷ individuelle Auslandsaufenthalte, die auf mit Förderinstrumenten unterlegte horizontale Programmziele einzahlen

	Inklusion und Teilhabe		grünes Reisen		Blended-Mobilitäten	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
26 Monate	2.662	7,2 %	11.346	30,8 %	3.216	8,7 %

- ▷ KA131-international/Outgoing-Mobilität
 - rund 1.400 Auslandsaufenthalte (knapp 3 Prozent)
 - 192 koordinierende deutsche Hochschulen
 - Bereits im ersten Aufruf wurden Aufenthalte in nahezu alle Regionen der Welt gefördert.
- ▷ Die beliebtesten 5 Zielländer von KA131-Mobilitäten mit Partnerländern

Zielland	Anzahl	Anteil
Vereinigtes Königreich	494	35 %
Schweiz	214	15 %
USA/Vereinigte Staaten	111	8 %
Südafrika	56	4 %
Israel	45	3 %

- ▷ Nachhaltiges Reisen ins Gastland
 - 30 Prozent der Teilnehmenden reisten mit dem Zug, dem Fahrrad oder gar zu Fuß.

1) Abgebildet in der Sonderauswertung werden nur die Mobilitäten des Calls 2021.



▷ Virtuelle Aktivitäten

- Individuelle «short-term-blended-mobility»
- Blended Intensive Programmes (BIPs)
- Deutsche Hochschulen koordinieren im Call 2021 174 BIPs²
 - 149 Präsenzphasen in Deutschland
 - 25 Präsenzphasen im Partnerland
- nach struktureller Einführung des Förderinstruments bereits über 3.200 Mobilitäten als Blended-Mobilitäten
 - davon rund 91,5 Prozent als Studienaufenthalt
 - Mehr als Dreiviertel (rund 2.400) dieser Geförderten aus Deutschland nahmen an einem Blended Intensive Programme eines anderen Landes teil.
- Knapp 2.000 Geförderte aus anderen Programmländern nahmen bereits im ersten Durchführungszeitraum an 174 von deutschen Hochschulen organisierten/koordinierten Blended Intensive Programmes teil

▷ Zielgruppe Inklusion und Soziale Teilhabe

- Ausweitung der Zielgruppe «geringere Chancen» von wie bisher Menschen mit Beeinträchtigung oder denjenigen, die ihre Kinder mit in den Auslandsaufenthalt nehmen, auf
 - Erstakademikerinnen und -akademiker sowie
 - arbeitende Studierende

erfolgte erst mit dem Aufruf 2022 (hier nicht abgebildet).

Die hier vorgelegte Auswertung beinhaltet aufgrund zwischenzeitlich ermöglichter Förderung dieser Zielgruppe diese in geringem Umfang.

7,2 Prozent der Geförderten mit einem Aufstockungsbetrag für «geringere Chancen» gehen auf die bessere Sichtbarkeit und Präsenz der Themen «Inklusion und Teilhabe» zurück.

▷ Individuelle Mobilität von Doktorandinnen und Doktoranden³

- 324 Auslandsaufenthalte mit Fördermodulen für die Studierendenmobilität
- 295 Aufenthalte als Personalmobilität

▷ Individuelle Mobilität von Graduierten

342 Auslandspraktika von bereits Graduierten absolviert, davon gefördert

- rund 50 Prozent nach Bachelorabschluss
- 42 Prozent nach Master
- rund 5 Prozent im Anschluss an andere Abschlüsse (Diplom, Staatsexamen oder Promotion) >

2) Quelle sind hier die Mobilitätsdaten, die in Auswertungen früherer Jahresberichte genutzt wurden (Stand: Anfang Februar 2024).

3) In den übermittelten Daten ist der Status der Teilnehmenden nicht immer eindeutig, daher basieren die Daten auf den Angaben der Hochschulen.

EINBEZOGENE CALLS

► Datenbasis

- ▷ erster abgeschlossener Aufruf der aktuellen Programmgeneration (Call 2021) sowie
- ▷ Aktivitäten in den 12 Verlängerungsmonaten der Projekte des Calls 2020 (diese wurden aufgrund der Coronapandemie verlängert)

► Förderung der Mobilitäten

- ▷ im Aufruf 2021: erst ab 1. September 2021 (aufgrund des verzögerten Programmstarts)
- ▷ in Länder mit früherem Semesterbeginn: in verlängerten Projekten des Aufrufs 2020
- ▷ abgeschlossene Projekte des Aufrufs 2020 in der Mobilität mit Partnerländern (KA107)

► Förderraten im Aufruf 2021

- ▷ zugunsten der Parallelität mit dem verlängerten Aufruf 2020 und größerer Flexibilität für das Management fortgeschrieben
- ▷ bei geringerem Gesamtbudget dem postpandemischen Nachholbedarf entsprochen
- ▷ Der Aufruf 2021 beinhaltet nicht die Mobilitätsprojekte mit Partnerländern (KA171), diese konnten erstmals wieder 2022 beantragt werden.

► Vereinigtes Königreich

- ▷ UK firmiert mit dem Start der Programmgeneration als Partnerland
- ▷ Der Umfang der Auslandsaufenthalte geht in dem hier abgedeckten Zeitraum besonders auf die verlängerten Projekte des Aufrufs 2020 zurück (Teilnahme UK noch als reguläres Programmland).



EINORDNUNG DER MOBILITÄTEN

► **Outgoing-Studierende nach Zielländern (Projekt 2020 und 2021*)** – siehe Tabelle auf S. 72

- a) *Studierendenmobilität* ist auf hohem Niveau gegenüber dem vorangegangenen Zeitraum weitgehend stabil. Da der Förderzeitraum deutlich von der Coronapandemie betroffenen war und im ersten Aufruf 2021 weniger Budget als in den Vorjahren zur Verfügung gestellt wurde, ist ein leichter Rückgang von erwartbaren 8 Prozent zu verzeichnen.
- b) Besonders nachgefragt waren die *Praktikaufenthalte*, die sich mit einem Aufwuchs um 64 Prozent gegenüber dem vorherigen Zeitraum nach der Coronapandemie wieder größeren Zuspruchs erfreuen. Gerade die Praktika wurden im vorangegangenen Zeitraum beziehungsweise in der Pandemie weniger stark nachgefragt, weil sich besonders hier der Mehrwert durch die Präsenz im Ausland ergibt, Studienaufenthalte wurden in der Pandemie hingegen eher auch virtuell durchgeführt.

► **Outgoing-Hochschulpersonal nach Zielländern** – siehe Tabelle auf S. 73

In der Pandemie und damit im vorherigen Zeitraum wurden sehr viel weniger Personalaufenthalte als im Durchschnitt der letzten Jahre durchgeführt, dies auch bedingt durch Vorsichtsmaßnahmen der entsendenden Hochschulen. Auch hier zeigt sich ein sehr erfreulicher Trend: Im Vergleich zum vorherigen Zeitraum verzeichnen wir eine Steigerung um knapp 280 Prozent; besonders bei den Aufenthalten zur Fort- und Weiterbildung für Hochschulangehörige wird durch einen Zuwachs um rund 360 Prozent der Nachholeffekt sichtbar.

► **Incoming-Studierende nach Herkunftsländern** – siehe Tabelle auf S. 74

Die Incoming-Mobilität nach Deutschland – gefördert durch die teilnehmenden Länder – verzeichnet einen Anstieg um 50 Prozent und übertrifft mit rund 44.000 Geförderten (Studierendenmobilität/SM und Personalmobilität/ST) die Werte vor der Pandemie.

► **Mobilität mit Partnerländern** – siehe Tabelle auf S. 82 bis 83

Mit 5.126 geförderten Aufenthalten nach Deutschland und teilweise in die ganze Welt konnten in den Projekten des Aufrufs 2020 knapp 27 Prozent mehr Personen von Erasmus+ in der KA171 profitieren als in den Projekten des vorangegangenen Aufrufs. Durch Anpassungen im Bewilligungsmodell, Mittelumverteilungen und an die Pandemie angepasste Verfahren konnte die NA DAAD diese erfreuliche Entwicklung unterstützen. ■

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

OUTGOING-STUDIERENDE NACH ZIELLÄNDERN (PROJEKT 2020 UND 2021*)

	Auslandsstudium (SMS)			Auslandspraktikum (SMP)			Studierendenmobilität		
	gesamt	Anteil	Rang	gesamt	Anteil	Rang	gesamt	Anteil	Rang
Belgien	745	2,5 %		479	4,5 %	8.	1.224	3,1 %	
Bulgarien	61	0,2 %		20	0,2 %		81	0,2 %	
Dänemark	607	2,1 %		332	3,1 %		939	2,3 %	
Estland	294	1,0 %		32	0,3 %		326	0,8 %	
Finnland	1.294	4,4 %	6.	144	1,3 %		1.438	3,6 %	10.
Frankreich	3.387	11,5 %	2.	1.241	11,6 %	3.	4.628	11,6 %	2.
Griechenland	569	1,9 %		201	1,9 %		770	1,9 %	
Irland	613	2,1 %		405	3,8 %	9.	1.018	2,5 %	
Island	72	0,2 %		56	0,5 %		128	0,3 %	
Italien	2.720	9,3 %	4.	643	6,0 %	6.	3.363	8,4 %	4.
Kroatien	291	1,0 %		51	0,5 %		342	0,9 %	
Lettland	235	0,8 %		29	0,3 %		264	0,7 %	
Liechtenstein	3	0,0 %		32	0,3 %		35	0,1 %	
Litauen	268	0,9 %		13	0,1 %		281	0,7 %	
Luxemburg	33	0,1 %		166	1,5 %		199	0,5 %	
Malta	45	0,2 %		188	1,8 %		233	0,6 %	
Niederlande	1.172	4,0 %	9.	649	6,1 %	5.	1.821	4,5 %	7.
Nordmazedonien	9	0,0 %		11	0,1 %		20	0,0 %	
Norwegen	1.272	4,3 %	8.	309	2,9 %		1.581	3,9 %	9.
Österreich	1.096	3,7 %	10.	1.277	11,9 %	2.	2.373	5,9 %	5.
Polen	786	2,7 %		77	0,7 %		863	2,2 %	
Portugal	1.279	4,4 %	7.	340	3,2 %	10.	1.619	4,0 %	8.
Rumänien	262	0,9 %		50	0,5 %		312	0,8 %	
Schweden	1.420	4,8 %	5.	529	4,9 %	7.	1.949	4,9 %	6.
Serbien	13	0,0 %		13	0,1 %		26	0,1 %	
Slowakei	79	0,3 %		14	0,1 %		93	0,2 %	
Slowenien	273	0,9 %		27	0,3 %		300	0,7 %	
Spanien	5.054	17,2 %	1.	1.683	15,7 %	1.	6.737	16,8 %	1.
Tschechische Republik	545	1,9 %		129	1,2 %		674	1,7 %	
Türkei	1.026	3,5 %		184	1,7 %		1.210	3,0 %	
Ungarn	667	2,3 %		65	0,6 %		732	1,8 %	
Vereinigtes Königreich**	2.872	9,8 %	3.	739	6,9 %	4.	3.611	9,0 %	3.
Zypern	58	0,2 %		29	0,3 %		87	0,2 %	
KA131-international**	218	0,7 %		568	5,3 %		786	2,0 %	
gesamt	29.338	100 %		10.725	100,0 %		40.063	100,0 %	

Outgoings = Studierende deutscher Hochschulen, die ins Ausland gehen

SMS = Studierendenmobilität zu Studienzwecken («Student Mobility for Studies»)

SMP = Studierendenmobilität zu Praktikumszwecken («Student Mobility for Placements/Traineeships»)

* Abgebildet werden hier die Mobilitätszahlen des Zeitraums 1. September 2021 bis 31. Oktober 2023. Berücksichtigt werden der Aufruf 2021 (KA131) sowie die coronabedingte Verlängerung des Calls 2020 (KA103) vom 1. Juni 2022 bis 31. Mai 2023.

** Anmerkung zu UK und «KA131 International»: Ab dem Projekt-Aufruf 2021 können über die Förderlinie «KA131 (international)» aus KA131-Mitteln in begrenztem Umfang auch Mobilitäten mit Partnerländern der Regionen 1 bis 14 gefördert werden, die hier ebenfalls in Summe abgebildet werden. Ab 2021 wechselte UK von den Programm- zu den Partnerländern. Die hier dargestellten UK-Mobilitäten umfassen sowohl die 2020er-Mobilitäten KA103 (UK als Programmland) als auch die 2021er-Mobilitäten KA131-international (UK als Partnerland).

Quelle: NA DAAD; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

OUTGOING-HOCHSCHULPERSONAL NACH ZIELLÄNDERN (PROJEKT 2020 UND 2021*)

	Unterrichts-/Lehrzweck (STA)			Fort- und Weiterbildung (STT)			Personalmobilität		
	gesamt	Anteil	Rang	gesamt	Anteil	Rang	gesamt	Anteil	Rang
Belgien	78	2,9 %		134	2,5 %		212	2,6 %	
Bulgarien	24	0,9 %		54	1,0 %		78	1,0 %	
Dänemark	18	0,7 %		85	1,6 %		103	1,3 %	
Estland	30	1,1 %		53	1,0 %		83	1,0 %	
Finnland	187	7,0 %	5.	234	4,3 %	9.	421	5,2 %	7.
Frankreich	299	11,1 %	3.	383	7,1 %	3.	682	8,4 %	3.
Griechenland	102	3,8 %	7.	92	1,7 %		194	2,4 %	
Irland	33	1,2 %		544	10,0 %	2.	577	7,1 %	4.
Island	11	0,4 %		18	0,3 %		29	0,4 %	
Italien	361	13,4 %	1.	327	6,0 %	6.	688	8,5 %	2.
Kroatien	27	1,0 %		48	0,9 %		75	0,9 %	
Lettland	47	1,7 %		35	0,6 %		82	1,0 %	
Liechtenstein		0,0 %			0,0 %		0	0,0 %	
Litauen	40	1,5 %		39	0,7 %		79	1,0 %	
Luxemburg	2	0,1 %		16	0,3 %		18	0,2 %	
Malta	1	0,0 %		258	4,8 %	7.	259	3,2 %	
Niederlande	63	2,3 %		254	4,7 %	8.	317	3,9 %	9.
Nordmazedonien	6	0,2 %		10	0,2 %		16	0,2 %	
Norwegen	46	1,7 %		118	2,2 %		164	2,0 %	
Österreich	179	6,7 %	6.	383	7,1 %	4.	562	6,9 %	5.
Polen	221	8,2 %	4.	188	3,5 %		409	5,0 %	8.
Portugal	79	2,9 %		233	4,3 %	10.	312	3,8 %	10.
Rumänien	92	3,4 %	8.	110	2,0 %		202	2,5 %	
Schweden	44	1,6 %		188	3,5 %		232	2,9 %	
Serbien	11	0,4 %		19	0,4 %		30	0,4 %	
Slowakei	22	0,8 %		29	0,5 %		51	0,6 %	
Slowenien	15	0,6 %		22	0,4 %		37	0,5 %	
Spanien	323	12,0 %	2.	734	13,5 %	1.	1.057	13,0 %	1.
Tschechische Republik	88	3,3 %	9.	172	3,2 %		260	3,2 %	
Türkei	53	2,0 %		68	1,3 %		121	1,5 %	
Ungarn	82	3,1 %	10.	70	1,3 %		152	1,9 %	
Vereinigtes Königreich**	51	1,9 %		373	6,9 %	5.	424	5,2 %	6.
Zypern	14	0,5 %		21	0,4 %		35	0,4 %	
KA131-international**	37	1,4 %		112	2,1 %		149	1,8 %	
gesamt	2.686	100,0 %		5.424	100,0 %		8.110	100,0 %	

Outgoings = Angehörige deutscher Hochschulen, die ins Ausland gehen

STA = Personalmobilität zu Lehrzwecken («Staff Mobility for Teaching Assignments»)

STT = Personalmobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken («Staff Mobility for Training»)

* Zur verwendeten Datengrundlage siehe Fußnote auf S. 72.

** Zu UK-Mobilitäten und KA131-international siehe Anmerkung auf S. 72.

Quelle: NA DAAD; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

INCOMING-STUDIERENDE NACH HERKUNFTSLÄNDERN (PROJEKT 2020 UND 2021*)

	Auslandsstudium (SMS)			Auslandspraktikum (SMP)			Studierendenmobilität		
	gesamt	Anteil	Rang	gesamt	Anteil	Rang	gesamt	Anteil	Rang
Belgien	477	1,8 %		213	1,7 %		690	1,8 %	
Bulgarien	142	0,6 %		121	1,0 %		263	0,7 %	
Dänemark	237	0,9 %		126	1,0 %		363	1,0 %	
Estland	181	0,7 %		72	0,6 %		253	0,7 %	
Finnland	672	2,6 %	9.	53	0,4 %		725	1,9 %	
Frankreich	3.973	15,4 %	2.	2.073	16,8 %	1.	6.046	15,9 %	1.
Griechenland	552	2,1 %		403	3,3 %	8.	955	2,5 %	10.
Irland	627	2,4 %		154	1,2 %		781	2,0 %	
Island	15	0,1 %		18	0,1 %		33	0,1 %	
Italien	3.798	14,7 %	3.	1.123	9,1 %	4.	4.921	12,9 %	3.
Kroatien	71	0,3 %		114	0,9 %		185	0,5 %	
Lettland	90	0,3 %		76	0,6 %		166	0,4 %	
Liechtenstein	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Litauen	212	0,8 %		286	2,3 %		498	1,3 %	
Luxemburg	322	1,2 %		0	0,0 %		322	0,8 %	
Malta	8	0,0 %		9	0,1 %		17	0,0 %	
Niederlande	757	2,9 %	8.	881	7,1 %	6.	1.638	4,3 %	6.
Nordmazedonien	11	0,0 %		9	0,1 %		20	0,1 %	
Norwegen	412	1,6 %		33	0,3 %		445	1,2 %	
Österreich	465	1,8 %		1.002	8,1 %	5.	1.467	3,8 %	7.
Polen	1.187	4,6 %	5.	611	5,0 %	7.	1.798	4,7 %	5.
Portugal	652	2,5 %	10.	315	2,6 %		967	2,5 %	9.
Rumänien	557	2,2 %		334	2,7 %	10.	891	2,3 %	
Schweden	457	1,8 %		172	1,4 %		629	1,6 %	
Serbien	57	0,2 %		16	0,1 %		73	0,2 %	
Slowakei	155	0,6 %		64	0,5 %		219	0,6 %	
Slowenien	111	0,4 %		51	0,4 %		162	0,4 %	
Spanien	4.026	15,6 %	1.	1.137	9,2 %	3.	5.163	13,5 %	2.
Tschechische Republik	566	2,2 %		256	2,1 %		822	2,2 %	
Türkei	2.545	9,9 %	4.	1.988	16,1 %	2.	4.533	11,9 %	4.
Ukraine**	941	3,6 %	7.	9	0,1 %		950	2,5 %	
Ungarn	428	1,7 %		189	1,5 %		617	1,6 %	
Vereinigtes Königreich	1.044	4,0 %	6.	401	3,3 %	9.	1.445	3,8 %	8.
Zypern	64	0,2 %		21	0,2 %		85	0,2 %	
gesamt	25.812	100 %		12.330	100 %		38.142	100,0 %	

Incomings = Studierende ausländischer Hochschulen, die nach Deutschland kommen

* Zur verwendeten Datengrundlage und zu Abkürzungen siehe Fußnote auf S. 72.

** Im Projekt-Aufruf 2021 konnten Incoming-Mobilitäten aus der Ukraine ebenfalls über die Förderlinie für Programmländer (KA131) gefördert werden.

Quelle: NA DAAD; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

INCOMING-HOCHSCHULPERSONAL NACH HERKUNFTSLÄNDERN (PROJEKT 2020 UND 2021*)

	Unterrichts-/Lehrzweck (STA)			Fort- und Weiterbildung (STT)			Personalmobilität		
	gesamt	Anteil	Rang	gesamt	Anteil	Rang	gesamt	Anteil	Rang
Belgien	39	1,7 %		61	1,6 %		100	1,6 %	
Bulgarien	57	2,5 %		78	2,0 %		135	2,2 %	
Dänemark	18	0,8 %		55	1,4 %		73	1,2 %	
Estland	29	1,3 %		90	2,3 %		119	1,9 %	
Finnland	71	3,1 %		165	4,2 %	7.	236	3,8 %	9.
Frankreich	146	6,4 %	5.	185	4,7 %	5.	331	5,3 %	5.
Griechenland	79	3,5 %		58	1,5 %		137	2,2 %	
Irland	17	0,7 %		20	0,5 %		37	0,6 %	
Island	2	0,1 %		5	0,1 %		7	0,1 %	
Italien	190	8,3 %	3.	133	3,4 %		323	5,2 %	6.
Kroatien	14	0,6 %		41	1,0 %		55	0,9 %	
Lettland	23	1,0 %		94	2,4 %		117	1,9 %	
Liechtenstein	0	0,0 %		1	0,0 %		1	0,0 %	
Litauen	43	1,9 %		160	4,1 %	8.	203	3,3 %	
Luxemburg	0	0,0 %		1	0,0 %		1	0,0 %	
Malta	5	0,2 %		10	0,3 %		15	0,2 %	
Niederlande	133	5,8 %	7.	58	1,5 %		191	3,1 %	
Nordmazedonien	3	0,1 %		1	0,0 %		4	0,1 %	
Norwegen	41	1,8 %		48	1,2 %		89	1,4 %	
Österreich	138	6,0 %	6.	179	4,6 %	6.	317	5,1 %	7.
Polen	294	12,9 %	1.	443	11,3 %	2.	737	11,9 %	2.
Portugal	69	3,0 %		141	3,6 %	10.	210	3,4 %	10.
Rumänien	106	4,6 %	9.	151	3,9 %	9.	257	4,1 %	8.
Schweden	69	3,0 %		134	3,4 %		203	3,3 %	
Serbien	7	0,3 %		8	0,2 %		15	0,2 %	
Slowakei	14	0,6 %		35	0,9 %		49	0,8 %	
Slowenien	11	0,5 %		32	0,8 %		43	0,7 %	
Spanien	194	8,5 %	2.	367	9,4 %	3.	561	9,1 %	3.
Tschechische Republik	85	3,7 %	10.	109	2,8 %		194	3,1 %	
Türkei	181	7,9 %	4.	591	15,1 %	1.	772	12,5 %	1.
Ukraine**	18	0,8 %		68	1,7 %		86	1,4 %	
Ungarn	113	5,0 %	8.	245	6,3 %	4.	358	5,8 %	4.
Vereinigtes Königreich	63	2,8 %		128	3,3 %		191	3,1 %	
Zypern	10	0,4 %		17	0,4 %		27	0,4 %	
gesamt	2.282	100 %		3.912	100 %		6.194	100,0 %	

Incomings = Angehörige ausländischer Hochschulen, die nach Deutschland kommen

* Zur verwendeten Datengrundlage und zu Abkürzungen siehe Fußnote auf S. 72 und 73.

** Im Projekt-Aufruf 2021 konnten Incoming-Mobilitäten aus der Ukraine ebenfalls über die Förderlinie für Programmländer (KA131) gefördert werden.

Quelle: NA DAAD; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

TOP 20 DER DEUTSCHEN HOCHSCHULEN (PROJEKT 2020 UND 2021*)

GEFÖRDERTE AUSLANDSAUFENTHALTE IN ABSOLUTEN ZAHLEN

	Studierendenmobilität			Personalmobilität			gesamt	Rang
	Auslandsstudium (SMS)	Auslandspraktikum (SMP)	gesamt	Unterrichts-/Lehrzwecke (STA)	Fort- und Weiterbildung (STT)	gesamt		
Universität Leipzig	1.124	205	1.329	66	39	105	1.434	1.
Technische Universität München	689	202	891	9	104	113	1.004	2.
Universität zu Köln	571	293	864	34	15	49	913	3.
Technische Universität Dresden	548	144	692	54	155	209	901	4.
Humboldt-Universität zu Berlin	579	94	673	96	112	208	881	5.
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	608	206	814	9	12	21	835	6.
Universität Münster	337	362	699	44	61	105	804	7.
Ludwig-Maximilians-Universität München	525	143	668	27	89	116	784	8.
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen	405	258	663	10	39	49	712	9.
Universität Mannheim	575	41	616	16	78	94	710	10.
Julius-Maximilians-Universität Würzburg	429	195	624	20	57	77	701	11.
Eberhard Karls Universität Tübingen	595	1	596	35	14	49	645	12.
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	430	164	594	13	18	31	625	13.
Universität Potsdam	452	48	500	45	71	116	616	14.
Hochschule Reutlingen	495	85	580	3	16	19	599	15.
Freie Universität Berlin	313	147	460	25	111	136	596	16.
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	322	153	475	47	60	107	582	17.
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	300	159	459	56	60	116	575	18.
Universität Hamburg	295	151	446	12	102	114	560	19.
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	264	127	391	39	89	128	519	20.

* Zur verwendeten Datengrundlage und zu Abkürzungen siehe Fußnote auf S. 72 und 73.

Quelle: NA DAAD; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

TOP 20 DER DEUTSCHEN HOCHSCHULEN (PROJEKT 2020 UND 2021*)

GEFÖRDERTE AUSLANDSAUFENTHALTE IN RELATION ZU DEN EINGESCHRIEBENEN STUDIERENDEN IM WS 2021/22

	Studierendenmobilität			Studierende WS 2021/2022		relatives Ranking
	Auslandsstudium (SMS)	Auslandspraktikum (SMP)	gesamt	gesamt**	Anteil	
Karlshochschule International University	64	6	70	490	14,3 %	1.
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig / Academy of Fine Arts	58	15	73	521	14,0 %	2.
ISM International School of Management GmbH – gemeinnützige Gesellschaft	355	28	383	3.355	11,4 %	3.
Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd	76	9	85	748	11,4 %	4.
Hochschule Reutlingen	495	85	580	5.164	11,2 %	5.
Hertie School gemeinnützige GmbH	43	27	70	716	9,8 %	6.
Sprachen- & Dolmetscher-Institut München e. V.	15	10	25	263	9,5 %	7.
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung – Otto Beisheim School of Management	163	0	163	2.004	8,1 %	8.
Bucerius Law School – Hochschule für Rechtswissenschaft gemeinnützige GmbH	65	0	65	818	7,9 %	9.
CBS Cologne Business School GmbH	137	6	143	18.13	7,9 %	10.
Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe	16	14	30	390	7,7 %	11.
HHL gemeinnützige GmbH	56	0	56	737	7,6 %	12.
Hochschule für bildende Künste Hamburg	49	18	67	940	7,1 %	13.
Augustana-Hochschule	9	0	9	127	7,1 %	14.
Akademie der Bildenden Künste Nürnberg	19	2	21	312	6,7 %	15.
Evangelische Hochschule Freiburg	8	53	61	910	6,7 %	16.
Katholische Stiftungshochschule für angewandte Wissenschaften München	133	36	169	2.527	6,7 %	17.
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	294	37	331	5.210	6,4 %	18.
Frankfurt School of Finance & Management gemeinnützige GmbH	163	51	214	3.389	6,3 %	19.
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart	30	19	49	830	5,9 %	20.

* Zur verwendeten Datengrundlage und zu Abkürzungen siehe Fußnote auf S. 72.

Quelle: NA DAAD; ** DESTATIS; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

OUTGOING-STUDIERENDENMOBILITÄT NACH BUNDESLÄNDERN (PROJEKT 2020 UND 2021*)

	Auslands- studium (SMS)	Auslands- praktikum (SMP)	Studierendenmobilität		Studierende WS 2021/2022	
			gesamt Outgoer	Anteil	im Bundesland**	Anteil Erasmus+ Studierende
Baden-Württemberg	6.268	1.929	8.197	20,5 %	357.342	2,3 %
Bayern	4.642	1.868	6.510	16,2 %	404.090	1,6 %
Berlin	1.860	633	2.493	6,2 %	203.869	1,2 %
Brandenburg	906	168	1.074	2,7 %	50.549	2,1 %
Bremen	612	355	967	2,4 %	37.393	2,6 %
Hamburg	650	270	920	2,3 %	119.110	0,8 %
Hessen	1.953	635	2.588	6,5 %	262.759	1,0 %
Mecklenburg-Vorpommern	289	119	408	1,0 %	39.041	1,0 %
Niedersachsen	1.772	660	2.432	6,1 %	197.246	1,2 %
Nordrhein-Westfalen	4.868	2.136	7.004	17,5 %	764.565	0,9 %
Rheinland-Pfalz	1.296	463	1.759	4,4 %	121.060	1,5 %
Saarland	225	170	395	1,0 %	31.835	1,2 %
Sachsen	2.165	574	2.739	6,8 %	105.868	2,6 %
Sachsen-Anhalt	578	245	823	2,1 %	54.823	1,5 %
Schleswig-Holstein	646	210	856	2,1 %	67.447	1,3 %
Thüringen	608	290	898	2,2 %	124.918	0,7 %
gesamt	29.338	10.725	40.063	100,0 %	2.941.915	1,4 %

* Zur verwendeten Datengrundlage und zu Abkürzungen siehe Fußnote auf S. 72.

Quelle: NA DAAD; ** DESTATIS; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

OUTGOING-PERSONALMOBILITÄT NACH BUNDESLÄNDERN (PROJEKT 2020 UND 2021*)

	Unterrichts-/ Lehrzwecke (STA)	Fort- und Weiterbildung (STT)	Personalmobilität	
			gesamt	Anteil Outgoer
Baden-Württemberg	408	856	1.264	15,6 %
Bayern	376	693	1.069	13,2 %
Berlin	235	603	838	10,3 %
Brandenburg	134	224	358	4,4 %
Bremen	26	138	164	2,0 %
Hamburg	24	177	201	2,5 %
Hessen	168	397	565	7,0 %
Mecklenburg-Vorpommern	47	91	138	1,7 %
Niedersachsen	217	237	454	5,6 %
Nordrhein-Westfalen	470	692	1.162	14,3 %
Rheinland-Pfalz	129	225	354	4,4 %
Saarland	51	88	139	1,7 %
Sachsen	207	580	787	9,7 %
Sachsen-Anhalt	47	97	144	1,8 %
Schleswig-Holstein	70	153	223	2,7 %
Thüringen	77	173	250	3,1 %
gesamt	2.686	5.424	8.110	100 %

* Zur verwendeten Datengrundlage und zu Abkürzungen siehe Fußnote auf S. 72 und 73.

Quelle: NA DAAD; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

OUTGOING-MOBILITÄT NACH HOCHSCHULTYP (PROJEKT 2020 UND 2021*)

	Studierendenmobilität				Studierende WS 2021/2022	
	Auslandsstudium (SMS)	Auslandspraktikum (SMP)	gesamt	Anteil Hochschultyp	gesamt**	Anteil Erasmus+ Geförderte
Universitäten	19.185	6.656	25.841	64,5 %	1.725.461	1,5 %
Kunst- und Musikhochschulen	782	278	1.060	2,6 %	37.084	2,9 %
Fachhochschulen	9.371	3.791	13.162	32,9 %	1.179.370	1,1 %
gesamt	29.338	10.725	40.063	100,0 %	2.941.915	1,4 %

	Personalmobilität				Geförderte gesamt
	Unterrichts-/Lehrzwecke (STA)	Fort- und Weiterbildung (STT)	gesamt	Anteil Hochschultyp	
Universitäten	1.499	2.861	4.360	53,8 %	30.201
Kunst- und Musikhochschulen	236	215	451	5,6 %	1.511
Fachhochschulen	951	2.348	3.299	40,7 %	16.461
gesamt	2.686	5.424	8.110	100,0 %	48.173

* Zur verwendeten Datengrundlage und zu Abkürzungen siehe Fußnote auf S. 72 und 73.

Quelle: NA DAAD; ** DESTATIS; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

OUTGOING-STUDIERENDENMOBILITÄT NACH STUDIENNIVEAU (PROJEKT 2020 UND 2021*)

	Studierendenmobilität				Studierende WS 2021/2022	
	Auslandsstudium (SMS)	Auslandspraktikum (SMP)	gesamt	Anteil Studienniveau	gesamt**	Anteil Erasmus+ Studierende
Bachelor	18.965	6.229	25.194	62,9%	1.790.158	1,4 %
Master	9.354	3.927	13.281	33,2%	657.534	2,0 %
Doktor	211	120	331	0,8%	108.303	0,3 %
Sonstige	808	449	1.257	3,1%	385.920	0,3 %
gesamt	29.338	10.725	40.063	100,0%	2.941.915	1,4 %

MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN (KA103/KA131)

OUTGOING-STUDIERENDENMOBILITÄT NACH FACHBEREICHEN (ISCED) (PROJEKT 2020 UND 2021*)

	Studierendenmobilität			Studierende nach Fachbereichen (2021)***	Anteil nach Fachbereich
	Auslandsstudium (SMS)	Auslandspraktikum (SMP)	gesamt		
Pädagogik	1.288	1.309	2.597	265.265	1,0 %
Geisteswissenschaften und Künste	5.622	1.221	6.843	392.496	1,7 %
Sozialwissenschaften, Journalismus u. Informationswesen	4.034	1.162	5.196	267.541	1,9 %
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	8.638	1.905	10.543	779.259	1,4 %
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	2.151	1.304	3.455	313.885	1,1 %
Informatik und Kommunikationstechnologie	1.052	235	1.287	252.096	0,5 %
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe u. Baugewerbe	3.577	1.381	4.958	644.425	0,8 %
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei u. Tiermedizin	270	217	487	47.357	1,0 %
Gesundheit und Sozialwesen	2.052	1.644	3.696	301.204	1,2 %
Dienstleistungen	654	347	1.001	80.118	1,2 %
gesamt	29.338	10.725	40.063	3.343.646	1,2 %

* Zur verwendeten Datengrundlage und zu Abkürzungen siehe Fußnote auf S. 72.

Quelle: NA DAAD; ** DESTATIS; ***EUROSTAT; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 1

MOBILITÄT MIT PARTNERLÄNDERN (PROJEKT 2020, KA107*)

	Outgoing		Incoming		Outgoing		Incoming		Gesamt	Ranking
	Auslandsstudium (SMS)	Auslandspraktikum (SMP)	Auslandsstudium (SMS)	Auslandspraktikum (SMP)	Unterrichts-/Lehrzwecke (STA)	Fort- und Weiterbildung (STT)	Unterrichts-/Lehrzwecke (STA)	Fort- und Weiterbildung (STT)		
Ägypten	15	2	44		18	13	23	23	138	10
Albanien	3	8	127	3		5	34	52	232	4
Algerien			29		2	3	7	3	44	34
Argentinien			3		4	4	1	18	30	46
Armenien	8	2	36	1	10	5	2	15	79	20
Aserbaidzhan			34		14		2	8	58	27
Äthiopien			24	16	7	13	10	47	117	11
Australien	22		6		7	8	10	9	62	25
Belarus	1	1	21	13		1		2	39	36
Benin			4		1			4	9	69
Bhutan	1		16		5	10	15	2	49	31
Bolivien			4		2		1	1	8	74
Bosnien u. Herzegowina	10	3	77	3	20	27	44	59	243	3
Botsuana			4						4	81
Brasilien			7		5	4	4	3	23	51
Chile	4		5		6	3	6	6	30	47
China		1	9		5	5	7	9	36	38
Costa Rica			2		6		2		10	63
Côte d'Ivoire			12		6		6		24	50
Ecuador			4			2	2	2	10	64
Georgien	29	3	90		15	19	28	35	219	5
Ghana			33	6	7	15	5	23	89	15
Hongkong (CN)						5		4	9	70
Indien			22	1	3	15	13	30	84	18
Indonesien			35		2	11	4	8	60	26
Irak				4		2		4	10	65
Iran	1		17	1	1	2	7	6	35	41
Israel	129	13	134	4	38	61	67	97	543	1
Japan	6	2	3	2	2	4	3	9	31	44
Jordanien	38	1	59		14	18	16	20	166	6
Kambodscha			11		5	4	4	12	36	39
Kamerun	1		13	2	7	2	10	20	55	28
Kanada	7	1	8	4		5	6	2	33	42
Kasachstan			49		7	6	9	17	88	17
Kenia	1		10	16	3	20	4	12	66	24
Kirgisistan			15		4	2	3	8	32	43
Kolumbien	1		6		2	2		9	20	52
Korea, Republik	4		6			4	1	3	18	53
Kosovo			98	3	6	5	4	37	153	8
Kuba			3		2	1			6	78
Laos	2		4			4	2	4	16	56

* Der Aufruf 2020 (KA107) hatte eine Laufzeit vom 1. August 2020 bis 31. Juli 2023.

	Outgoing		Incoming		Outgoing		Incoming		Gesamt	Ranking
	Auslandsstudium (SMS)	Auslandspraktikum (SMP)	Auslandsstudium (SMS)	Auslandspraktikum (SMP)	Unterrichts-/Lehrzwecke (STA)	Fort- und Weiterbildung (STT)	Unterrichts-/Lehrzwecke (STA)	Fort- und Weiterbildung (STT)		
Libanon	2	2	7		10	3	10	9	43	35
Madagaskar			5			4			9	71
Malawi				3	3			8	14	58
Mali			3	1			4	10	18	54
Marokko	6	1	59	1	11	5	12	15	110	12
Mexiko			10	1	9	7	8	10	45	32
Moldau	2	1	35	1	8	6	15	21	89	16
Mongolei						3		7	10	67
Montenegro	4		31	7	3	3	19	14	81	19
Mosambik			17		6	11	4	17	55	29
Myanmar			12					3	15	57
Namibia	1		9	1	12	3	8	11	45	33
Nepal			8			1	4	1	14	59
Neuseeland	1	1	2			2		3	9	72
Nicaragua			5				2		7	76
Nigeria			6	1		2	12	10	31	45
Pakistan			7		1			3	11	62
Palästinensische Gebiete	4		23			3	4	20	54	30
Papua-Neuguinea					3		9		12	61
Paraguay			7		2				9	73
Peru			3		1	1	4	1	10	68
Ruanda			15			1		9	25	48
Russische Föderation	28		105		2		10	1	146	9
Senegal			4		1		3		8	75
Singapur	2		4						6	79
Sri Lanka				4	1		5		10	66
Südafrika	2		43	7	25	34	31	23	165	7
Sudan			2						2	83
Syrien			6					1	7	77
Taiwan	1		4		6		6		17	55
Tansania			14	8	19	9	9	14	73	22
Thailand			30	12	13	8	7	5	75	21
Timor-Leste			6		3		4		13	60
Togo			11		6		8		25	49
Trinidad u. Tobago					1	1	1	1	4	82
Tunesien	3	1	65		10		8	6	93	14
Uganda		2	19	3	2		3	9	38	37
Ukraine	3		354	6	4	9	26	97	499	2
Uruguay			4					2	6	80
USA/Vereinigte Staaten	10	7	27	3	8	4	8	1	68	23
Usbekistan	2		17		6	2		9	36	40
Vietnam			35	5	22	12	16	15	105	13
Gesamt	354	52	2.098	143	434	444	622	979	5.126	

Zur verwendeten Datengrundlage und zu Abkürzungen siehe Fußnote auf S. 72 und 73.

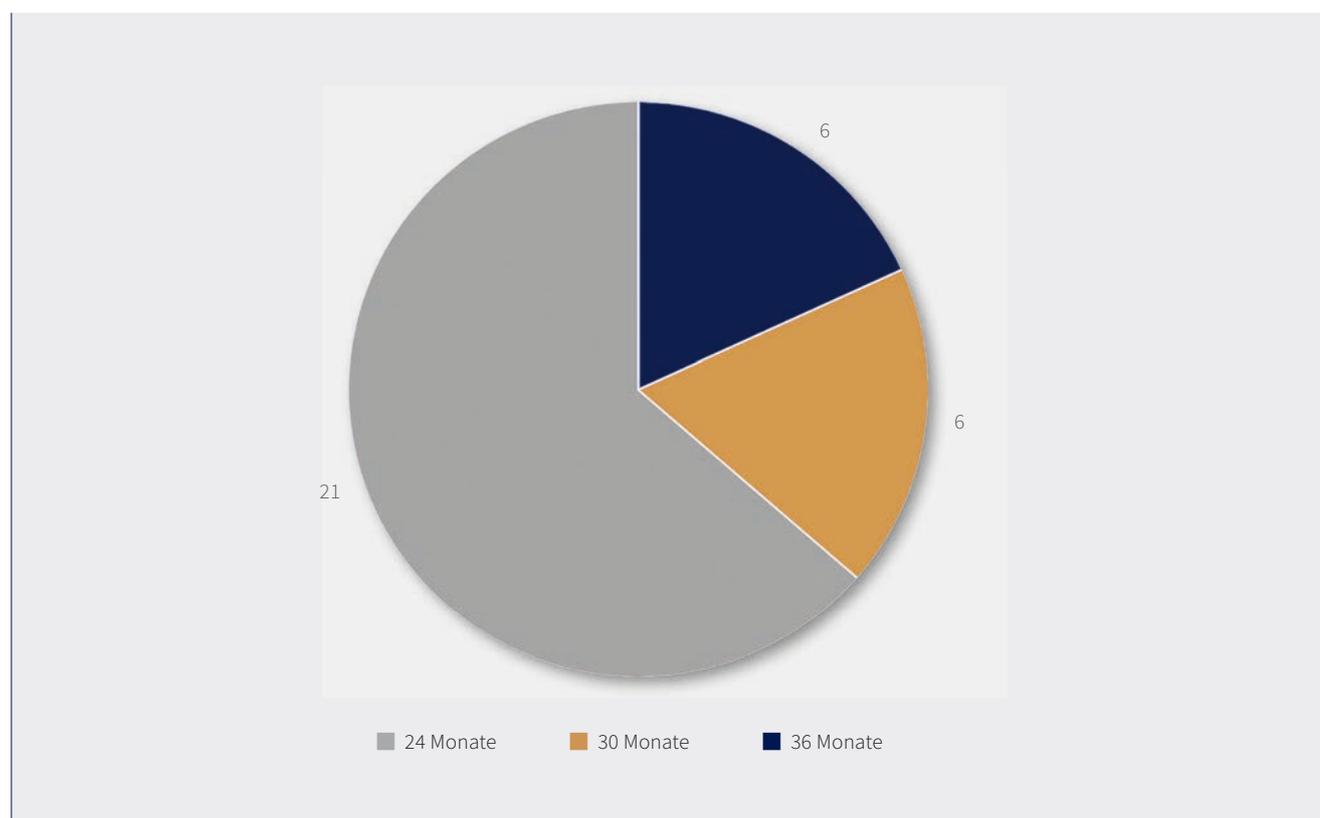
Quelle: NA DAAD; Stand: Februar 2024

ERASMUS+ LEITAKTION 2

COOPERATION PARTNERSHIPS: KENNZAHLEN

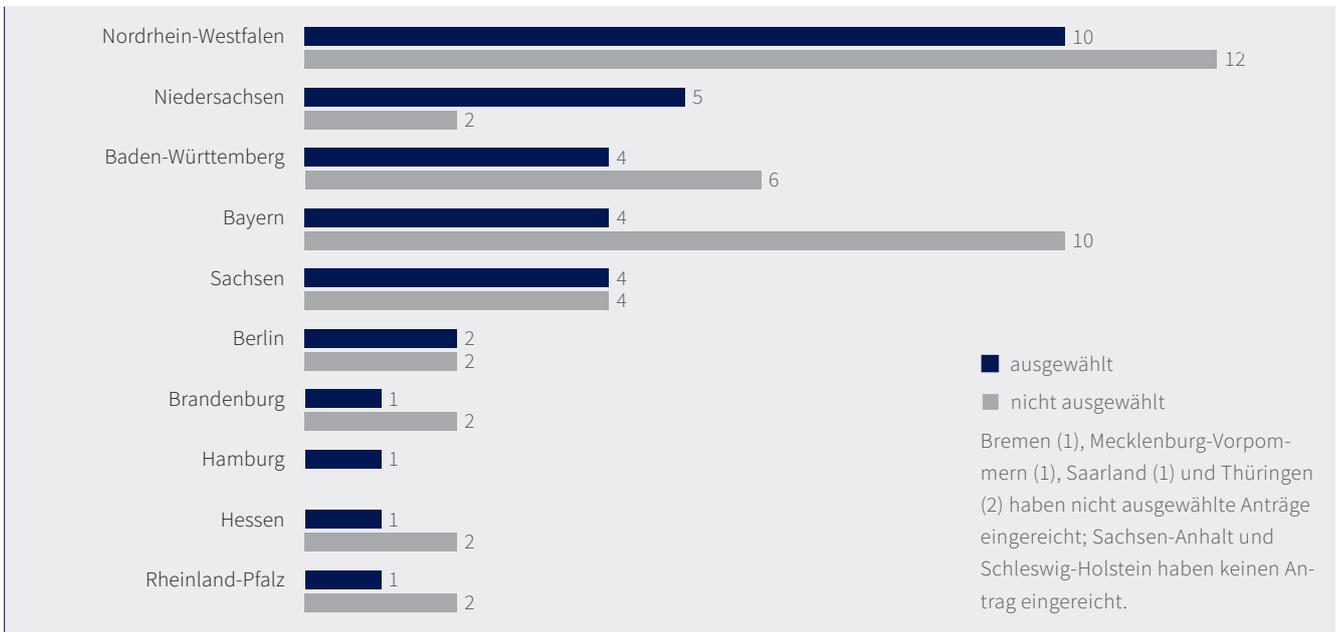
	2021 (KA220)	2022 (KA220)	2023 (KA220)
Anzahl Anträge	65	51	83
davon formal ungültig	0	0	2
geförderte Projekte	35	25	33
davon mit 250.000 Budget	n/a	8	6
davon mit 400.000 Budget	n/a	17	27
abgelehnt (Budget)	2	1	1
abgelehnt (EU-Threshold)	27	25	49
beantragtes Budget	22,4 Mio €	18,3 Mio €	35,4 Mio
durchschn. pro Projekt	393.000 €	n/a	n/a
verfügbares Budget	11,8 Mio €	8,9 Mio €	12,3 Mio
Förderhöchstbetrag	400.000 €	400.000 €	400.000 €

BEWILLIGTE FÖRDERLAUFZEITEN (ANZAHL)

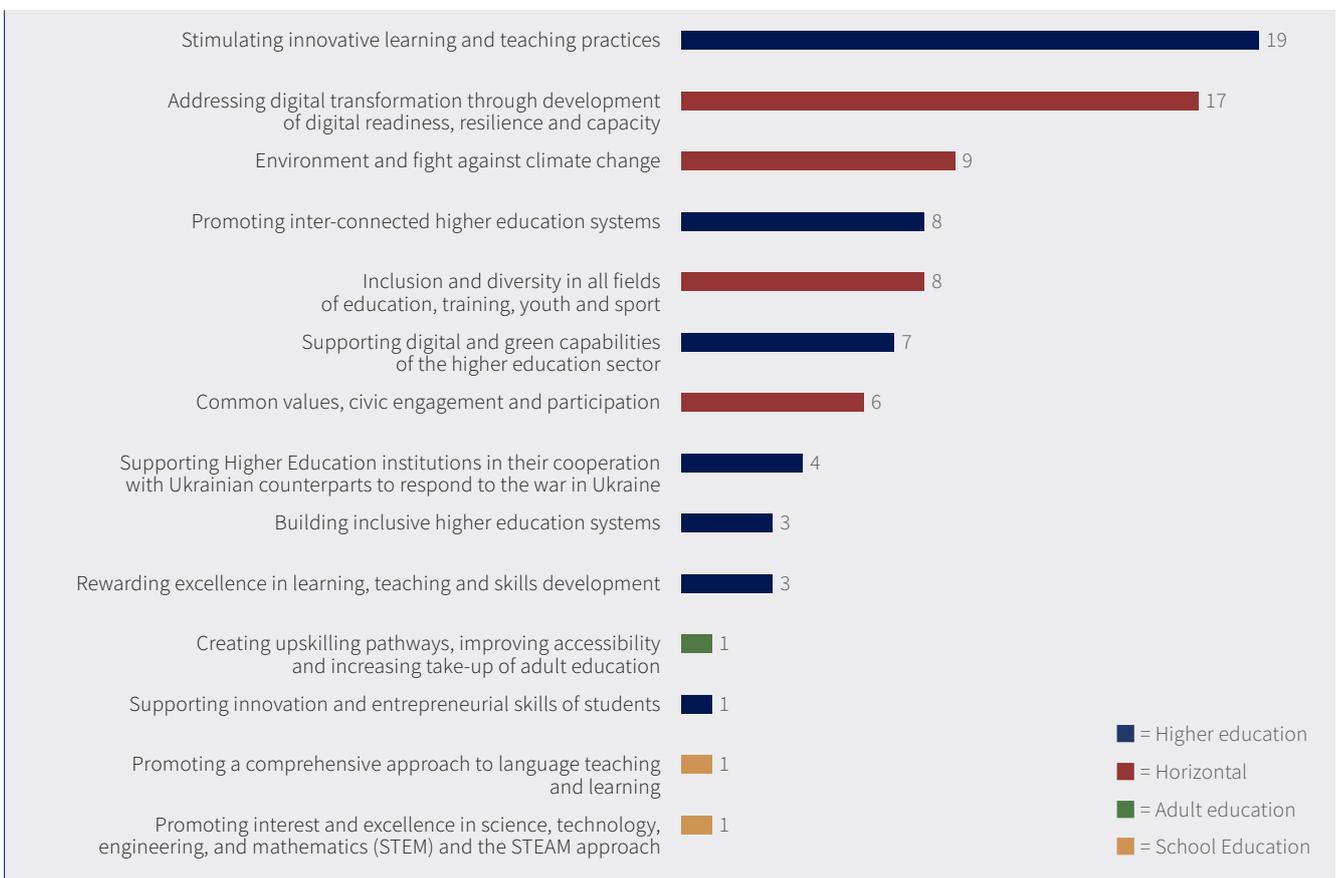


ERASMUS+ LEITAKTION 2

BUNDESLÄNDERBETEILIGUNG (ANTRAG VS. FÖRDERUNGEN)

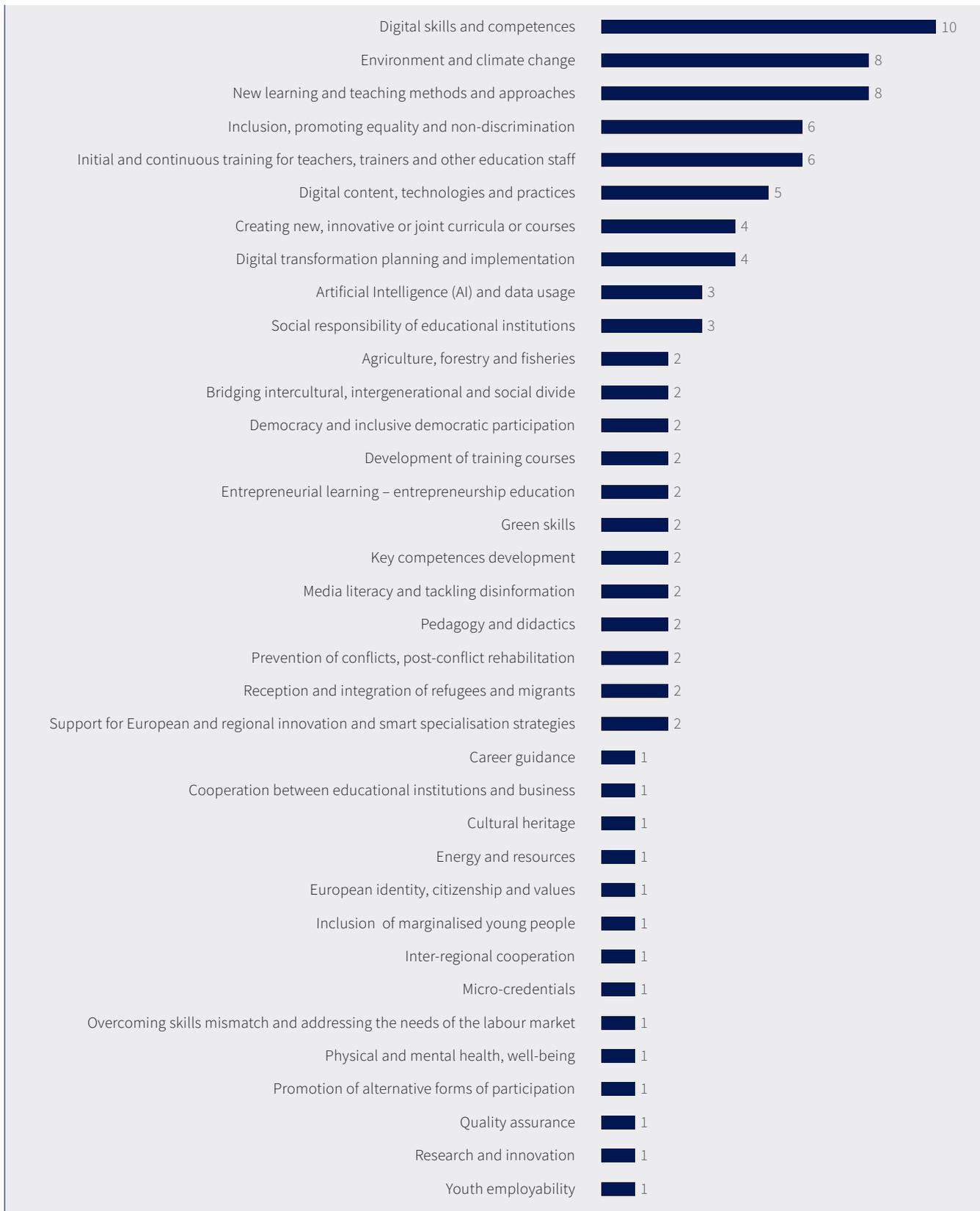


VERTEILUNG PRIORITÄTEN DER GEFÖRDERTEN PROJEKTE (PRIORITÄT 1-3)



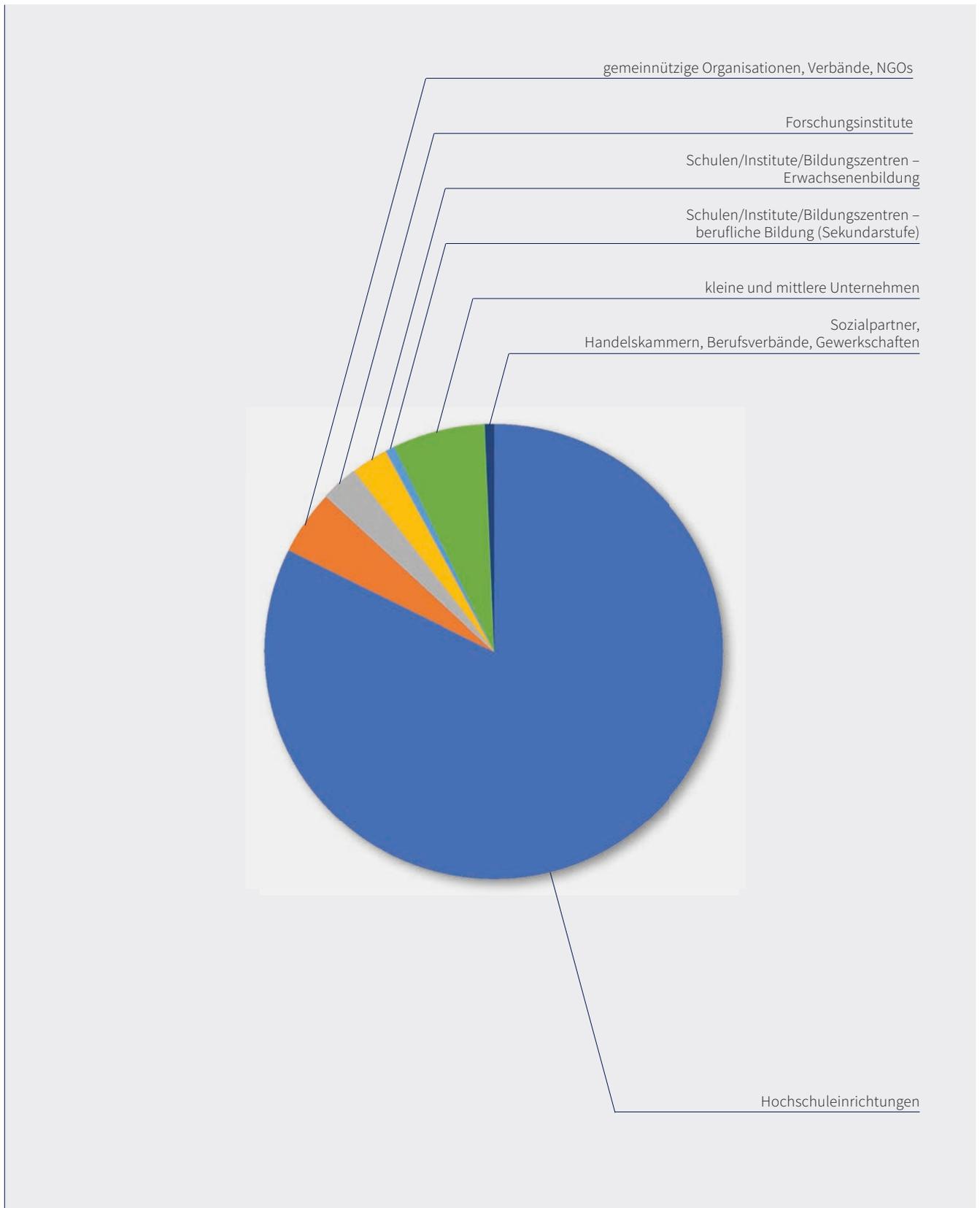
ERASMUS+ LEITAKTION 2

VERTEILUNG THEMEN (GEFÖRDERTE PROJEKTE)



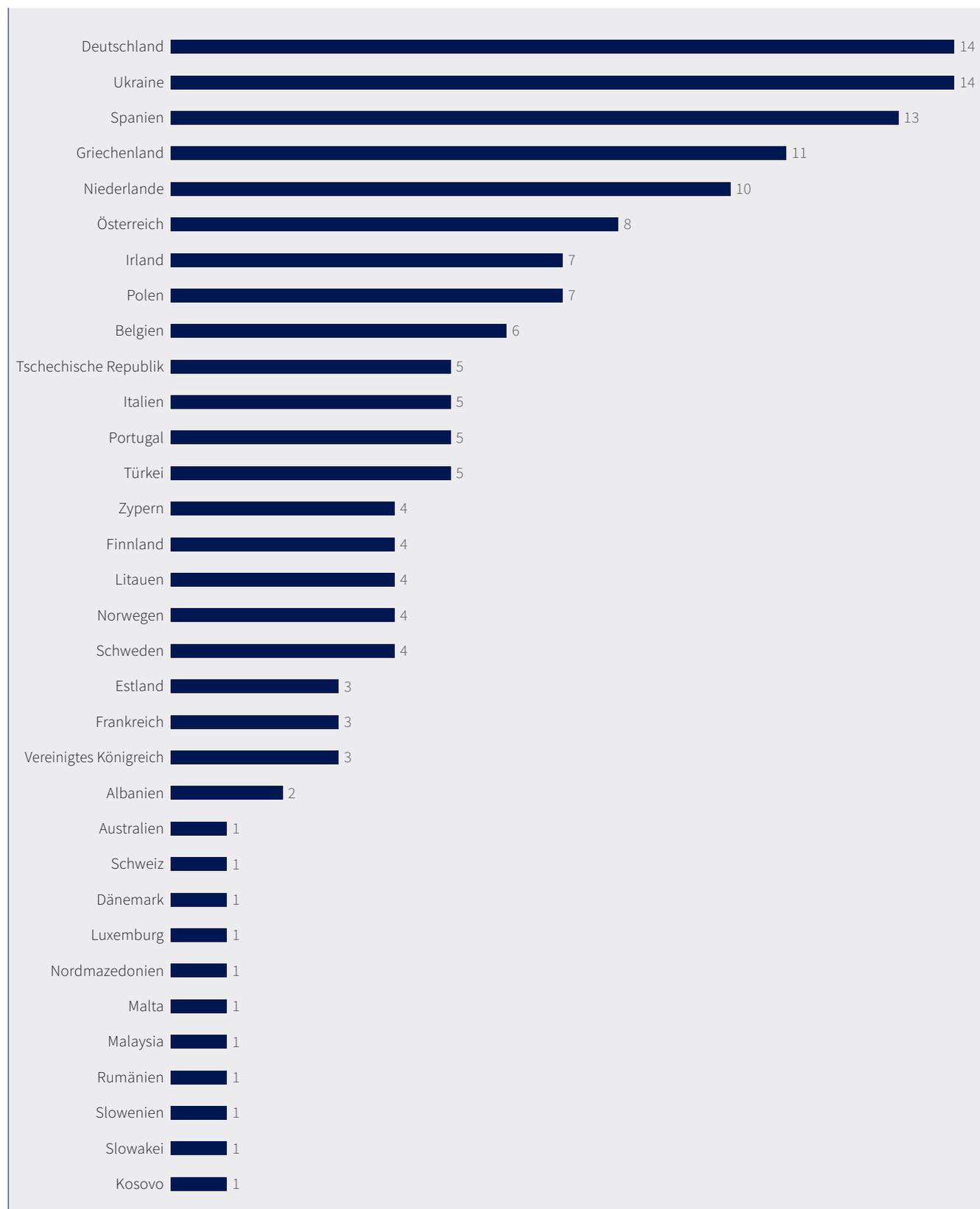
ERASMUS+ LEITAKTION 2

ORGANISATIONSFORMEN: ANTRAGSTELLER UND PARTNER (GEFÖRDERTE PROJEKTE)



ERASMUS+ LEITAKTION 2

ANZAHL DER PARTNERORGANISATIONEN PRO LAND



Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.
 German Academic Exchange Service
 Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
 Tel.: +49 228 882-0, postmaster@daad.de
www.daad.de

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Vertretungsberechtigter Vorstand

Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
 Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107
 Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332
 Verantwortlicher i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:
 Dr. Kai Sicks
 Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Nationale Agentur für
 Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD
 Erasmus+ National Agency Higher Education
 Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
 Tel.: +49 228 882-0

<https://eu.daad.de>
<https://eu.daad.de/euroletter>
<https://daadeuroletter.de>
<https://eu.daad.de/newsletter>
<http://www.erasmusplus.de>
http://twitter.com/Erasmus_DAAD

Projektkoordination und Redaktion

Verantwortlicher i. S. d. P.: Dr. Stephan Geifes, DAAD;
 Lena von Eichborn, David Akrami Flores, Beate Körner,
 Dr. Hans Leifgen, Ann-Kristin Matthé, Agnes Schulze-
 von Laszewski, Julia Vitz (alle DAAD); BG cleevesmedia/
 Faktor E: Marcus Klein, PhD (Ltg.), Lutz Cleeves,
 Dr. Dagmar Giersberg

Gestaltung

BG cleevesmedia/Faktor E, Meckenheim/Bonn

Druck

msk marketingservice köln GmbH
 Bischofsweg 48–50, D – 50969 Köln
 Auflage: 04/2024 – 500; Redaktionsschluss: 20.04.2024
 © DAAD

Bildnachweise

Susanne Reich (SR)/NA DAAD (S. 3); Nikola Stojadinovic /iStock (iS)/DAAD/Verfremdung: cleevesmedia-grafik (cmg) (S. 6); Jan von Allwörden (JvA)/NA DAAD (S. 8); Franckreporter/gettyimages/DAAD/cmg (S. 10); Adobe-Stock (AS)/cmg (S. 11); Privat/NA DAAD (S. 15); NA DAAD (S. 16); Eva Corbella/KI generiert/AS/cmg (S. 22); cm (S. 23); Lukas Gloßner privat (S. 26); AS (S. 27); Béla Herting (BH)/NA DAAD (S. 29); AS/cmg (S. 31); NA DAAD/EmS (S. 33); NA DAAD/EmS (S. 34); NA DAAD/EmS (S. 35); NA DAAD/L. Herrlich (S. 36); NA DAAD/privat (S. 37); Etienne Ansotte /Europäische Union, 2021 (S. 39); Ellen Fetzer/ HS für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (S. 41); Michael Jordans/NA DAAD (S. 43); Martin Magunia (MM)/NA DAAD (S. 44); MM/NA DAAD (S. 45); SR/cmg (S. 49); Hannah Theile (HT)/Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (S. 52); Privat (l.), Privat (M.), Nicole Dietzel (r.) (S. 57); Schmidt/Universität Regensburg (S. 58); Nemanja Stojanović (NS)/DAAD (S. 59); Europäische Union 2024, AS (S. 60); nensuria/Getty/DAAD (S. 62); Oliver Reetz/NA DAAD (M.), Christian Hüller/NA DAAD (l.) (S. 63); Michael Jordans/NA DAAD (l.), NA DAAD/EmS (M.), HT (r.) (S. 64); NS (l.), BH (M.), Monkey Business Images /AS (r.) (S. 65); Kirill Gorlov/AS (S. 69); Prostock-Studio/iS (S. 71)

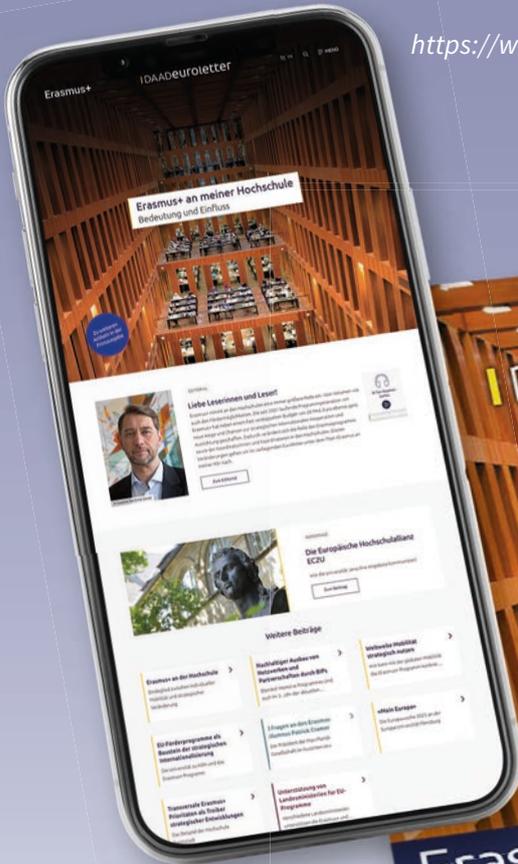
Diese Publikation wurde mit Mitteln der Europäischen Kommission und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Sie gibt nur die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Weder die Europäische Kommission noch das BMBF noch der DAAD sind für eine mögliche weitere Verwendung der enthaltenen Informationen verantwortlich. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert. Es wird jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten übernommen.

Anregungen, Kommentare oder Fragen können Sie uns gerne über erasmus+news@daad.de mitteilen.



Wirkt fortlaufend. Das Erasmus+ Magazin DAADeuroletter.

<https://www.daadeuroletter.de/>



<https://t1p.de/ey4sv>

